

EINE TAGUNG DES ZENTRUMS FÜR LEHRERBILDUNG DER WWU MÜNSTER

25. bis 27. September 2017 (Freiherr vom Stein Haus | Hörsaalgebäude H1)



Alle wichtigen Infos unter:
www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/thewiderview2017

INHALTSVERZEICHNIS

GRUNDLEGENDES ZUR TAGUNG	03
Allgemeiner Ablauf	04
Keynote-Vorträge	05
Vorträge und Workshops: Gliederung	11
PROGRAMM: VORTRÄGE UND WORKSHOPS	13
Vorträge und Workshops je Zeitfenster	14
Abstracts (geordnet nach Themensträngen)	24
Themenstrang 1: Rahmenbedingungen	
Institutionalisierung von FL	25
Theoretische Reflexion zum Thema FL	31
Themenstrang 2: Wirkungen	
Evaluation: Kompetenzentwicklung	36
Evaluation: Lehrendenperspektive	42
Evaluation: Lernendenperspektive	45
Themenstrang 3: Herausforderungen	
Anleitung zur Reflexion	52
Besondere Voraussetzungen	56
Diversität unter Lernenden	63
Kompetenzerwerb	66
Themenstrang 4: Gestaltung von Lehre und Prüfungen	
Best Practice-Beispiele	69
FL durch Digitalisierung	83
FL in Praxisphasen	87
Lehr-Lern-Umgebungen	92
VORTRAGENDE VON A BIS Z	97
ZITATIONSHINWEIS	104

Forschendes Lernen – The wider view

Grundlegendes zur Tagung

ALLGEMEINER ABLAUF

	Montag 25.09.2017		Dienstag 26.09.2017		Mittwoch 27.09.2017	
09:00			Vorträge 09:00 – 09:45	Workshops 09:00 – 10:30	Vorträge 09:00 – 09:45	Workshops 09:00 – 10:30
09:30			Vorträge 09:45 – 10:30		Vorträge 09:45 – 10:30	
10:00						
10:30			Kaffeepause 10:30 – 11:00		Kaffeepause 10:30 – 11:00	
11:00			Keynote: Prof. Dr. Nils Neuber 11:00 – 12:00		Keynote: Prof. Dr. Gabi Reinmann 11:00 – 12:00	
11:30						
12:00			Posterausstellung 12:00 – 12:45		Mittagspause 12:00 – 13:30	
12:30						
13:00	Eintreffen, Anmeldung 13:00 – 14:00		Mittagspause 12:45 – 14:15		Vorträge 13:30 – 14:15 Workshops 13:30 – 15:00	
13:30						
14:00	Eröffnung / Begrüßung 14:00 – 14:30		Vorträge 14:15 – 15:00		Vorträge 14:15 – 15:00	
14:30	Keynote: Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. Ludwig Huber 14:30 – 15:30					
15:00			Keynote: Prof. Dr. Klaus Langer 15:00 – 16:00		Abschluss ab 15:00	
15:30	Kaffeepause 15:30 – 16:00					
16:00	Vorträge 16:00 – 16:45	Workshops 16:00 – 17:30	Kaffeepause 16:00 – 16:30			
16:30	Vorträge 16:45 – 17:30		Vorträge 16:30 – 17:15			
17:00			Podiumsdiskussion 17:15 – 18:00			
17:30	Zeit zur freien Verfügung		individuelle Abendgestaltung			
18:00						
18:30						
19:00	Gesellschaftsabend ab 19:00					

Übersicht der Keynote Speaker

Prof. (em.) Dr. Dr. hc. Ludwig Huber
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Universität Bielefeld



© L. Huber



© P. Dziemba

Prof. Dr. Klaus Langer
Phar^{MS}chool
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Nils Neuber
Institut für Sportwissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster



© N. Eden



© G. Reinmann

Prof. Dr. Gabi Reinmann
Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen
Universität Hamburg

Weitere Informationen unter:
<https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/thewiderview2017/keynotes/>

Quelle und Verzweigungen des „Forschenden Lernens“: Vielfältige Entwicklungen – notwendige Unterscheidungen

Huber, Ludwig

Montag
14:30 Uhr
Vortrag
H 1

„Forschendes Lernen“ ist in den letzten Jahren zur Devise einer Vielzahl von Programmen, Innovationen und Experimenten in der Studienreform, auch in der Lehrerbildung, geworden. Der Ausblick darauf wird in diesem Referat zum Anlass genommen, sich des Ursprungs und der Begründung dieser Devise zu vergewissern, die gegenwärtigen Entwicklungen dazu in Beziehung zu setzen und einen Versuch zu deren Strukturierung durch einen Typisierungsvorschlag zu machen. Auf ihn könnte sich auch die Diskussion der Umsetzungsschwierigkeiten des „Forschenden Lernens“ und der Lösungsvorschläge dafür beziehen.

Dessen ungeachtet soll diese „Keynote“ nicht dem traditionellen Muster eines Grundsatzreferates folgen. Da offenbar die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Kongresses schon vielfältig aktiv oder beobachtend im „Forschenden Lernen“ engagiert sind und demzufolge unterschiedlich weit ausgeprägte Kenntnisse und Einschätzungen dazu schon mitbringen, soll sie vielmehr von Anfang an interaktiv angelegt sein, dergestalt, dass die Teilnehmenden alsbald und an mehreren Zäsuren Gelegenheit bekommen, ihre Fragen und Einwände einzubringen und untereinander und mit dem Referenten zu diskutieren. Je genauer sie sich diese vorher für sich formuliert haben, desto besser.

Zur Vorbereitung kann dienen:

Ludwig Huber: Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: ders./J.Hellmer/F. Schneider (Hg.): Forschendes Lernen im Studium. Bielefeld: Universitätsverlag Weblar 2009, S. 9-35 (auch im Internet verfügbar)

Von der Erfahrung zur Erkenntnis – Zugänge zum Forschenden Lernen am Beispiel der Sportlehrerbildung

Neuber, Nils

Die Lehrerbildung kann als phasen- und institutionenübergreifendes Kontinuum verstanden werden, das durch eine komplexe Verzahnung von Theorie- und Praxisbezügen charakterisiert ist. Dabei ist das *Verhältnis von Theorie und Praxis* nicht unproblematisch. Während Theorie allein oft als defizitär gilt, wird Praxis oft glorifiziert (Schüssler et al., 2014, S. 25-32). Letztlich ist der Lehrbildungsdiskurs aber durch einen starken Hang zur Praxis gekennzeichnet; „der Praxis“ wird „eine größere Dignität zugeschrieben als ‚der Theorie‘“ (Hedtkke, 2000, S. 3). Von daher stehen Praxisphasen und nicht zuletzt das Praxissemester hoch im Kurs. Für die Sportlehrerbildung haben diese Überlegungen noch einmal besondere Bedeutung. Das liegt vor allem daran, dass in Bezug auf das Studien- und Unterrichtsfach „Sport“ zur *Schulpraxis* die *Sportpraxis* als weitere Praxisdimension hinzukommt, die nicht selten entscheidenden Einfluss auf das Selbstverständnis als Sportlehrkraft hat (vgl. Klinge, 2007). Nicht von ungefähr wird der *Perspektivwechsel* vom sportlichen Akteur zum Arrangeur von Sport von jeher als zentrale Herausforderung der Sportlehrerbildung beschrieben (Baur, 1981).

Für die Lehrerbildung im Sport bedeutet das, dass neben fachlichem Wissen und fachdidaktischem Können die Entwicklung einer pädagogischen Haltung zentral ist. Es geht nicht nur darum, die Sache „Sport“ und die Möglichkeiten ihrer Vermittlung zu beherrschen, es geht auch darum, das eigene Verständnis der Sache „Sport“ so zu reflektieren, dass man sie in pädagogisch angemessener Weise inszenieren kann (vgl. Laging, 2017). Dafür ist eine *professionsorientierte Selbsterkundung* unerlässlich. Dem Praxissemester wird dafür besonderes Potenzial beigemessen, da hier die Verzahnung von theoretisch-wissenschaftlicher Rahmung und (schul-)praktischer Erfahrung besonders eng ist. Mit Blick auf den komplexen Praxisbegriff im Sport ist das jedoch nicht der einzige Zugang. Neben der fachpraktischen Lehre kommt *fachdidaktischen Lehrveranstaltungen* besondere Bedeutung für die Verknüpfung von Theorie und Praxis zu. An der Universität Münster wird dieser Bedeutung u.a. mit „Vermittlungsbezogenen Praxisvertiefungen“ und „Projektseminaren“ Rechnung getragen. Sie eignen sich in besonderer Weise, *erfahrungsorientierte Lernprozesse* im Sinne Forschenden Lernens anzuregen und zu reflektieren (vgl. Neuber, 2016).

Vor diesem Hintergrund werden im Vortrag zunächst die Herausforderungen und Chancen des Studien- und Unterrichtsfachs Sport skizziert, um auf dieser Grundlage das besondere Verständnis von *Forschendem Lernen* darzustellen. In Anlehnung an Aeppli (2016) wird darin ein Spektrum zwischen (praktischer) Reflexion und (empirischer) Forschung umrissen. Mit Blick auf die Entwicklung einer pädagogischen Haltung ist dabei die Idee eines erfahrungsorientierten Lernens maßgeblich, d.h. Erkenntnisprozesse werden über unterschiedliche Lehrformate immer wieder an subjektive Erfahrungen gebunden. Dafür wird auf das Konzept des *Signifikanten Lernens* zurückgegriffen (vgl. Rogers, 1974). In Abgrenzung zu einem sinnentleerten Auswendiglernen bietet das Konzept einen Ansatz, der vom Lernenden selbst initiiert wird, der also einen persönlichen Bezug zum Lerngegenstand voraussetzt und als zentrales Merkmal den Sinn definiert, den der Lernende in seinem Lernprozess sieht. Diese Idee wird anhand von praktischen Beispielen aus der universitären Lehre verdeutlicht und auf das Konzept des Forschenden Lernens bezogen.

Literatur

- Aeppli, J. (2016). Forschendes Lernen. In E. Jürgens (Hrsg.), *Erfolgreich durch das Praxissemester* (S. 151-164). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Baur, J. (1981). *Zur beruflichen Sozialisation von Sportlehrern: theoretischer Bezugsrahmen und empirische Befunde* (Reihe Sportwissenschaft: Ansätze und Ergebnisse, Band 17). Schorndorf: Hofmann.
- Hedtke, R. (2000). Das unstillbare Verlangen nach Praxisbezug – Zum Theorie-Praxis-Problem der Lehrerbildung am Exempel Schulpraktischer Studien. In H. J. Schlösser (Hrsg.), *Wirtschafts- und Berufspädagogische Schriften: Vol. 21. Berufsorientierung und Arbeitsmarkt* (S. 67-91). Bergisch Gladbach: Hobein.
- Klinge, A. (2007). Entscheidungen am Körper - Zur Grundlegung von Kompetenzen in der Sportlehrausbildung. In W.-D. Miethling & P. Gieß-Stüber (Hrsg.), *Beruf: Sportlehrer/in – Über Persönlichkeit, Kompetenzen und Professionelles Selbst von Sport- und Bewegungslehrern* (S. 25-38). Baltmannsweiler: Schneider.
- Laging, R. (2017). Fachliche Bildung im Sportunterricht – Basiskonzepte des Sich-Bewegens als didaktische Strukturierung des Gegenstands im Sportunterricht. In R. Laging & P. Kuhn (Hrsg.), *Bildungstheorie und Sportdidaktik – Ein Diskurs zwischen kategorialer und transformatorischer Bildung*. Wiesbaden: Springer VS (i. Dr.).
- Neuber, N. (2016). Von der Theorie zur Praxis – und wieder zurück? Sportlehrerbildung als Forschungs- und Gestaltungsaufgabe. In D. Wiesche, M. Fahlenbock & N. Gissel (Hrsg.), *Sportpädagogische Praxis – Ansatzpunkt und Prüfstein von Theorie* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 255; S. 50-70). Hamburg: Czwilina.
- Rogers, C. R. (1974). *Lernen in Freiheit – Zur Bildungsreform in Schule und Universität*. München: Kösel.
- Schüssler, R., Schwier, V., Klewin, G., Schicht, S., Schöning, A. & Weyland, U. (Hrsg.) (2014). *Das Praxissemester im Lehramtsstudium – Forschen, Unterrichten, Reflektieren*. Bad Heilbrunn: UTB.

Phar^{MS}school – Forschendes Lernen in einem Staatsexamens-Studiengang

Langer, Klaus

Dienstag
15:00 Uhr
Vortrag
H 1

Zum Wintersemester 2012/13 wurde mit einem Festakt im Schloss zu Münster der Startschuss für ein neues Projekt der Pharmazie der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) gegeben. Bei diesem „Phar^{MS}school“ genannten Konzept steht die Verbesserung der Lehre durch Vernetzung der Lehrinhalte zwischen den 5 pharmazeutischen Teildisziplinen Chemie, Biologie, Pharmakologie, Klinische Pharmazie und Technologie im Vordergrund. Eine besondere Herausforderung des Projekts liegt darin, das Konzept einer forschungsorientierten Lehre unter den Vorgaben der Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) abzubilden, welche die Inhalte des Staatsexamens-Studiengangs Pharmazie bundesweit einheitlich regelt. An den meisten Hochschulen belegen die Studierenden verpflichtende Unterrichtsveranstaltungen wie Praktische Übungen oder Seminare in der jeweiligen Teildisziplin ohne Bezugspunkte zu den jeweils anderen Disziplinen aufgezeigt zu bekommen. Es wird vielfach „nur für Scheine gelernt“, die man am Ende des Studiengangs für die Anmeldung zur Staatsprüfungen nach AAppO benötigt. Die Vernetzung des Wissens rund um das Arzneimittel, der Blick über den Tellerrand, kommt dabei häufig zu kurz.

Im Münsteraner Phar^{MS}school-Projekt erhalten Studierende ab dem 5. Fachsemester eingeteilt in kleine Gruppe verschiedene arzneimittelbezogene Themen. Diese werden im Verlauf des Hauptstudiums über 2 Jahre bis zum 8. Fachsemester in allen angebotenen Laborpraktika aufgegriffen und dabei aus verschiedenen pharmazeutischen Perspektiven beleuchtet. Dazu haben sich alle Lehrenden darauf verständigt, etwa 20% der von ihnen betreuten Praktikumszeiten für die Bearbeitung von Phar^{MS}school-Themen freizustellen. So beschäftigen sich die Studierenden beispielsweise mit „Nichtsteroidalen Antirheumatika“, lernen dazu in der Chemie Synthesewege der Substanzen kennen, untersuchen Wirkaspekte der Stoffe in den Praktika der Biochemie und Pharmakologie und finden in der Technologie die passenden Arzneiformen. Ergänzt werden die praktischen Projektarbeiten durch Seminare zu Themen wie „Literatursuche“ oder „Gestaltung wissenschaftlicher Vorträge und Poster“. Am Ende des achten Semesters präsentieren dann die Studierenden ihre erarbeiteten Ergebnisse im Rahmen einer „kleinen“ Kongressveranstaltung, dem Phar^{MS}school-Symposium, in Form von Postern und Vorträgen. Das Symposium ist mittlerweile als Fortbildungsveranstaltung der Apothekerkammer Westfalen-Lippe (AKWL) sowie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) anerkannt und wird von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus der beruflichen Praxis besucht.

Das innovative Phar^{MS}school-Projekt gewährleistet ein hohes Maß an Interdisziplinarität, indem fächerübergreifend Lehrveranstaltungen neu aufgebaut, die Qualität bestehender Lehrveranstaltungen verbessert und Studierende umfassender betreut werden. Unter diesen Aspekten wurde Phar^{MS}school mit dem Lehrpreis 2015 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ausgezeichnet.

Im Rahmen des Vortrags wird die Entwicklung des Phar^{MS}school-Projekts von der Idee bis zur aktuellen Umsetzung dargestellt. Es wird verdeutlicht, dass das Konzept einer forschungsorientierten Lehre nicht zwingend an neue Studiengänge gebunden sein muss, sondern dieses Konzept auch in bestehende, auf den ersten Blick „starre“ Staatsexamens-Studiengänge integriert werden kann.

Weitere Informationen zu dem Phar^{MS}school-Projekt der Universität Münster unter:
<https://www.uni-muenster.de/PharmaCampus/studium/PharMSchool/>

Lernen durch Forschung – aber welche?

Reinmann, Gabi

Mittwoch
11:00 Uhr
Vortrag
H 1

„Bildung durch Wissenschaft“ als Leitvorstellung findet im Konzept des forschenden Lernens eine seit langem diskutierte didaktische Umsetzung. Wenig bis gar nicht wird dabei allerdings berücksichtigt, dass das Forschen eine Vielzahl von Gestalten annehmen kann. Der Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, welche Forschung im Konzept des forschenden Lernens zum Tragen kommen kann. Dazu werden zunächst die Merkmale von Wissenschaft und Forschung im Vergleich zu anderen, nicht-wissenschaftlichen, Formen der Wissensgenerierung beleuchtet, um daran anschließend verschiedene Forschungstypen zu skizzieren, die das Resultat diverser Ordnungsversuche sind. Ergänzt werden diese durch konkrete Erkenntnistätigkeiten, wie sie sich auch in Berichten zu forschendem Lernen und damit auch zu Forschung in verschiedenen Fachwissenschaften finden lassen. Eine Dokumentenanalyse solcher Berichte aus einem aktuellen Sammelband zum forschenden Lernen veranschaulicht die faktische Vielfalt des Forschens, die bei der Gestaltung forschenden Lernens zu beachten ist. Der Beitrag zeigt, dass der Grundgedanke, im Sinne einer Wissenschaftsdidaktik Fragen des akademischen Lehrens und Lernens aus der einzelnen Fachwissenschaft heraus zu denken, für das Konzept des forschenden Lernens besonderes Potenzial hat.

VORTRÄGE UND WORKSHOPS: GLIEDERUNG

Das Tagungsprogramm orientiert sich in seiner Struktur an den im Vorfeld der Tagung angegebenen Begriffen (Rahmenbedingungen, Wirkungen, Herausforderungen, Gestaltung von Lehr- und Prüfungsformaten) und gliedert sich entsprechend in **vier thematische Stränge**, welche wiederum Unterkategorien enthalten. Wir möchten unseren Teilnehmer*innen auf diese Weise eine grobe Orientierung rund um das weitreichende Angebot geben. Natürlich decken Beiträge teilweise auch Aspekte aus mehreren Strängen ab.

Die folgende Aufstellung zeigt die Verteilung der über 100 Vorträge und Workshops auf die vier Themenstränge und ihre jeweiligen Unterkategorien:

Strang 1: Rahmenbedingungen

<ul style="list-style-type: none">▪ Institutionalisierung von FL▪ Theoretische Reflexion zum Thema FL	8 Vorträge + 4 Workshops 10 Vorträge
--	---

Strang 2: Wirkungen

<ul style="list-style-type: none">▪ Evaluation: Kompetenzentwicklung▪ Evaluation: Lehrendenperspektive▪ Evaluation: Lernendenperspektive	11 Vorträge 5 Vorträge 13 Vorträge + 1 Workshop
--	---

Strang 3: Herausforderungen
















<ul style="list-style-type: none">▪ Anleitung zur Reflexion▪ Besondere Voraussetzungen▪ Diversität unter Lernenden▪ Kompetenzerwerb	4 Vorträge + 3 Workshops 11 Vorträge + 2 Workshops 6 Vorträge 5 Vorträge
--	---

Strang 4: Gestaltung von Lehre und Prüfungen

<ul style="list-style-type: none">▪ Best Practice-Beispiele▪ FL durch Digitalisierung▪ FL in Praxisphasen▪ Lehr-Lern-Umgebungen	25 Vorträge + 3 Workshops 7 Vorträge + 1 Workshops 5 Vorträge + 4 Workshops 8 Vorträge + 1 Workshops
--	---

Aufteilung der Themenstränge auf Raumkomplexe

Die Aufteilung in Stränge und Unterkategorien spiegelt sich auch in der Raumverteilung wieder: Jedem Strang sind spezifische Raumcluster aus nahe aneinander liegenden Räumen zugeordnet. Wenn Sie sich also beispielsweise für die „Wirkungen von FL“ interessieren, können Sie über die ganze Tagung hinweg im entsprechenden Raumkomplex Beiträge zu diesem Thema hören. Um die Stränge und Unterkategorien im Tagungsprogramm leicht zu erkennen, wurden ihnen Farbcodes zugeordnet.

Gebäude, Raum		Themenstrang und -unterkategorie			Farbcode	
Hörsaal- gebäude	H 2	Rahmen- bedingungen	Institutionalisierung			
	H 3		Theoretische Reflexion			
	H 4	Heraus- forderungen	Besondere Voraussetzungen			
Freiherr vom Stein-Haus	1. OG*		VSH 118*	Bes. Voraussetz.	Kompetenzerwerb	
			VSH 116*	Anleitung zur Reflexion		Diversität
	EG	VSH 19	Wirkungen	Evaluation: Lehrendenperspektive u.a.		
		VSH 18		Evaluation: Kompetenzentwicklung		
		VSH 17		Evaluation: Lernendenperspektive		
	Keller*	VSH 011*	Gestaltung von Lehre und Prüfungen	Best Practice-Beispiele		
		VSH 010*				
		VSH 07*		FL in Praxisphasen	Best Practice	
		VSH 06*		Lehr-Lern-Umgebungen		
		VSH 05*		FL durch Digitalisierung		
Torhaus <i>(nur Workshops)</i>	ULB 1	Rahmenbeding.	Institutionalisierung			
	ULB 101	Wirk. + Herausf.	Lernendenpersp.	Anleit. z. Reflexion		
	ULB 201	Gestaltung von Lehre/Prüfungen	FL in Praxisphasen			
	ULB 202		Best Practice-Beispiele			

Die Abstracts auf den folgenden Seiten sind innerhalb jeder thematischen Unterkategorie alphabetisch nach Erstautor*innen geordnet.





* Leider sind diese Räume nicht barrierefrei.


Forschendes Lernen – The wider view

Programm: Vorträge und Workshops













VORTRÄGE UND WORKSHOPS JE ZEITFENSTER

Montag, 25.09.2017 | 16:00 Uhr

	GIRGENSOHN: Institutionelle Bedingungen Forschenden Lernens im Kontext der Studienreformdebatten - eine theoretische Perspektive	V	H 2
--	--	--	H 3
	THÜNEMANN: Was tun wir, wenn wir Forschung beraten? Überlegungen zu einer voraussetzungsreichen begleitenden Maßnahme des Forschenden Studierens	V	H 4
	FISCHER: Lehrende zwischen studentischer Ausbeutung und beruflicher Sackgasse? Ein Kreativ-Workshop zum Nexus Forschung und Lehre	W	VSH 118
	FALKENHAGEN & RÖSENER: „Könnt ihr das mal für uns herausfinden?“ – Schülerinnen und Schüler als Auftraggeber forschenden Lernens	V	VSH 116
	OHM & ZÖRNER: „Ich will nicht forschen, ich will was Praxisnahes machen.“ Universität und Schule als konkurrierende Tätigkeitssysteme?	V	VSH 19
	KIENLE et al.: Forschendes Lernen im berufsbegleitenden Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft	V	VSH 18
	RECKERMANN: Was denken Englischstudierende über forschendes Lernen? Ergebnisse einer Studie zu Forschungsprojekten im Praxissemesters	V	VSH 17
	ANSLINGER & BARP: Bremer Leben – aus Biographien lernen: Sozialwissenschaftliche Berufsorientierung durch forschendes Lernen und Studieren	V	VSH 011
	HEIN & STREFFNER: Wissen, Erwartungen und Gefühle von Kindern im Elementarbereich im Übergang in die Grundschule – WEGE-Projekt	V	VSH 010
	LIMBERG: Englischunterricht in der Sekundarstufe erforschen: Erfahrungen und Ergebnisse aus drei Jahren Praxissemester	V	VSH 07
	HILDEBRANDT & WEISSHAUPT: Forschendes Lernen in der Lernwerkstatt SPIEL	V	VSH 06
	JUSKAN et al.: FREDDIE – von der Forschungsdatenbank zur E-Learning-Plattform	V	VSH 05
	MEDEBACH: Forschen(d) lernen außerhalb universitärer Räume	W	ULB 1
	(entfällt) UKLEY et al.: Forschendes Lernen im Praxissemester Sport – Bedingungen, Befunde und Perspektiven	W	ULB 101
	NOCON-STOFFERS & OSTERMANN: Forschendes Lernen und Unterrichtsvorhaben im Praxissemester – Anatomie einer Feindschaft?!	W	ULB 201
	(entfällt) LANTAU: Mathematische Modellierung eines Segway	W	ULB 202












--	--	--	H 2
	EBERT: Herausforderungen einer transdisziplinären Ausbildung. Vom Nutzen und den Schwierigkeiten Forschenden Lernens in der Architekturlehre	V	H 3
	BRUHN et al.: Wie hältst du es mit dem Datenschutz? Videofallarbeit in der universitären Lehramtsausbildung	V	H 4
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	VSH 118
	GREIN: Schulische Fachkultur(en) Französisch als Gegenstand von Forschung und Selbstreflexion	V	VSH 116
	TILLMANN: Deweys Erfahrungs-konzept als Ansatz forschenden Lernens	V	VSH 19
	SAND et al.: Wirkungsstudie der Humboldt reloaded Initiative der Universität Hohenheim	V	VSH 18
	(entfällt) VERRIERE: Forschendes Lernen zur Herausbildung eines Forschenden Habitus? Erwartungen und Sicht-weise der Studierenden	V	VSH 17
	BARSCH & ABERMETH: (HI)STORIES?! Legenden unter der Lupe	V	VSH 011
	SCHART: Forschendes Lernen im universitären Fremdsprachenunterricht	V	VSH 010
	HEINRICH: Forschendes Lernen im Rahmen des Paderborner Modells des Praxissemesters im Fach Philosophie	V	VSH 07
	WOHLFAHRT & HERRMANN: Forschungswerkstätten in der Lehrerbildung - Lernumgebungen zur Entwickl. von Haltung und professioneller Reflexivität	V	VSH 06
	GIEßMANN: Digitale Publikationen und Forschendes Lernen in den Geschichtswissenschaften	V	VSH 05
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 1
--	--	--	ULB 101
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 201
--	--	--	ULB 202



	WEITZEL et al.: Forschend Sachunterricht studieren – Neuorientierung des Sachunterrichtsstudiums an der PH Weingarten	V	H 2
	PRIß-BUCHHEIT: Warum nun forschendes Lehren und Lernen?	V	H 3
	DUTZ & WEGNER: Reparatur und Nutzungsdauerverlängerung - inter- und transdisziplinäre Zugänge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung	V	H 4
	LANGE & GLÄSER: Partners in Learning and Teaching	W	VSH 118
	PETZOLDT: Biografische Selbstreflexion für angehende Philosophie- und Ethiklehrer als Professionalisierungsstrategie – Erprobung eines Lehrformats	V	VSH 116
	RHEIN et al.: Forschendes Lernen beforschen	V	VSH 19
	GLAWE: Forschen und Reflektieren im Praxissemester – Chancen und Grenzen für die Professionalisierung aus Sicht Studierender	V	VSH 18
	WULF et al.: Motivationale Faktoren im Wirkungskontext von Forschendem Lernen	V	VSH 17
	WAID: Make research work! Forschungslehre in der Lehrerinnenbildung	V	VSH 011
	SCHUTZ: Digitale Distraktoren: Was lenkt mich wie ab? – Eigene Experimente zur digitalen Ablenkung	V	VSH 010
	ULRICHS et al.: Forschendes Lernen im Referendariat – Professionalisierung durch Praxisforschung im Fremdsprachenunterricht	V	VSH 07
	(entfällt) MÜLLER & GEITEL: Mathematische Experimente als Basis für Forschendes Lernen – Konzeption und empirische Befunde des ...	W	VSH 06
	MARÍN & SCHIRMER: Design of a teacher-training workshop to support research-based learning processes with digital media	V	VSH 05
	TREMP & HILDBRAND: Das «Zürcher Framework» revisited: Forschungsorientierung und Berufsbezug am Beispiel des Lehramtsstudiums	W	ULB 1
	(entfällt) SCHLAGER & MÜLLER: Reflexion – Nexus von Forschungsnahem Lernen und Service Learning in akademischen Lehrveranstaltungen	W	ULB 101
	(entfällt) MATTSTEDT & MEYER: Forschendes Lernen im Eignungs- und Orientierungspraktikum in NRW durch portfolio-gestützte Reflexion	W	ULB 201
	SELJE-AßMANN et al.: Intra- und interdisziplinäre Lernziele in der forschungsnahen Lehre: wann ist Forschendes Lernen gelungen?	W	ULB 202

	KERN: Fünf Thesen zur Entwicklung einer kreativ-wissenschaftlichen Problemlösungskompetenz mit FLL	V	H 2
	SOMMER: Was bedeutet Lernen? Differenzen zwischen Lernenden und Lehrenden	V	H 3
	FALKENHAGEN & BANDLOW-RAFFALSKI: Forschendes Lernen zur methodologischen Alphabetisierung	V	H 4
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	VSH 118
	(entfällt) VON DALL'ARMI: Studium-meets-Forschung: Chancen und Herausforderungen literaturdidaktischer Empirie im GHR 300	V	VSH 116
	BRANDHORST et al.: "Die Menschen möchten doch Lehrer werden und nicht Forscher!"	V	VSH 19
	GROß OPHOFF: Forschungsorientierung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Ergebnisse zum Effekt von Lehrerbildungsangeboten	V	VSH 18
	ASCHENBRÜCKER & NATTERER: Forschendes Lernen - Effekte auf das fachliche Selbstkonzept und auf Schülerinteressen am Beispiel Faserverbund	V	VSH 17
	ABBOTT: Akademisches Schreiben und Forschendes Lernen	V	VSH 011
	RÜRUP: Invarianzen der Schulorganisation – Ein universitäres Lehrforschungsprojekt für angehende Lehrkräfte	V	VSH 010
	FREIS: Erfahrung und Unsicherheit – Reflexive Praxis als Ergebnis ethnographisch-methodologischer Ver(un)sicherungen	V	VSH 07
--	--	--	VSH 06
	PENROSE et al.: Etablierung einer virtuellen Lernplattform als übergreifendes Angebot der empirischen Methodenvermittlung	V	VSH 05
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 1
--	--	--	ULB 101
--	--	--	ULB 201
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 202

	ZANKEL et al.: Forschendes Lernen als Meta-Konzept der Lehrerbildung – Theoretische und praxisnahe Fundierung	V	H 2
	ALBIEZ & POTTHAST: Gemeinsam lernen, forschen, engagieren. Alles eins?	V	H 3
	MALLWITZ: Die Bedeutung der Präsentation studentischer Forschungsergebnisse im wissenschaftlich Diskurs – Praxisbeispiele	V	H 4
	RICHTER & MOJESCIK: Echte Forschung, echte Herausforderungen: Reflexionen zu einem universitären Forschungsmodul im Masterstudiengang	V	VSH 118
	KATZ: Forschendes Lernen am Schülerforschungszentrum der Universität Leipzig - Eine Herausforderung für Schüler_innen und Coaches	V	VSH 116
	FRANK: Lehrpersönlichkeits-Coaching als Starter Kit für die interdisziplinäre forschungsnahe Lehre	V	VSH 19
	HAUER: Forschendes Lernen im Mathematikunterricht – Der Einsatz des AuRELIA-Konzeptes in der Lehrer/-innenbildung	V	VSH 18
	SCHILLING et al.: Forschendes Lernen zur Vorbereitung auf komplexe Berufsfelder [#]	V	VSH 17
	NIENTIED & SCHLUTOW: Auf dem Weg zum Reflective Practitioner? Forschendes Lernen im Praxissemester Geschichte aus Studierendenperspektive [#]	V	VSH 011
	PATRY: Lehre durch Forschung und Forschung durch Lehre: Untersuchung zum Pädagogischen Takt mit Nachträglichem Lautem Denken	V	VSH 010
	BRINKER-MEYENDRIESCH: Das Drei-Phasen-Modell forschenden Lernens. Von der studentischen Berufsfeldstudie zum studentischen Unterricht	V	VSH 07
	BERNHARD: Kinder lustvoll experimentieren lassen – ein Beispiel aus der Praxis	V	VSH 06
	SCHÜTTE & STOLL: Forschendes Lernen im Lehr-Lern-Labor – digitale Medien im berufsfachlichen Unterricht	V	VSH 05
--	--	--	ULB 1
--	--	--	ULB 101
--	--	--	ULB 201
--	--	--	ULB 202

[#] Aus organisatorischen Gründen wurden die Stränge an dieser Stelle getauscht.

	KARBER: Das didaktische Prinzip „Forschendes Lernen“ Lehren lernen – Anfragen aus der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik	V	H 2
	SCHAUB: Interreligiöses Lernen und Forschendes Lernen – Versuch einer Verhältnisbestimmung	V	H 3
	RUPPEL & GOTTSCHALK: Kooperative Prozesse qualitativen Forschens im Rahmen eines interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Studiums	V	H 4
	FLECHSIG et al.: Wissenschaftlich Schreiben Lernen mit naturwissenschaftlichem Unterricht	V	VSH 118
	(entfällt) HEIMGARTNER: Forschendes Lernen in heterogenen Gruppen	V	VSH 116
	FABEL-LAMLA et al.: Forschendes Lernen im Praxissemester. Konzepte und Professionalisierungspotentiale	V	VSH 19
	DIRSCH-WEIGAND et al.: Von KIVA zu iGEM: Mit interdisziplinären Studienprojekten vom forschungsorientiertem zu forschendem Lernen	V	VSH 18
	KEßLER & LAWAN: Herausforderungen und Gelingensbedingungen Forschenden Lernens im Praxissemester: Eine multiperspektivische Evaluation	V	VSH 17
	EBINGER et al.: Zielgruppengerechte Bedarfsanalyse von Konzepten zur Gesundheitsförderung/Prävention: Forschendes Lernen im Integrationsseminar	V	VSH 011
	GRÜBLER: Forschungsnahes Lernen in der Lehrerbildung	V	VSH 010
	(entfällt) WINKELNKEMPER & KEIL: Forschendes Lernen und Informatik – Ein Ansatz zur Verbesserung beruflicher und wissenschaftlicher ...	V	VSH 07
	SCHUDE: Learning by doing – Möglichkeiten innovativen Lehrens und Lernens am Beispielthema Fremdheit	V	VSH 06
	GOLLUB et al.: Forschendes Lernen in und mit Blended Learning. Individualität im Spannungsverhältnis von Lehren und Lernen in der Lehrer/innenbildung	V	VSH 05
--	--	--	ULB 1
--	--	--	ULB 101
--	--	--	ULB 201
--	--	--	ULB 202

	SCHMERFELD: Forschendes Lernen: Ein hochschuldidaktisches Konzept im Kontext von Hochschulkonzeptionen	V	H 2
	STANG: Formate – didaktische Umsetzung von forschungsnahem Lehren und Lernen an Hochschulen	V	H 3
	VÖLCKER et al.: Gemeinsam ins Forschungsfeld, Praxis erforschen, theoretische Rückschlüsse ziehen: Kooperatives Lernen und Grounded-Theory	V	H 4
	ROTT et al.: Forschendes Lernen – das Lernen erforschen. Das FFP Plus als Angebot für Studierende und Schüler*innen	V	VSH 118
	SATILMIS: Diversität und Teilhabe im Wissenschaftsbetrieb - Denkanstöße zur Hochschulöffnung durch Forschendes Lernen	V	VSH 116
	JANNACK et al.: Einsatz von forschendem und problemorientiertem Lernen im Schulunterricht – Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung	V	VSH 19
	HAHN & KUHNEN: Welches Arbeitsbündnis zwischen Lehrenden und Lernenden brauchen selbstständige Lernprozesse im Medium der Wissenschaft?	V	VSH 18
	LEHMANN et al.: Messung von Einstellungen Studierender zu Grundsätzen reflexiver Praxis im Lehramt: Vorstellung eines Instruments	V	VSH 17
	Frey: Forschendes Lernen in der Rechtswissenschaft – allgemeine und fachdidaktische Elemente	V	VSH 011
	HERZER et al.: Perspektivenwechsel: FL in einem Lehrmodul? Hochschuldid. Lehrkoop. zwischen Univ., Schule und Kindergarten in Südtirol	V	VSH 010
	GEHRS & KISO: Forschendes Lernen in der Praxisphase: Das Profil „Schulentwicklungsforschung“ an der Universität Osnabrück	V	VSH 07
	GREEFRATH & WEß: MiRA+: Ein mathematikdidaktisches Lehr-Labor - Forschungsnahes Lehren und Lernen im Rahmen der QLB	V	VSH 06
	SCHAFFRAN & STEMMAN: Industrie 4.0 im Unterricht erlebbar machen. Forschendes Lernen als Methode im Schulunterricht	W	VSH 05
	MOJESCIK et al.: Forschendes Lernen aus Perspektive von Organisation und ihrer Akteure	W	ULB 1
	MALLWITZ: Wie kann forschungsnahes Lernen durch Reflektion und (Mit-) Gestaltung des eigenen Lernprozesses gestärkt werden?	W	ULB 101
	(entfällt) HAARMANN & SCHOPPHOFF: „Thinking outside the box“ – Forschendes Lernen im außerschulischen Berufsfeldpraktikum	W	ULB 201
	(entfällt) SCHÖCK-QUINTEROS & MAMZER: Aus den Akten auf die Bühne und in die Schulen	W	ULB 202

	BENKE: Forschendes Lernen in Schule und Hochschule: Gemeinsamkeiten und Differenzen	V	H 2
	ENGEL: Potenziale ästhetisch-phänomenologischer Forschungsbezüge für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung	V	H 3
	WOLBRING: Forschendes Lernen im Geschichtsstudium – Herausforderungen und Möglichkeiten der Gestaltung von Lehrformate	V	H 4
	BIEN-MILLER & MERKERT: „ForschMit!“ – ein Konzept zur Realisierung forschungsnahen Lernens im Lehramtsstudium an der Univ. Koblenz-Landau	V	VSH 118
	ZEPTER et al.: Die Zwei-Disziplinen-Profilgruppe: Interdisziplinäres Forschendes Lernen im Praxissemester – Ein Kooperationsprojekt	V	VSH 116
	LUDWIG et al.: Durch entdeckendes und forschendes Lernen Mathematik unterrichten	V	VSH 19
	HABERFELLNER et al.: Wissenschaftsverständnis von angehenden Primarstufenlehrer/innen an vier Pädagogischen Hochschulen in Österreich	V	VSH 18
	HODAPP: Videodokumentationen als Prüfungsformat beim Forschenden Lernen – drei Lehrforschungsprojekte mit Masterstudierenden	V	VSH 17
	SENFT et al.: Forschendes Lernen in der Informatik – In praxisnaher Projektgruppe einen Softwareentwicklungsprozess erforschen	V	VSH 011
	GEISE: Forschendes Lernen im Format empirischer Forschung im Rahmen eines betriebswirtschaftlichen Masterstudiengangs	V	VSH 010
	WANGLER: Teach Back als wirksames Element forschenden Lernens – Ein Beispiel aus dem Lehramtsstudium Sport	V	VSH 07
	MARMÉ & KNEMEYER: Lucycity – Vorstellung einer Konzeption für forschenden Unterricht am Beispiel Nanotechnologie	V	VSH 06
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	VSH 05
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 1
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 101
--	--	--	ULB 201
--	--	--	ULB 202

	WEYLAND & BELLMANN: Zur Zielverständigung über Forschendes Lernen im Praxissemester – eine Annäherung über ein Rahmenpapier	V	H 2
	(entfällt) LÜTGERT: Forschendes und Handelndes Lernen im Lehramtsstudium – The Professional View	V	H 3
	REINMUTH: Lehrkonzept und Fallbeispiele für interdisziplinäre FL Projektformate im Rahmen von Humboldt reloaded	V	H 4
	HOPPE: Überlegst du noch oder forschst du schon? Warum forschendes Lernen Synergien schafft	V	VSH 118
	HEINEMANN-BOLLIG: Vernetzte Alltagswelten: Schule, Alltag, Ethnologie. Feldforschendes Lehren und Lernen im interdisziplinären Team	V	VSH 116
	KEDZIOR & GERKENSMEIER: The Good, the Bad and the Ugly: Wirkung von forschungsbasierter Lehre im Bachelorstudiengang Psychologie	V	VSH 19
	FAVELLA & SCHIEFNER-ROHS: Evaluation forschungsorientierter Lehre – Rekonstruktion impliziten Wissens von Akteur*innen	V	VSH 18
	KOCH & KAUFMANN: Forschendes Lernen in der Ethnologie – übertragbare Entwicklungen und Debatten	V	VSH 17
	BERCHEM: Heimat Bochum. Ein Lehrforschungskonzept zwischen Kulturanalyse, musealen Repräsentationen und Berufspraxis	V	VSH 011
	UECKMANN: Theater und Migration: Ein deutsch-französisches Lehrprojekt als Laboratorium für Forschendes Lernen	V	VSH 010
	SIEG: Lehrprojekt „Forschungswerkstatt: Hörspiel der 1950er-Jahre“	V	VSH 07
	HOLUB & MUSILEK-HOFER: Lernräume als Innovation für Forschendes Lernen	V	VSH 06
	STRATMANN: Kompetenzorientiertes und forschendes Lernen an der PH Weingarten	V	VSH 05
	GOTZEN & SZCZYRBA: Forschendes Lernen als Strukturelement neuer Studiengänge – Varianten curricularer Designs entwickeln	W	ULB 1
	ROTT & FEINDT: Die doppelte Reflexivität forschenden Lernens. Einblicke in Beobachtungsprozesse im Kontext von Heterogenität	W	ULB 101
	STOLCIS & WIETHOFF: Prozessbegleitung beim Forschenden Lernen	W	ULB 201
--	--	--	ULB 202

	FICHTEN & WEYLAND: Empirische Forschung zu Forschendem Lernen – Analysen und Perspektiven unter Berücksichtigung von Langzeitpraktika	V	H 2
	(entfällt) ZIEGLER: Selbstdenken und Entdecken: eine hochschuldidaktische Perspektive	V	H 3
	ROSEN: Sprachwissenschaft stärkt Fachdidaktik: Forschungsnahes Lernen zum Erwerb von Kernkompetenzen für Fremd-prachenlehrende	V	H 4
	ROTTLAENDER et al.: Konzeptionelle Veränderungen der Lehre durch Implementierung einer praktischen Prüfung im naturwissenschaftlichen Labor	V	VSH 118
	BERLINGER et al.: Inklusiver Mathematikunterricht – ein kooperatives Lehrprojekt zwischen Mathematik-didaktik und Bildungswissenschaften	V	VSH 116
--	--	--	VSH 19
	MIOTK: Forschendes Lernen am Beispiel interreligiöser Projekte in der Religionslehrer*Innenbildung	V	VSH 18
	BLOH et al.: „Ich kann das Forschungsgedöns ja doch gebrauchen!“ – Zur Konzeption + Evaluation der Veranstaltungen im Praxissemester an der WWU	V	VSH 17
	DECKER & MUCHA: Bridging the Gap: Vom passiven Lesen zum aktiven Forschen	V	VSH 011
	LEHNER et al.: Forschendes Lernen im Studienprogramm Gesundheitspädagogik – impulsgebend für die Lehrerbildung?	V	VSH 010
	WEGNER: Research-based learning in mathematics - The emperors new clothes?	V	VSH 07
	ROGGENKAMP: Theologisieren mit Artefakten	V	VSH 06
--	--	--	VSH 05
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 1
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 101
	<i>Fortführung Workshop</i>	W	ULB 201
--	--	--	ULB 202

Forschendes Lernen – The wider view

Abstracts (geordnet nach Themensträngen)

Forschendes Lernen in Schule und Hochschule: Gemeinsamkeiten und Differenzen

Benke, Gertraud

Mittwoch
09:45 Uhr
Vortrag
H 2

Forschendes Lernen (FL) wird vielfach als vielversprechendes Mittel der Naturwissenschaftsdidaktik betrachtet (was sich in der Förderung vieler entsprechender EU-Projekte niederschlug), auch wenn Kritiker einmahnen, dass FL in der Praxis die damit verbundenen Hoffnungen nicht erfüllen (Kirschner, Sweller und Clark 2006). An den Universitäten ist forschungsgeleitete Lehre seit jeher Teil des eigenen Selbstverständnisses, mit dem aus der Schule kommenden „forschenden Lernen“ erfährt es nun aber eine neue didaktische Interpretation. In der Lehrerbildung wird FL an verschiedenen Standorten mit der Aktionsforschung schon lange gepflegt. In diesem Beitrag werde ich die Herausforderungen des FL in der Schule herausarbeiten, und aufbauend auf Erfahrungen in der Begleitung von Aktionsforschungsprojekten im Projekt IMST (Benke 2012) die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von forschenden Lernen im schulischen und tertiären Sektor beleuchten.

Empirische Forschung zu Forschendem Lernen – Analysen und Perspektiven unter Berücksichtigung von Langzeit-praktika

Fichten, Wolfgang; Weyland, Ulrike

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
H 2

Forschendes Lernen hat in der Lehrerbildung eine lange Tradition. Seit einigen Jahren wird Forschendes Lernen zugleich explizit in den curricularen Zusammenhang von Langzeitpraktika gestellt (vgl. Weyland/Wittmann 2015). Die Vielzahl an Konzepten und Realisierungsformen Forschenden Lernens korrespondiert jedoch nicht mit der empirischen Befundlage (vgl. Fichten 2016), wenngleich seit einigen Jahren von einem spürbaren Forschungsaufwind zu sprechen ist. Gegenwärtig ist Forschendes Lernen jedoch empirisch unterbelichtet, wesentliche Fragestellungen sind nicht hinreichend beantwortet. Ebenso verdeutlichen Analysen der Autoren zu eingesetzten Instrumenten, dass diese das Konstrukt Forschendes Lernen bisher nur unzureichend abbilden.

Angesichts der prominenten Setzung Forschenden Lernens im Kontext von Langzeitpraktika ergeben sich mit Blick auf die konnotierten Zielsetzungen weitere Forschungserfordernisse. Hier setzt der folgende Vortrag an. Ausgehend von der bisher vorliegenden Befundlage geht es um eine systematische Zusammenführung und Analyse vorliegender Untersuchungen und Befunde zu Forschendem Lernen. Mit Bezugnahme auf Forschungsdesiderate und intendierte Zielsetzungen plädieren die Autoren in der Konsequenz für eine Forschung zu Forschendem Lernen, die auf ein Rahmenmodell in Anlehnung an das Angebots-Nutzungs-Modell rekurriert, das zu berücksichtigende Faktoren und Variablen spezifiziert sowie mögliche Zusammenhänge zwischen ihnen postuliert (vgl. Gröschner 2015).

Anmerkung: Dieser Beitrag knüpft thematisch an den vorherigen Vortrag im gleichen Hörsaal (Weyland & Bellmann, 13:30 Uhr, H 2) an.

Institutionelle Bedingungen Forschenden Lernens im Kontext der Studienreformdebatten - eine theoretische Perspektive

Girgensohn, Katrin

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
H 2

Forschendes Lernen wird an Hochschulen von komplexen institutionellen Bedingungen beeinflusst. Diese lassen sich auf mehreren Ebenen festmachen: Auf der Mikroebene sind die Studierenden und die Lehrenden in den Blick zu nehmen, auf der Mesoebene die Institution Hochschule und auf der Makroebene der bildungspolitische Kontext. Soll Forschendes Lernen als innovatives hochschuldidaktisches Format nachhaltig an Hochschulen implementiert werden, müssen alle diese Ebenen berücksichtigt werden. Dieser Vortrag fragt, wie es gelingen kann, Forschendes Lernen unter Berücksichtigung dieser drei Ebenen zu institutionalisieren. Dafür wird auf das Konzept der Institutionalisierungsarbeit nach Lawrence und Suddaby (2006) zurückgegriffen, das absichtsvolle Handlungen von Akteurinnen und Akteuren untersucht, die darauf abzielen, Institutionen zu schaffen, zu erhalten oder zu verändern. Befunde aus Forschungen zu Institutionalisierungsarbeit werden im Vortrag auf die Institutionalisierung Forschenden Lernens an Hochschulen übertragen.

Forschendes Lernen als Strukturelement neuer Studiengänge – Varianten curricularer Designs entwickeln

Gotzen, Susanne; Szczyrba, Birgit

Mittwoch
13:30 Uhr
Workshop
ULB 1

Will man Curricula für forschungsnahe Studiengänge entwickeln – und das ist ein Standard für alle neuen Studiengänge an der TH Köln – bietet sich das Forschende Lernen als strukturgebendes didaktisches Design an, dass es in den Studiengang einzubetten gilt. An der TH Köln ist das Forschende Lernen in unterschiedlicher Ausprägung in einzelnen Modulen oder – insbesondere in Masterstudiengängen – Gestaltungsprinzip des gesamten Studiengangs. Ergebnis einer hochschulinternen Studie (2014 – 2017) an der TH Köln zu Herausforderungen des Forschenden Lernens für Lehrende ist, dass sie Herausforderungen bei der Umsetzung des Forschenden Lernens sowohl in der Lehr-/Lernsituation selbst als auch im kollegialen und institutionellen Kontext erleben. Als eine Herausforderung im Kontext wird die Einbettung des Forschenden Lernens in das Curriculum identifiziert. Auf dieser Basis wurde die hochschuldidaktische Begleitung der Studiengangsentwicklung z.B. im Rahmen von Curriculumswerkstätten unter dem Aspekt des Forschenden Lernens intensiviert. Im Workshop stellen wir das Konzept der strukturgebenden Einbindung des Forschenden Lernens in die Curricula zu (re-)akkreditierender Studiengänge dar und zeigen an Beispielen, wie sich das Forschende Lernen als roter Faden studentischen Handelns durch das Studium ziehen kann. Mit den Ideen und Erfahrungen der Teilnehmenden können und sollen verschiedene weitere Design-Varianten entstehen.

Das didaktische Prinzip „Forschendes Lernen“ Lehren lernen – Anfragen aus der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik

Karber, Anke

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
H 2

Formate Forschungsnahen Lehrens und Lernens sind in der Lehrer_innenbildung weitgehend etabliert (vgl. Koch-Priewe 2009, Huber 2014). Weniger Beachtung bisher findet das didaktische Prinzip Forschenden Lernens in vollzeitschulischen, sozialpädagogischen Bildungsgängen, wie der Erzieher_innen-Ausbildung. Der hier verortete Einsatz dieses Prinzips begründet sich durch berufsqualifikatorische Argumente und bezieht sich auf die Entwicklung einer „fragendentwickelnde[n] und kritische[n] reflexive[n] Haltung“ (Fichten 2010) als ein Bestandteil professionellen Berufshandelns (vgl. Meyer/Walter-Laager 2012, Schäfer 2014, Wustmann 2011). Neben spezifischen Adaptionsanforderungen lässt sich ein besonderes Merkmal hervorheben, nämlich die Notwendigkeit einer verbindlichen Kooperation der jeweilig beteiligten Akteure aus Fachschule (BK), Hochschule und einer pädagogischen Einrichtung (vgl. Karber 2017). Einhergehend mit dieser Gestaltungsweise stellen sich spezifische Anfragen an die Lehrer_innenbildung der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik. Der Vortrag widmet sich daher der Frage, wie Forschendes Lernen in der Lehrer_innenbildung mit der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik gelehrt werden kann. Es werden Anfragen an die Lehrer_innenbildung und notwendige Forschungsperspektiven zur Diskussion gestellt, u.a. durch den Einbezug eines Beispiels einer kooperationsbasierten Unterrichtserprobung und unter Beteiligung von Master-Studierenden eines Lehrforschungsprojekts.

Fünf Thesen zur Entwicklung einer kreativ-wissenschaftlichen Problemlösungskompetenz mit FLL

Kern, Ulrich

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
H 2

Der Vortrag basiert auf meinen Erfahrungen als Hochschullehrer für Design- und Produktmanagement an Fachbereichen für Gestaltung bzw. Ingenieurwissenschaften. Zum Einstieg werden Außenwelt und Innenwelt von Hochschule gespiegelt. Thematisiert werden die tiefgreifenden Veränderungen der Außenwelt, die es an Hochschulen zu integrieren gilt. Die Spezifika meines Lehrgebietes und meiner Lehrformate erklären sich so. Der zentrale Teil des Vortrags umfasst fünf Thesen. Sie erläutern den institutionellen Rahmen für 'Forschendes Lehren und Lernen' (FLL) aus meiner Sicht.

Forschen(d) lernen außerhalb universitärer Räume

Medebach, Dirk

Montag
16:00 Uhr
Workshop
ULB 1

In den Sozialwissenschaften und konkret bei empirischer Sozialforschung liegt die Passung und Kopplung von fachlichen Lerninhalten und dem Forschenden Lernen (im weiteren Sinne, FL) nahe, obgleich dies noch selten zur Geltung kommt. FL plausibilisiert sich immanent und muss daher nicht als ein übergestülptes didaktisches Gewand gelten. Doch wie lassen sich Forschungshaltung, der Umgang mit Freiheiten und Unsicherheiten in der (Hoch-)Schule des 21. Jahrhunderts umsetzen?

Der Workshop soll mit Überlegungen zu wissenschaftshistorischen Hintergründen der Synthese von Forschung und Lehre sowie notwendiger Rahmenbedingungen der Überwindung einer Theorie-Praxis-Kluft beginnen.

Als interdisziplinäres Diskussionsforum sollen Erfahrungen mit Konzepten forschungspraktischer, außeruniversitärer Lernarrangements ausgetauscht werden, um Argumente zu entwickeln, wie sich FL nicht nur bildungs- und lerntheoretisch, sondern von den fachlichen Lernzielen und -inhalten her begründen lässt.

Am Beispiel von Forschungsexkursionen im Rahmen des BMBF-geförderten Lehrinnovationsprojekt „Stadt(er)leben zum Studieneinstieg“ kann die Praxis der ‚Gesellschaftslehre‘ außerhalb universitärer Lern-räume verdeutlicht werden. Weitere Beispiele, etwa einer Lerneinheit zu „Sexualisierter Gewalt“, fokussieren die Lehrer_innenbildung. Das bewusste Erleben und Analysieren sozialer Probleme im Alltag kann kritische Reflexionen auch in den späteren beruflichen Routinen ermöglichen.

Forschendes Lernen aus Perspektive von Organisation und ihrer Akteure

Mojescik, Katharina; Richter, Caroline; Pflüger, Jessica

Mittwoch
9:00 Uhr
Workshop
ULB 1

Der Einfluss der Organisation auf die Umsetzung, Wirkung und Verankerung von Forschendem Lernen (FL) ist wenig beforscht. Die Literatur zur theoretischen Einbettung des Gegenstands rückt die Akteursperspektive von Studierenden und Lehrenden ins Zentrum, die Organisationsebene Hochschule wird als Kontextfaktor eher randständig verortet. Dabei ist Hochschule mehr als nur der Ort, an dem Bologna-Reformen durch FL-Formate realisiert werden. Hochschule kann z.B. durch Anreize die Verbreitung von FL-Formaten forcieren oder hemmen. Aber (wie) wirkt sie auf Lehrende und damit auf die Ausgestaltung, Nachhaltigkeit oder Qualität von FL? Unser Projekt ‚Forschendes Lernen aus Perspektive von Organisation und Akteuren‘ untersucht unter diesem Schwerpunkt die Umsetzung und Wirkung des Lehrkonzepts ‚Forschen-den Lernens‘ an der Ruhr-Universität Bochum, wo bereits seit einigen Jahren in unterschiedlichen Fakultäten diverse Formate und umfangreiche Erfahrungen mit der Umsetzung Forschenden Lernens bestehen. Unser Projekt ‚Forschendes Lernen aus Perspektive von Organisation und Akteuren‘ unter-sucht unter diesem Schwerpunkt die Umsetzung und Wirkung des Lehrkonzepts ‚Forschen-den Lernens‘ an der Ruhr-Universität Bochum, wo bereits seit einigen Jahren in unterschiedlichen Fakultäten diverse Formate und umfangreiche Erfahrungen mit der Umsetzung Forschenden Lernens bestehen.

Hochschule hat einen Einfluss auf die Umsetzung und Wirkung von FL. Hochschule stellt nicht nur einen rahmenden Kontextfaktor für die Dyade von Lehrenden und Studierenden dar, sondern befindet sich selbst in einer dyadischen Konstellation mit den Lehrenden. Hochschule wird ihrerseits durch die Lehrenden und deren Formate verändert.

Forschendes Lernen: Ein hochschuldidaktisches Konzept im Kontext von Hochschulkonzeptionen

Schmerfeld, Jochen

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
H 2

Ich werde die These ausführen, dass hochschuldidaktische Überlegungen mit meist impliziten Annahmen darüber, was eine Hochschule ist, verbunden sind. Das Konzept des forschenden Lernens taucht in der hochschuldidaktischen Diskussion in Deutschland erstmalig in einem Papier der Bundesassistentenkonferenz von 1970 auf und erlebt jetzt unter ganz anderen Vorzeichen eine erneute Konjunktur. Der Kontext Hochschule hat sich seit den 1970er Jahre stark verändert und die Wiederentdeckung des forschenden Lernens geschieht in einem anderen Kontext und unter ganz anderen bildungs- und hochschulpolitischen Vorzeichen. Im Kontext der durch die Studentenbewegung ausgelösten Infragestellung überkommener Strukturen an den Hochschulen ging es um eine Beteiligung Studierender an Forschung und nicht um eine die Selbsttätigkeit aktivierende Methode. Heute gibt es in den Hochschulen wiederum Bemühungen um Veränderung von Strukturen, allerdings ganz anders motiviert und mit anderen Zielsetzungen. Daher möchte ich dieses Konzept in einem jeweiligen hochschulkonzeptionellen Kontext situieren und drei Konzepte von Hochschule skizzieren, die in der aktuellen Debatte um den Bologna Prozess als widerstreitende Positionen auftauchen: die Bildungshochschule, die Unternehmerische Hochschule und die Unbedingte Hochschule. Ich werde zu zeigen versuchen, wie das Konzept des forschenden Lernens in jedem der drei Hochschulkonzeption eine jeweils andere Bedeutung bekommt.

Das «Zürcher Framework» revisited: Forschungsorientierung und Berufsbezug am Beispiel des Lehramtsstudiums

Tremp, Peter; Hildbrand, Thomas

Dienstag
9:00 Uhr
Workshop
ULB 1

Das vor einigen Jahren entwickelte «Zürcher Framework» konkretisiert das universitäre Postulat der Verknüpfung von Lehre und Forschung und argumentiert dabei aus didaktischer Sicht auf drei Ebenen: Auf der Ebene einzelner Lehrveranstaltungen, auf der Ebene von Studienprogrammen und auf der Ebene der Universität als Bildungseinrichtung. Damit unterscheidet sich das «Zürcher Framework» von verschiedenen Modellen forschenden Lernens gerade durch die Betonung der curricularen Perspektive.

Ausgangspunkt und Zielsetzung des «Zürcher Frameworks» ist ein allgemeines Konzept universitärer Bildung. Nun unterscheiden sich die Studiengänge aber in verschiedener Hinsicht, insbesondere beispielsweise in ihren disziplinären und damit Forschungsbezügen, aber auch in ihrem berufs- resp. professionsbezogenen Zielsetzungen. So stellen sich beispielsweise für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung einige spezifische Fragen der Relationierung von Forschungsorientierung und Berufsbezug.

Im Workshop wird das «Zürcher Framework» vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele die Frage der Relationierung von Forschungsorientierung und Berufsbezug in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung diskutiert.

Forschend Sachunterricht studieren – Neuorientierung des Sachunterrichtsstudiums an der PH Weingarten

Weitzel, Holger; Heinrich-Dönges, Anja; Klepser, Roswitha; Reinthoffer, Bernd; Manz, Luitgard

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
H 2

Lehrerbildung soll u.a. die Entwicklung einer professionellen Lernhaltung (Fichten 2008) unterstützen. Mit der Neukonzeption des Sachunterrichtsstudiums (BA/MA) an der PH Weingarten wurde ein interdisziplinärer Ansatz aus neun Bezugsfächern und der Sachunterrichtsdidaktik verfolgt. Im Zentrum steht Forschendes Lernen (z.B. Reitinger 2013). Es wird in vier aufeinander aufbauenden inhaltlichen Schwerpunkten curricular entwickelt:

1. Schülervorstellungen erheben und verstehen, 2. anschlussfähige Lerngelegenheiten planen, 3. Lernumgebungen planen, 4. Lebenslang professionalisieren.

Alle Schwerpunkte greifen stets mindestens drei Elemente forschenden Lernens nach Reitinger (2013) auf: Erfahrungsbasiertes Hypothesisieren, authentisches Explorieren und kritischer Diskurs. Die Integration des Semester- und des Professionalisierungspraktikums in die Konzeption des Studiums ermöglicht den konklusionsbasierten Transfer von Lernergebnissen. Über die Kooperation mit Schulen bringen Lehrkräfte authentische Fragestellungen zum Sachunterricht ein, die von Studierenden bearbeitet, gemeinsam in die Praxis eingebracht und beforscht werden. Innerhalb des Studiums sichert das Grundschulzentrum (GSZ) der PH als zentrale Schnittstelle den curricularen Aufbau. Zudem dient eine regelmäßig tagende Senatskommission als Vernetzungsplattform zur Qualitätssicherung des Studienangebotes. Erste Ergebnisse dieser Arbeit zeigt das Projekt „WeLF“. Studienkonzeption und Ergebnisse sollen vorgestellt werden.

Forschendes Lernen als Meta-Konzept der Lehrerbildung – Theoretische und praxisnahe Fundierung

Zankel, Sönke; Leonhardt, Cindy; Heinz, Tobias

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
H 2

Forschendes Lernen (FL) spielt in der Lehrerbildung eine entscheidende Rolle. Angestrebt werden u. a. die Relationierungskompetenz (Schneider 2010) und die Reflexionskompetenz (Fichten 2010). Das generelle Studienziel eines „Forschenden Habitus“ (Helsper und Kolbe 2002) wird angestrebt, das jedoch bisher nur begrenzt theoretisch fundiert und praxisbezogen ausgestaltet wurde. Aus hochschuldidaktischer Sicht ist noch unklar, inwiefern FL gesamtkonzeptionell verankert werden könnte. Als hinderlich erweist sich, dass die Lehrerbildung in der ersten Phase oft fragmentiert ist (Anselm und Janka 2016).

Hier setzt das Konzept an und entwickelt FL als Meta-Konzept der Lehrerbildung, auch um die genannte Fragmentierung aufzulösen. FL wird nicht nur aus der jeweiligen Fachdisziplin hergeleitet, sondern vor allem auf Grundlage der immer schnelleren Veränderung von Gesellschaft und Schule. Eine Forschende Haltung impliziert vor allem Offenheit, (schulische) Gegenwart kritisch-reflexiv zu analysieren und sie innovativ mitzugestalten.

FL als Meta-Konzept muss für die Studierenden erkennbar sein, um eine Forschende Haltung zu generieren. Das Meta-Konzept umfasst drei Säulen: 1. FL als Verbindungselement von Fachwissenschaft und Fach-didaktik, 2. in den Praxisphasen, 3. als Unterrichtsmethode. Ziel ist es, die Säulen unter Bezugnahme auf an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) erprobte Praxiselemente theoretisch fundiert in einem Modell zu verbinden.

RAHMENBEDINGUNGEN

Theoretische Reflexion zum Thema FL

Gemeinsam lernen, forschen, engagieren. Alles eins?

Albiez, Marius; Potthast, Thomas

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
H 3

Praxisnahe Lern- und Lehrformate finden sich an zahlreichen Hochschulen unter verschiedenen Bezeichnungen: „Forschendes Lernen“, „transdisziplinäre Lehre“, „Service Learning“ sowie „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Die genannten Ansätze, es gibt ggf. noch weitere Termini dafür, zeichnen sich alle durch einen (erwünschten) hohen direkten Gestaltungsgrad seitens der Studierenden aus, jedoch unterscheiden sie sich hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen und/oder wissenschaftsinternen Bezugnahme bzw. Relevanz. Dennoch werden oftmals mehrere unterschiedliche Formate und Zielsetzungen unter einem Begriff subsumiert.

Damit ist die Frage aufgeworfen, ob und wie genau die einzelnen Formate definiert und inhaltlich voneinander abgegrenzt werden können. Mit Bezug sowohl auf die Zielsetzungen als auch die Lehr-/Lern-Methodologie wurde ein Konzept zum Verhältnis der unterschiedlichen Ansätze entwickelt, welches im Vortrag vorgestellt und diskutiert werden soll. Den normativen Rahmen bildet dabei das ethische Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung, welches ebenfalls Diskussionsgegenstand sein wird.

Die Analyse und kritische Reflexion wirft zugleich die Frage auf, wie sich die konzeptionellen Unterschiede in der Praxis auswirken (können und sollen), bzw. wie bestimmte Lehr-/Lernpraktiken auf die Formulierung konzeptioneller Ansätze rückwirken.

Die vorgestellten Erkenntnisse sind Teil des Projekts Wissenschaftl. Bildung und gesellschaftl. Verantwortung an der Universität Tübingen.

Herausforderungen einer transdisziplinären Ausbildung. Vom Nutzen und den Schwierigkeiten Forschenden Lernens in der Architekturlehre

Ebert, Carola

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
H 3

Architektur stellt als transdisziplinär ausgerichtete Disziplin besondere Herausforderungen an die universitäre Lehre. Das Fach vereint ingenieur-, natur- und geisteswissenschaftliche Subdisziplinen, von denen gerade die traditionell forschenden eher als „Nebenfächer“ in einem auf den Entwurf ausgerichteten Studium verstanden werden. Didaktisch und in der Curriculumentwicklung steht statt der Forschung eher die Berufspraxis im Vordergrund. Darüber hinaus sind im Gegensatz zu etablierten Forschungsdisziplinen Stellenwert und Definition genuin architektonischer Forschung ein zentraler Gegenstand zeitgenössischer Debatten.

Vor diesem Hintergrund präsentiert der Vortrag grundsätzliche Überlegungen zu den Rahmenbedingungen, Herausforderungen und dem möglichen Nutzen Forschenden Lernens in der Architektur. Wie sind die Rahmenbedingungen, wenn Forschendes Lernen auf eine solch spezielle Disziplin mit geringer Forschungsausrichtung trifft?

Der Vortrag zeichnet Ähnlichkeiten und Gegensätze zur Entwurfslehre nach und argumentiert, dass Forschendes Lernen ein verwandtes, jedoch wissenschaftliches Integral unterstützt, welches gleichzeitig als didaktische Reflexionsfolie klassischer Formate der Architekturausbildung dienen kann.

RAHMENBEDINGUNGEN

Theoretische Reflexion zum Thema FL

Potenziale ästhetisch-phänomenologischer Forschungsbezüge für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Engel, Birgit

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
H 3

Der Diskurs um das forschende Lernen hängt eng mit dem Anspruch einer produktiven Synergie zwischen Forschung und Lehre, Theorie und Praxis zusammen. Im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung stellt sich dies insbesondere als Herausforderung, wie sich innerhalb der forschend lernenden Reflexion der Bezug zum Forschungsdiskurs und zu Forschungsmethoden mit der persönlichen Teilhabe innerhalb der ersten eigenen Lehrerfahrung so verknüpfen kann, dass dies zu einer Professionalisierung des Lehrer-handelns beiträgt. Der kritische Diskurs der erziehungswissenschaftlichen Professionsforschungen weist aktuell zunehmend nachdrücklicher darauf hin, dass die von der OECD ausgehende Steuerung, zu einem Verlust des bildungs-fördernden Bezugs auf den Einzelfall ebenso wie auf die je singulär zu bewältigenden Anforderungen einer von Kontingenz durchwobenen pädagogischen Praxis geführt hat. Es stellt sich also die dringliche Frage, wie eine solche Bezugnahme unterstützt werden kann. Umgangsweisen mit dem Singulären und dem Kontingenten sind elementarer Bestandteil bildender Prozesse, lassen sich aber nicht nahtlos mit einem sich distanziert und objektiviert ausweisenden Forschungsverständnis verknüpfen. Ästhetisch und phänomenologisch ausge-richtete Forschungen aber gründen oder integrieren in ihrer Erkenntnisleistung die wahrneh-mende Erfahrung selbst. Der Vortrag will verdeutlichen, wie und was dies zur Ausrichtung eines forschenden Lernens im Rahmen pädagogischer Qualifizierung beisteuern kann.

~~Forschendes und Handelndes Lernen im Lehramtsstudium— The Professional View~~

~~Lütgert, Wilhelm-Joachim~~

entfällt

Warum nun forschendes Lehren und Lernen?

Prieß-Buchheit, Julia

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
H 3

Ausgangspunkt des Vortrags sind Formen und Zwecke bei Seminare des Forschenden Lernens und Lehrens. Am Beispiel des Seminars ZKE der Christian-Albrechts-Universität Kiel werden diese auf Basis des Methodischen Konstruktivismus vorgestellt. Die methodische konstruktive Konzeption der wissenschaftlichen Ausbildung bietet Möglichkeiten die Form eines solchen Seminars zu begründen. Das Paradigma, Methodischer Konstruktivismus ist ein Programm, welches für die undogmatische, zirkelfreie und verständliche Einführung von Wissenschaft steht, die dazu dient, die Praxis im Alltag zu unterstützen.

Nach einer Klassifikation von LORENZ (in der Enzyklopädie, Philosophie und Wissenschaftstheorie, 2004) können zwei Aspekte der Wissenschaft, die untrennbar miteinander verbunden sind, beschrieben werden. Dies sind die Aspekte Forschung und Darstellung. Mit dem Begriff „Forschung“ bezeichnet LORENZ den Aspekt der wissenschaftlichen Tätigkeit, mit der "die Verfahren zur Sinnbestimmung prädikativer Ausdrücke und damit das Kennen(lernen)der Gegenstände" ausgearbeitet werden. „Darstellung“ ist nach LORENZ eine Tätigkeit, die auf Verfahren zur Geltungssicherung von Aussagen und damit auf das Beschreiben(lehren) der Gegenstände zielt". Nach dem methodischen konstruktiven Verständnis umfasst wissenschaftliche Bildung eine sowohl eine Objektkompetenz als auch eine Metakompetenz. Beide sind beim forschenden Lehren und Lernen zu bedienen.

Interreligiöses Lernen und Forschendes Lernen – Versuch einer Verhältnisbestimmung

Schaub, Sandra

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
H 3

„Forschendes Lernen“ ist eine Lernform, die nicht nur als eine bloße Wissensanhäufung verstanden wird, sondern als ein ergebnisoffener und dynamischer Prozess, bei dem das forschende Individuum im Mittelpunkt steht. Für das „Interreligiöse Lernen“ erscheint dieser Ansatz insofern anschlussfähig, als er von einer individuellen Perspektive des Forschenden ausgeht, die es in Abhängigkeit von den Kontexten einer Situation in ein System einzubetten gilt. Dadurch wird bereits von Anfang an der Absolutheitsanspruch einzelner Religionen (vor allem des Christentums und des Islams) in Frage gestellt. In der Tat soll Lernen zwischen den Religionen kein auch nur ansatzweise autoritäres Unternehmen sein, sondern vielmehr der Verständigung zwischen den Religionen dienen (Leimgruber 2007). Die Pluralistische Religionstheologie setzt hier an, indem sie die grundsätzlichen Gleichwertigkeit aller Religionen als kulturspezifische Ausdrucksformen der menschlichen Transzendenzbeziehungen voraussetzt (vgl. Bernhardt 2005). Das heisst, eine Interreligiöse Theologie vollzieht sich in Form eines Interreligiösen Diskurses, in den die daran Beteiligten das einbringen, was ihnen aus ihrer jeweils eigenen religiösen Tradition heraus als universal relevant erscheint. Der Diskurs in Form eines Dialogs ist prozessuale Kommunikation, und verweist darauf, dass Überzeugungen durch Interaktion entwickelt werden. Indem Lernen mehrfach die Bewegung vollzieht, Ideen vorzutragen, sie von anderen befragen und durch Kenntnisse bereichern zu lassen, um sie schließlich neu zu überdenken, nimmt das Lernen die Figur einer Spirale an. Dabei geht es -wie beim Forschenden Lernen- nicht allein um die Anhäufung von Wissen, sondern um das Lernen von Denken und Urteilen, um fortschreitende Einsicht in die Botschaft der Religion(en) in ihrer Beziehung zum Selbst und zum Zusammenleben zu gewinnen. In solchem Suchen und Fragen entsteht Identität.

Was bedeutet Lernen? Differenzen zwischen Lernenden und Lehrenden.

Sommer, Vanessa

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
H 3

Sprechen wir über Forschendes Lernen, so sollte am Anfang aller Überlegungen die Frage stehen, was Lernen überhaupt bedeutet. Und darüber hinaus, was Lernen für Lernende bedeutet. Anhand differenzlogischer Betrachtungen und vor dem Hintergrund von Begriffssystemen thematisiert der Vortrag individuelle Vorstellungen des Begriffes Lernen. Der Beitrag präsentiert Forschungsergebnisse, die an der TU Braunschweig erhoben wurden, um Begriffssysteme und Vorstellungen von Lernen von Studierenden und Lehrenden zu veranschaulichen. Dabei werden die Differenzen zwischen Lernenden und Lehrenden und die darauf resultierenden Kommunikationsschwierigkeiten in den Fokus gestellt. Aufbauend auf diesen Überlegungen wird sich im Vortrag mit der Frage auseinandergesetzt, in welchem Sinn Lernen forschend sein kann und was forschend für verschiedene Konzepte und Vorstellungen des Begriffes Lernen bedeutet. Mit Hilfe dieser Überlegungen kann die Wirkung Forschenden Lernens auf Studierende reflektiert werden.

Formate – didaktische Umsetzung von forschungsnahem Lehren und Lernen an Hochschulen

Stang, Teresa-Marie

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
H 3

Bei der Auseinandersetzung mit forschungsnahem Lehren und Lernen als Prinzip akademischer Bildung kommt die Frage auf, was sich dahinter in alltäglichen Hochschul-Veranstaltungen verbirgt. In diesem Vortrag wird eine Kategorisierung zu Formen forschungsnahe Lehren und Lernens vorgestellt, welche die Umsetzung forschungsnahe Veranstaltungen an Hochschulen in Deutschland widerspiegeln soll. Die Kategorisierung ist ein Ergebnis des Forschungsprojektes „Formate“, das von Ludwig Huber und mir geleitet wird.

Für die Untersuchung wurden insgesamt 17 Hochschulen ausgewählt und mithilfe einer Dokumentenanalyse, für das Thema aussagekräftige Dokumente gesammelt. Die darauffolgende Sichtung und Auswertung, aus einem didaktischen Blickwinkel, fand anhand der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring statt, wodurch acht forschungsnahe Formate entstanden sind. Die Kategorisierung bietet Anschluss an die drei von Huber (2014) entwickelten Typen forschungsnahe Lehren und Lernens, die sich hier als Hauptkategorien darstellen. Innerhalb derer finden sich die Formate, welche durch zehn charakterisierende Parameter definiert werden. Dadurch dass keine Begrenzung auf Forschendes Lernen im engeren Sinne erfolgt, lassen sich Ausformungen, Differenzierungen und Gemeinsamkeiten zwischen forschungsbasiertem, forschungsorientiertem und forschendem Lernen darstellen. Für die Diskussion am Ende des Vortrags bietet sich der Aspekt der Trennschärfe zwischen den einzelnen Formaten an.

RAHMENBEDINGUNGEN

Theoretische Reflexion zum Thema FL

Zur Zielverständigung über Forschendes Lernen im Praxissemester – eine Annäherung über ein Rahmenpapier

Weyland, Ulrike; Bellmann, Johannes

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
H 2

Mit der Einführung von Praxissemestern im Lehramtsstudium erfährt auch der Ansatz Forschendes Lernen eine bemerkenswerte Konjunktur (vgl. Weyland/Wittmann 2015). Die Ergebnisse aus Evaluationsstudien deuten aber darauf hin, dass die mit diesem Ansatz verknüpfte Zielperspektive für die Professionalitätsentwicklung der Studierenden bisher nicht deutlich genug herausgearbeitet wurde. So stellen Studierende die Relevanz Forschenden Lernens für Lehrerhandeln oftmals in Frage (vgl. u.a. Bach 2015, MSW 2016).

Ausgehend von dieser Problematik orientiert sich der Beitrag an dem Versuch einer Zielverständigung über ein von den Autoren konzipiertes Rahmenpapier zum Forschenden Lernen, das Studierende und Lehrende adressiert. Das vorliegende Rahmenpapier betrachtet Forschendes Lernen im Praxissemester dabei als integralen Bestandteil der Professionalisierung angehender LehrerInnen, orientiert am übergeordneten Ziel der Anbahnung einer forschenden Grundhaltung (vgl. Weyland 2010, Fichten 2016). Hiervon ausgehend wird zugleich die These vertreten, dass auch die Gütekriterien für ‚Forschung‘ im Rahmen von Praxissemestern von dieser übergeordneten Zielperspektive her zu bestimmen sind.

In dem Vortrag wird nach Skizzierung der Ausgangslage das Rahmenpapier hinsichtlich der Aspekte Zielsetzung, Struktur sowie Herausforderungen vorgestellt und reflektiert. Abschließend wird diskutiert, inwiefern ein solcher ‚Rahmen‘ zur intendierten Zielverständigung über Forschenden Lernens beitragen kann.

Anmerkung: Dieser Beitrag ist thematisch mit dem im gleichen Hörsaal folgenden Vortrag (Fichten & Weyland, 14:15 Uhr, H 2) verknüpft.

Selbstdenken und Entdecken: eine hochschuldidaktische Perspektive

Ziegler, Ursula

entfällt

Von KIVA zu iGEM: Mit interdisziplinären Studienprojekten vom forschungsorientiertem zu forschendem Lernen.

Dirsch-Weigand, Andrea; Bandmann, Vera; Warzecha, Heribert

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 18

An der TU Darmstadt sollen interdisziplinäre Studienprojekte einen gestuften Aufbau von Forschungskompetenzen von Anfang an bewirken.

Exemplarisch wird dies für den Fachbereich Biologie am Beispiel des Projekts KIVA im zweiten oder dritten Studiensemester und des studentischen Forschungsprojekts iGEM beleuchtet.

Das interdisziplinäre Studieneingangsprojekt KIVA erfüllt mit einer lösungsorientierten Aufgabenstellung, der Simulation von Forschungs- und Entwicklungsmethoden, der eigenständigen Erarbeitung des Forschungsstands, der selbstständigen Projektorganisation und der Ergebnispräsentation vor externen Fachexperten die Kriterien für forschungsorientierte Lehre. Im interdisziplinären studentischen Forschungsprojekt iGEM ist forschendes Lernen voll ausgeprägt: Die Studierenden definieren Forschungsfrage und Forschungsdesign, rekrutieren das Team, arbeiten selbstständig im Labor, verantworten das Projektmanagement und stellen das Projektergebnis einer internationalen Öffentlichkeit am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston vor. Eine Befragung von Studierenden, die an beiden Projekten teilgenommen haben, soll den gestuften Kompetenzaufbau und die motivierende Wirkung des KIVA-Projekts für das Forschungsprojekt iGEM belegen: Kompetenzen für die interdisziplinäre Teamarbeit und Forschungskompetenzen im engeren Sinn.

Evaluation forschungsorientierter Lehre – Evaluation forschungsorientierter Lehre – Rekonstruktion impliziten Wissens von Akteur*innen

Favella, Gianpiero; Schiefner-Rohs, Mandy

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 18

Wie forschungsorientierte Lehre bzw. forschendes Lernen evaluiert wird, welche Strategien und Ziele damit verbunden sind und welche Bewertungen Akteur*innen bezüglich dieser Lehr- und Lernform artikulieren, bleibt bei der derzeitigen Erkenntnislage zur Evaluation forschenden Lernens – mit kleineren Ausnahmen (Trempp & Futter, 2012) – weitgehend unbeantwortet. Diese Fragen sind gerade deshalb drängend, weil bspw. die durch den Qualitätspakt Lehre geförderten Maßnahmen mit dem Anspruch einer langfristigen, curricularen Implementierung verbunden sind.

Ausgehend von Interviews mit Akteuren*innen aus der Evaluationspraxis der Lehrer*innenbildung und anderen Disziplinen forschungsorientierter Lehre geht der Beitrag der Frage nach, wie forschungsorientiertes Lehren und Lernen evaluiert wird und welche Besonderheiten sich ergeben. Dabei gilt es, die „Wertestruktur der untersuchten Akteure und kollektiven Praxen aus der Eigenlogik eben dieser [forschungsorientierten Lehr- und Lernform; G.F.] Praxen heraus zu rekonstruieren“ (Vogd, 2009, S.34). In Orientierung an der dokumentarischen Evaluationsforschung rekonstruiert der Beitrag das für die Evaluationspraxis orientierende implizite Wissen von Akteur*innen, welches für den Vollzug dieser Praxis konstitutiv ist. Als Analyseschemata dienen ein Dreiecksgefüge (Weyland, 2010) und ein Bedingungsgefüge (Bartsch et. al. 2016), um ein heuristisches Verständnis nichtlinearer Wirkungsprozesse von Forschungsorientierung zu entwickeln.

Forschen und Reflektieren im Praxissemester – Chancen und Grenzen für die Professionalisierung aus Sicht Studierender

Glawe, Katrin

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 18

Das Konzept des Paderborner Zentrums für KinderBildungsForschung, welches systematisches Forschen und empiriebasiertes Reflektieren mit Fokussierung auf Kinderforschung verbindet und dabei die Entwicklung von Forschungs- sowie Reflexionskompetenz Studierender insbesondere im Praxissemester unterstützt, soll in diesem Beitrag erläutert werden. Erfolgreiches Lehrerhandeln bedarf einer verantwortungsvollen Selbstreflexion und wird in Bezug zur Professionalität mit wissenschaftlichen Theorien und empirischen Erkenntnissen begründet. Hier wird deutlich, dass das Reflexionsvermögen mit dem Ziel, grundlegende Fragehaltungen sowie Argumentationsfähigkeit zu erlangen, den Erwerb von Forschungskompetenz voraussetzt. Ziel des laufenden Dissertationsvorhabens ist es, Reflexivität von Studierenden nach dem Praxissemester durch qualitative Leitfadeninterviews zu erfassen, um Aussagen darüber treffen zu können, inwiefern insbesondere das Forschen mit Kindern substantielle Beiträge zum Aufbau von Reflexivität liefern kann. Dieses Vorhaben evoziert die welches auf ein Forschungsdesiderat stößt, da es die Schwierigkeit der Erfassung von Reflexionskompetenz evoziert, bildet den zweiten Beitragsbaustein. Erste Ergebnisse aus den vorliegenden Interviews werden im Hinblick auf die gezeigten Reflexionsanlässe und die Transferierung von Forschungskompetenz in den Beruf vorgestellt. Ebenso können Aussagen zur Wirkung von Kinderforschungsprojekten im Praxissemester aus den Transkripten diskutiert werden.

Forschungsorientierung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Ergebnisse zum Effekt von Lehrerbildungsangeboten

Groß Ophoff, Jana

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 18

Im Zuge der empirischen Wende im Bildungswesen hat der Anspruch, in der Ausbildung akademischer Berufe forschungsbezogene Kompetenzen zu vermitteln, auch Einzug in Standards für die Lehrerbildung gefunden (z.B. KMK, 2004). Ziel forschungsorientierter Lehre ist es daher, Lehramtsstudierende bei der Entwicklung einer forschend-reflexiven Haltung zu unterstützen, die es ermöglicht, bildungswissenschaftliche Forschung und deren Ergebnisse zu verstehen und zu interpretieren sowie selbst Forschungsmethoden anzuwenden – was wiederum als Grundlage für kontinuierliche Professionalisierung gilt (Fichten & Meyer, 2014).

An der pädagogischen Hochschule Freiburg, einer auf bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Lehre und Forschung spezialisierten Hochschule, finden schon seit längerem Bemühungen statt, hochschul- und fachübergreifende Angebote zur Stärkung der Forschungsorientierung im Lehramtsstudium zu etablieren. Basierend auf einem Testinstrument zur Erfassung bildungswissenschaftlicher Forschungskompetenz (Groß Ophoff et al., 2014) konnte der Kompetenzgewinn im Rahmen verschiedener Angebote (Seminar Forschungsmethoden Lehramt/Frühe Kindheit, berufsbegleitender Masterstudiengang „Unterrichts- und Schulentwicklung“) erfasst und evaluiert werden. In dem Vortrag werden die entsprechenden Lehrkonzeptionen vorgestellt und in das forschungsorientierte Profil der PH eingeordnet sowie anschließend Ergebnisse zur (Lern-)Wirkung dieser Angebote vorgestellt und kritisch diskutiert.

Wissenschaftsverständnis von angehenden Primarstufenlehrer/innen an vier Pädagogischen Hochschulen in Österreich

Haberfellner, Christina; Hartinger, Andreas; Bertsch, Christian; Bucher-Spiellmann, Petra; Eck, Johann

Mittwoch
09:45 Uhr
Vortrag
VSH 18

Ziel eines Forschenden Unterrichtes ist u. a. eine aktive Reflexion des eigenen Forschungsprozesses, um ein vertiefendes Verständnis von Forschung bei den Lernenden zu fördern. Im Beitrag wird ein interdisziplinäres Projekt zur Konzeption, Implementierung und Darstellung der Wirksamkeit eines Interventionsprogrammes zur Förderung des Wissenschaftsverständnisses angehender Primarstufenlehrer/innen vorgestellt. Studierende von vier Pädagogischen Hochschulen setzen sich im Rahmen der naturwissenschaftsdidaktischen Ausbildung im Sachunterricht selbst forschend mit grundschulrelevanten naturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinander. Implizite und explizite Elemente zur Förderung des Wissenschaftsverständnisses werden integriert. Zentrale Fragestellungen des ersten Projektjahres sind die Adaptierung bestehender Erhebungsinstrumente zur Erfassung des Wissenschaftsverständnisses der Studierenden, deren Validierung und eine erste Pilotierung der Intervention zur Darstellung von Rahmenbedingungen und Herausforderungen an den Standorten. Im Vortrag werden Ergebnisse aus der Skalenentwicklung vorgestellt, die neben Validierungshinweisen einen Einblick in Unterschiede in Bezug auf den Hochschulstandort, das Geschlecht, das Ausbildungssemester der Studierenden oder ihr Verständnis von Variablenkontrollstrategien umfassen. Darüber hinaus erfolgt eine Diskussion der realisierten Lehrformate und der identifizierten Herausforderungen in Bezug auf Fachdidaktik und Hochschuldidaktik.

Welches Arbeitsbündnis zwischen Lehrenden und Lernenden brauchen selbstständige Lernprozesse im Medium der Wissenschaft?

Hahn, Stefan; Kuhnen, Sebastian Udo

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 18

Das Lehren und Lernen wird nicht nur an Hochschulen wissenschaftlich gerahmt und an Forschungsprozessen orientiert. Auch das Oberstufen-Kolleg Bielefeld führt ihrem wissenschaftspropädeutischen Auftrag gemäß die Lernenden mit einem Konzept zur Wissenschaftlichkeit, in dem auch Prozesse der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung erfahren und erkenntnistheoretisch reflektiert werden und Lernende im Rahmen vielfältiger Formen der Leistungserbringung Möglichkeiten offen stehen, selbstständig und je individuell stärker an der wissenschaftlichen Praxis und der wissenschaftlichen Kommunikation orientierte Projekte zu verfolgen. Die forschungsnahen Lerntätigkeiten entsprechen demnach eher der Praxis im Hochschulstudium unterer Semester; die Begleitung der Prozesse erfolgt in schulisch gerahmten, d. h. engeren pädagogischen Arbeitsbündnissen.

Mit Daten aus der Verlaufs- und Absolventenstudie des Oberstufen-Kollegs werden die Wirkungen forschungsnaher Lernprozesse – wissenschaftspropädeutische Kompetenzen und die Qualität wissenschaftlicher Arbeitsprodukte wie (Gruppen-)Referate oder Hausarbeiten – mit individuellen Voraussetzungen des selbstständigen Lernens und Merkmalen der pädagogischen Arbeitsbündnisse in einen statischen Zusammenhang gestellt, um jene günstigen Rahmenbedingungen von forschungsnahen Lernprozessen zu identifizieren, die institutionell und von Lehrenden ausgestaltet werden können.

Forschendes Lernen im Mathematikunterricht – Der Einsatz des AuRELIA-Konzeptes in der Lehrer/-innenbildung

Hauer, Beatrix

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 18

In dem Beitrag soll ein Unterrichtskonzept zum selbstbestimmt-forschenden Lernen, das von Johannes Reitingen 2011 im (hoch)schulischen Kontext entwickelt wurde und unter dem Akronym AuRELIA (Authentic Reflective Exploratory Learning and Interaction Arrangement) vorgestellt wird, näher erläutert werden. Ein Einblick in die Umsetzung des Konzeptes und die begleitende Evaluierung im Rahmen der Mathematik-Fachdidaktik und in den Schulpraktischen Studien zeigt konkrete Durchführungsmöglichkeiten auf und gibt Aufschluss über die gewonnenen Erkenntnisse der Studierenden. Zusätzlich wird, anhand des von Reitingen 2016 entwickelten Inventars CILI, erhoben, inwieweit und in welchem Ausmaß Studierende Kriterien forschenden Lernens bei der Umsetzung des Lernarrangements im Fachdidaktik-Seminar tatsächlich wahrnehmen.

The Good, the Bad and the Ugly: Wirkung von forschungs-basierter Lehre im Bachelorstudiengang Psychologie

Kedzior, Karina Karolina; Gerkenmeier, Imke

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 19

Ziel des Beitrags ist es, die Wirkung von forschungsbasierter Lehre im Bachelor Psychologie auf Basis von formalen und informellen Lehrevaluationen zu beschreiben.

The Good: Studierende, die mit Forschung konfrontiert werden, berichten von einem Lernprozess, in welchem sie Theorie und Forschung miteinander assoziieren. So wird das lebenslange Lernen unterstützt, denn interessante Beispiele aus der Forschung werden im Gegensatz zu rein theoretischen Inhalten deutlich besser erinnert. Darüber hinaus entwickeln sich die Studierenden mithilfe forschungsbasierter Lehre von passiven Konsumenten hin zu kritischen Lesern und letztendlich zu Produzenten von Wissen.

The Bad: Einige Studierende bevorzugen theoriebasiertes Lernen, denn das Memorieren von Fakten ist auch kurz vor einer Prüfung noch möglich, während forschungsbasiertes Lernen regelmäßige, aktive Mitarbeit erfordert. Es stellt für Lehrende eine Herausforderung dar, die richtige Balance zwischen der Vermittlung von theoretischem Wissen und geeigneten Forschungsbeispielen zu finden. Eine erfolgreiche forschungsbasierte Lehre erfordert daher explizite Leitlinien und die entsprechende Gestaltung des Lehrinhalts.

The Ugly: Studierende sind zum Teil enttäuscht und desillusioniert, wenn sie von Limitationen des Peer-Review-Prozesses, selektivem Berichten von Ergebnissen und wissenschaftlichem Betrug erfahren. Trotzdem ist das Kennenlernen solcher Probleme für Studierende nötig, um das Beurteilen der Qualität von Wissen zu erlernen.

Forschendes Lernen im berufsbegleitenden Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft

Kienle, Ulrike; Hahn, Caroline; Müller, Marco-Andreas; Heeskens, Katrin

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 18

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurde der berufsbegleitende Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft an der Dualen Hochschulen Baden-Württemberg in Stuttgart entwickelt und implementiert. Entsprechend der hohen Praxisorientierung der Dualen Hochschule sieht das Curriculum in jedem Studienjahr die Erstellung einer Projektarbeit vor. In der Modulbeschreibung zur zweiten Projektarbeit wird u. a. die Fähigkeit, erworbenes Wissen auf konkrete Problemstellungen aus der Berufspraxis spezifisch anzuwenden, explizit als Kompetenzziel benannt. Um förderliche Rahmenbedingungen zur Erreichung dieses Ziels zu schaffen, wurde ein Kurs auf der elektronischen Lernplattform eingerichtet. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, theoretisch erlerntes evidenzbasiertes Pflegefach- und Pflegeforschungswissen selbsttätig im Rahmen der Projektarbeit in die Praxis umzusetzen (forschendes Lernen).

Das Konzept wurde im Wintersemester 2015/16 als Pilot umgesetzt und mittels schriftlicher Befragung, auf der Basis eines validen und reliablen Instruments sowie einer Focus Group Discussion evaluiert (N=8). Auf Grundlage der Ergebnisse und der „Lessons Learned“ des wissenschaftlichen Lehrpersonals wurde das Konzept im Wintersemester 2016/17 modifiziert durchgeführt und mittels schriftlicher Befragung evaluiert (N=19). Diese Ergebnisse sowie die Auswertung der Log-Daten der Lernplattform geben Hinweise auf Nutzung, Herausforderungen und Wirkungen des Angebots.

Forschendes Lernen am Beispiel interreligiöser Projekte in der Religionslehrer*Innenbildung

Miotk, Julian

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 18

Ansager Nünning fordert im Rahmen seines Plädoyers für die hochschuldidaktische Verwirklichung von forschendem Lernen „die Entwicklung innovativer (ggf. disziplinenpezifischer) Lehr-/Lernformen für forschendes Lehren und Lernen [ein]“ (2013, 43). Das vorliegende Projekt verknüpft in Anlehnung an Nünning forschendes Lernen mit der Kath. Religionspädagogik und insb. mit der interreligiösen Kompetenzentwicklung von Studierenden. Auf fachlicher Ebene legt die Analyse der theologischen Fakultäten offen, dass eine Sensibilisierung für die interreligiöse Kompetenzbildung der Studierenden immer weiter voranschreitet (vgl. Miotk 2013, 277ff). Formate, die das Potenzial der interreligiösen Kompetenzbildung mit dem forschenden Lernens verbinden, sind allerdings bisher kaum wahrgenommen noch empirisch untersucht worden. Die durchgeführte triangulativ angelegte Evaluationsstudie mittels standardisierter Fragebögen und leitfadengestützter Interviews (vgl. Flick 2011, 15) koppelte daher das forschende Lernen und interreligiöse Kompetenzbildung. Die zentrale Fragestellung der Forschungsarbeit lautet: Welche Leistungsfähigkeit haben Formate des forschenden Lernens für die Entwicklung interreligiöser Kompetenzen von Studierenden? Die Studie und der Fokus des Vortrags zeigen, dass sowohl Potenziale als auch spannende Herausforderungen für die fachdidaktische und fachwissenschaftliche Auseinandersetzung zur interreligiösen Kompetenzentwicklung von Studierenden herausgearbeitet werden konnten.

Wirkungsstudie der Humboldt reloaded Initiative der Universität Hohenheim

Sand, Johanna; Stefani, Anna Maria; Voeth, Markus

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 18

Obwohl sich an immer mehr Universitäten um eine Stärkung der Forschungsorientierung bereits in den Bachelorstudiengängen bemüht wird, blieb ein wissenschaftlicher Beleg der Vorteilhaftigkeit solcher Initiativen bislang aus. Im Rahmen einer bis 2020 angelegten Studie der Universität Hohenheim, soll der Wirkung des forschungsnahen Lernens erstmalig auf den Grund gegangen werden. Die Zielsetzung der Studie umfasst die Ermittlung der generellen Wirkung sowie die Analyse von besonders wirkungsstarken Komponenten. Im Zentrum der universitätsweiten Studie stehen die Studierenden als Wirkungsträger.

Methodisch unterliegt die Studie der Annahme, dass bereits vor der Teilnahme an den Initiativen des forschungsnahen Lernens von bestimmten Präpositionen der Studierenden, wie dem allgemeinen Forschungsinteresse oder der Abiturnote, auszugehen ist. Mit Hilfe von Regressionsanalysen soll dann im Weiteren die Wirkung anhand von Wirkungsindikatoren, wie der Bachelorabschlussnote oder der allgemeinen Lernmotivation, festgestellt werden.

Aktuell befindet sich die Studie in der Phase der Entwicklung eines ganzheitlichen Messmodells und wird in der Mitte des Sommersemesters in die Datenerhebungsphase eintreten. Auf der Grundlage dieser intensiven wissenschaftlichen Befassung mit den möglichen Effekten des forschungsnahen Lernens, können Handlungsempfehlungen für die Integration des Forschungsprozesses in die Gestaltung des Bachelorstudiums formuliert werden.

„Die Menschen möchten doch Lehrer werden und nicht Forscher!“

Brandhorst, André; Goerigk, Paul; Schöning, Anke

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 19

Ergebnisse der standortspezifischen Evaluation des Praxissemesters deuten auf heterogene Bewertungen des Stellenwertes Forschenden Lernens auch bei universitären Akteuren hin.

Den Lehrenden kommt durch ihre prominente Rolle in der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters eine besondere Bedeutung bei der Entwicklung einer forschenden Grundhaltung der Studierenden zu. Um eine erfolgreiche Implementierung des Forschenden Lernens im Praxissemester zu gewährleisten, gilt es, die Perspektive der Lehrenden zu verstehen und diese ebenso wie die Perspektiven nicht-universitärer Akteure stets mitzudenken. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Wissenschaftlichkeit in der Lehrerbildung – Lehrer/innen als Wissenschaftler/innen?“ rekonstruiert die Bielefeld School of Education die Perspektiven auf Forschendes Lernen und Verständnisse von Forschendem Lernen der Lehrenden unterschiedlicher Fachrichtungen der Lehrerbildung. Als Datengrundlage für eine an der dokumentarischen Methode orientierte Analyse dient dabei eine Gruppendiskussion unter Lehrenden unterschiedlicher Fachdidaktiken.

In dem geplanten Vortrag sollen Ergebnisse dieser Gruppendiskussion vorgestellt und mögliche Folgerungen für eine Implementierung des Forschenden Lernens sowie für die Begleitung Studierender im Praxissemester diskutiert werden.

Forschendes Lernen im Praxissemester. Konzepte und Professionalisierungspotentiale

Fabel-Lamla, Melanie; Schütte, Ulrike; Frei, Peter; Hauenschild, Katrin; Schmidt-Thieme, Barbara; Wolff, Dennis

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 19

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung untersuchen wir die Umsetzung des sogenannten „Projektbands“ an der Universität Hildesheim, das parallel zur Praxisphase über drei Semester läuft und an der Leitidee des ‚Forschenden Lernens‘ ausgerichtet ist. Dabei gehen wir der Frage nach, welche verschiedenen Konzeptionen von Lehrveranstaltungen im Rahmen des Projektbands entwickelt und umgesetzt werden und welche Lern- und Professionalisierungsprozesse, aber auch Belastungsmomente sich bei den teilnehmenden Studierenden zeigen. Im Vortrag wollen wir uns insbesondere mit der Frage befassen, inwieweit unterschiedliche Vorstellungen zu Forschendem Lernen und Professionalisierung in der Lehrer*innenbildung auf Seiten der Dozent*innen nicht nur auf die Konzeption eines Projektbandes, sondern auch auf die Lern- und Professionalisierungsprozesse von Studierenden und de-ren forschende Auseinandersetzung mit schulischer Praxis Einfluss nehmen. Hierfür haben wir zum einen in leitfadengestützten Interviews alle am Projektband beteiligten Dozent*innen befragt. Zum anderen werden die Erfahrungen und Einschätzungen bzgl. des Projektbands von Studierenden mit Hilfe schriftlicher Befragungen und Gruppendiskussionen wiederholt über drei Semester hinweg erhoben. Ziel ist es, die Varianz an Vorstellungen und Konzepten sowie die damit verbundenen Potentiale und Herausforderungen von Forschendem Lernen im Projektband auszuloten.

Lehrpersönlichkeits-Coaching als Starter Kit für die interdisziplinäre forschungsnahe Lehre

Frank, Cornelia

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 19

„Zurück auf Los“, „Quantensprung“, „ergebnisoffene Experimentierwerkstatt“ – ein facettenreiches Antwortspektrum auf die Frage, was interdisziplinäre forschungsnahe Lehre bedeutet. Insbesondere die erstgenannte Einschätzung, wonach sich sogar einige fachwissenschaftlich langjährig erprobte Lehrpersönlichkeiten bei der interdisziplinären forschungsnahen Lehre wieder „zurück auf Los“ katapultiert betrachten, verweist auf deren enorme zusätzliche Herausforderungen.

„Interdisziplinäre forschungsnahe Lehre macht (auch) was mit den Lehrenden!“, so die These dieses Vortrags.

Eingedenk dessen widmet sich der vorliegende Beitrag der Frage, auf welche Weise Lehrpersönlichkeits-Coaching die Lehrenden bei der Bewältigung der komplexen Herausforderungen von interdisziplinärer forschungsnaher Lehre unterstützen kann.

Grundlage hierfür ist ein fünfdimensionales Lehrpersönlichkeits-Modell, das neben Kognitionen, Motivationen und Eigenschaften auch Emotionen und Feldexpertise umfasst. Für die fünf Dimensionen werden Reflexionsfragen, Übungen und Tests vorgestellt, die – gleichsam eines Starter Kits – für die Stärkung von individuellen Lehrpersönlichkeiten fungieren. Ein-gesetzt werden kann das Starter Kit sowohl bei der individuellen Vorbereitung als auch im professionellen Coaching. Intendiertes Ziel ist es, sich des eigenen Ressourcenreichtums gewahr zu werden, und diesen für die Entfaltung eines situativ stimmigen Lehrstils nutzbar zu machen.

Einsatz von forschendem und problemorientiertem Lernen im Schulunterricht – Ergebnisse einer Lehrkräftebefragung

Jannack, Verena; Flechsig, Annette; Knemeyer, Jens-Peter; Marmé, Nicole

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 19

Während die Schule lange Zeit als Lehranstalt galt, in der Wissen vermittelt wurde, muss sie heute auch Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern ausbilden, um diese auf lebenslanges Lernen nach der Schulzeit vorzubereiten. Für diese Aufgaben wurden vielfältige Unterrichtskonzepte entwickelt, die auf forschendem und problemorientiertem Lernen beruhen. Diese beeinflussen gleichzeitig die Rollenverteilung im Unterricht, da die Schülerinnen und Schüler nun als aktive Lerner betrachtet werden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, in wie weit, die für forschendes und problemorientiertes Lernen benötigten Methoden, den Lehrkräften bekannt sind.

Um einen Einblick in das Methodenrepertoire von Lehrkräften und dessen Einsatz im Unterricht zu erhalten, wurde eine Lehrkräftebefragung ($N_1=60$) durchgeführt. Dabei entstand der Eindruck, dass forschende und problemorientierte Methoden den Lehrkräften zwar bekannt sind, aber dennoch unregelmäßig im Unterricht eingesetzt werden. Daraufhin wurde eine weitere Befragung ($N_2=39$) durchgeführt, welche die Gründe dafür erforschen und Einblicke in die Unterrichtspraxis liefern sollte.

Im Vortrag wird kurz auf die schulischen Rahmenbedingungen eingegangen, bevor im Anschluss die Ergebnisse der beiden Studien vorgestellt werden.

Durch entdeckendes und forschendes Lernen Mathematik unterrichten

Ludwig, Matthias; Gärtner, Hanna; Abjörnson, Claudia

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 19

Das Programm Mathe.Forscher (finanziert von der Stiftung Rechnen) trägt den Slogan „Mathe.Forscher - Entdecke Mathematik in deiner Welt“. Es soll den Schülerinnen aufzeigen, dass Mathematik nicht nur ein Auswendiglernen von Formeln darstellt, das außerhalb des Mathematikunterrichts nicht gebraucht werden kann. Mathematik lässt sich in der Welt, im Alltag der Schüler finden. Dass Lernende einen Sinn darin erkennen, sich mit dem Lerngegenstand auseinanderzusetzen, ist eine wichtige Bedingung für nachhaltiges Lernen. Es stellt sich die Frage, ob es dem Programm Mathe.Forscher durch sein Fortbildungskonzept gelingt, zur Sinnkonstruktion beizutragen und Mathematik in der Welt der Schülerinnen entdecken zu lassen. Entscheidend für den Erfolg ist aber vor allem, wie die im Programm involvierten Lehrer diese Sinnkonstruktion und die Unterrichtsidee des forschend entdeckenden Lernens im Unterricht umsetzen. Einerseits um dies zu beurteilen aber andererseits auch um überhaupt die Programmziele zu definieren und zu operationalisieren wurden die sogenannten sogenannte Mathe.Forscher-Dimensionen entwickelt. Diese stellen auch eine Art Checkliste dar, die es den am Programm teilnehmenden Lehrerinnen ermöglicht, selbst-ständig abzufragen, ob der Unterricht die Dimensionen erfüllt. Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer fertigten parallel oder am Ende einer forschend.-entdeckenden Einheit eine Dokumentation an, welche durch reflektierende Elemente zu kleinen Forschungsberichten werden konnten. Manche Lehrerinnen entwickelten sich so in unglaublicher Weise.

Forschendes Lernen - Effekte auf das fachliche Selbstkonzept und auf Interessen von SchülerInnen am Beispiel Faserverbund

Aschenbrücker, Karin; Natterer, Kathrin

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 17

Die Förderung der Kompetenz zum forschenden Lernen ist ein übergeordnetes Ziel des BMBF-Projektes „Forschendes Lernen Faserverbund“ (FoLF) im Projekt MAI Bildung des Spitzencluster MAI Carbon in der Region München, Augsburg, Ingolstadt. Fachdidaktisch anwendungsorientiert und projektartig konzipierte curriculare Unterrichtseinheiten zum forschenden Lernen am Beispiel Faserverbundtechnologie/Leichtbau wurden in verschiedenen Jahrgangsstufen allgemeinbildender Schulen (Sekundarbereich I und II) in Verbindung mit einem außerschulischen Lernort (Forschungslabor) erprobt. Quantitative, quasi-experimentelle Befragungen z. B. von 645 Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Jahrgangsstufe in Mittel-, Realschulen und Gymnasien im Zeitraum Juni 2013 bis April 2015 untersuchen Effekte des forschenden Lernens auf das fachliche Selbstkonzept und auf fachliche, emotionale und berufliche Interessen. Die Ergebnisse sprechen u. a. für eine positive Entwicklung des fachlichen Selbstkonzepts im Quer- und Längsschnitt. Gerade Schülerinnen und Schüler, die sich durch ein hohes fachliches Selbstkonzept auszeichnen, profitieren von dem Einsatz des forschenden Lernens als fachdidaktisches Konzept. Die Steigerung des Selbstkonzepts und der Interessen der Schülerinnen stellt einen erheblichen Mehrwert der Unterrichtseinheiten zum forschenden Lernen dar. Die Auswertungen erfolgten überwiegend mittels Regressionen und T-Tests in SPSS. Limitationen und weiterführender Forschungsbedarf werden diskutiert.

„Ich kann das Forschungsgedöns ja doch gebrauchen!“ – Zur Konzeption und Evaluation der Lehrveranstaltungen im Praxissemester an der WWU Münster

Bloh, Bea; van Ophuysen, Stefanie; Behrmann, Lars; Homt, Martina; Schürer, Sina; Schmidt, Jennifer

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 17

Forschendes Lernen im Lehrerberuf kann als Lernstrategie verstanden werden, die es Lehrkräften ermöglicht, ihre berufliche Praxis systematisch wahrzunehmen, zu analysieren und so daten- und theoriebasiert weiterzuentwickeln. Diese Lernstrategie gründet auf Ideen der empirischen wissenschaftlichen Forschung und ihr Einsatz muss vorbereitet und eingeübt werden. Das Praxissemester bietet sich als Ort hierfür an.

An der WWU Münster wurde von der Arbeitsgruppe Forschungsmethoden/empirische Bildungsforschung des Instituts für Erziehungswissenschaft zur Ausgestaltung des Praxissemesters ein Lehr-Lernkonzept entwickelt, das Studierende dazu befähigen und motivieren soll, ihre (zukünftige) berufliche Praxis zu erforschen. Damit Forschendes Lernen nicht nur in den zu absolvierenden Studienprojekten eingeübt wird, sondern auch zukünftig im Schulalltag Anwendung findet, gilt es, den Studierenden neben forschungsmethodischem Wissen und Handlungsstrategien auch eine positive Einstellung gegenüber dieser Lern- und Professionalisierungsstrategie zu vermitteln.

Es werden Zielsetzung, die entsprechende didaktische Gestaltung unseres Lehrangebots (Vorlesung, Tutorium, Begleitseminar) und Befunde der begleitenden Evaluation seit WiSe 2015/16 mit über 500 Studierenden präsentiert. Die differenziellen Befunde hinsichtlich Wissen, Fähigkeiten und Einstellung werden unter Rückgriff auf die organisatorischen und didaktischen Elemente diskutiert und perspektivisch reflektiert.

Videodokumentationen als Prüfungsformat beim Forschenden Lernen – drei Lehrforschungsprojekte mit Masterstudierenden

Hodapp, Bastian

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 17

Hintergrund: In drei Lehrforschungsprojekten wurde ein Konzept des medienbasierten Forschenden Lernens entwickelt, erprobt und dessen Wirkungen und Wirksamkeiten mittels emp. Begleitforschung untersucht. Im Zentrum der Lehrforschungsprojekte standen Videodokumentationen als neues Prüfungsformat, in denen Studierende von ihnen durchgeführte Forschungsprojekte visualisierten. Die Studierenden hatten die Wahl, ob sie in den Seminaren eine Studien- oder Prüfungsleistung erbringen wollten.

Fragestellungen : 1. Wie bewerten die Studierenden das neue Prüfungsformat?; 2. Welche Einflüsse haben die Leistungsmotivation und die Ungewissheitstoleranz (UGT) auf die Wahl zwischen Studien- und Prüfungsleistung?

Methode: Die Leistungsmotivation wurde mittels des Fragebogens zur Erfassung aktueller Motivation in Lern- und Leistungssituationen (Rheinberg et al., 2001), die UGT mittels der UGT-Skala (Dalbert, 1999) erhoben. Zusätzlich wurde erfasst, ob die Studierenden (n=104) eine Studien- oder Prüfungsleistung erbracht hatten.

Ergebnisse: Das Prüfungsformat wird als interessant ($M = 5.82$, $SD = 1.38$) und herausfordernd ($M = 5.22$, $SD = 1.46$) bewertet. Studierende mit hoher UGT stufen es im Vergleich mit Studierenden, die über eine geringere UGT verfügen, eher als interessant ein ($r = .49$, $p < .010$). Bei der Leistungsmotivation zeigen sich keine sign. Unterschiede. Bezüglich der UGT ergab sich für die Gruppe mit Prüfungsleistung ein sign. höherer Mittelwert: $t(56) = 2.01$ ($p = .049$).

Herausforderungen und Gelingensbedingungen Forschenden Lernens im Praxissemester - Eine multiperspektivische Evaluation

Keßler, Catie; Lawan, Kerstin

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 17

Die im Praxissemester enthaltenden forschungsnahen Lehr- und Lernkonzepte werden von schulpraktischen AusbilderInnen und Studierenden deutlich kritischer bewertet als die unterrichtspraktischen Anteile (Holtz 2014; ZfL Köln 2017; Lütgert 2014).

In der Kölner LehrerInnenbildung rahmt ein Konzept des Forschenden Lernens (Leitfaden FL, ZfL Köln 2014) bzw. forschungsnahen Lehr- und Lernsituationen (Huber 2014) das Praxissemester. Das neue Ausbildungselement des Studienprojekts wird vom ZfL Köln v.a. durch zwei methodenintegriative Begleitstudien evaluiert: Eine Prozessevaluation aller beteiligten AkteurInnengruppen (Uni, Schule, ZfL, Studierende) im Längsschnitt, an drei bzw. vier Befragungszeitpunkten (geschlossene & offene Items) und eine multiperspektivische qualitative Interviewstudie mit Fokus auf das Verständnis von Forschendem Lernen.

In diesem Beitrag werden neue Ergebnisse beider Studien vorgestellt, die Zusammenhänge zwischen den gesetzten Rahmenbedingungen, Schwierigkeiten und Herausforderungen aus verschiedenen Perspektiven aufzeigen und reflektieren. Analysiert wird u.a., wie die eingeschätzte Sinnhaftigkeit des Studienprojekts mit Faktoren wie Varianten des Forschenden Lernens, Schulformspezifität, Drittwirksamkeit, Betreuungszufriedenheit, Belastungen, Erwartungen & akteurInnenspezifischen Einstellungen zusammenhängt.

Der Schwerpunkt der Analysen liegt dabei auf dem Studienprojekt und möglichen Gelingensbedingungen für das Forschende Lernen im Praxissemester

Forschendes Lernen in der Ethnologie – übertragbare Entwicklungen und Debatten

Koch, Henning; Kaufmann, Margit E.

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 17

In der Ethnologie und Kulturwissenschaft ist Forschendes Lernen Teil der Fachkultur. Beide Fächer blicken auf eine lange Tradition des Lehr-Lern-Forschens zurück. In unserem Vortrag stellen wir aktuelle Entwicklungen und Debatten aus unserem Fach auf übertragbare Art und Weise zur Diskussion. Dabei rekurrieren wir auf Ergebnisse unserer Tagung „Exploring the Practices of academic teaching and learning - Forschendes Lernen in Ethnologie und Kulturwissenschaft“ (06/2017) und erläutern u.a. wie sich das Forschende Lernen an der Universität Bremen etabliert hat und welche Herausforderungen wir im Moment für die Curriculumentwicklung sehen.

Dabei beziehen wir uns auf die Begleitforschung zu den studentischen Erfahrungen beim Forschenden Lernen, die wir derzeit durchführen und heben zur Veranschaulichung einzelne Prozessschritte des Forschenden Lernens hervor. Wir berichten davon, wie diese Prozessschritte von Studierenden wahrgenommen werden und fragen nach den Bedeutungen, die diese für ihr Studiererleben und einen erfolgreichen Studienabschluss haben. Daran schließen Fragen nach Möglichkeiten und Begrenzungen des Forschenden Lernens an: Wie wirken sich die aktuellen Rahmenbedingungen für Lehre und Studium - wie bspw. die zeitliche Verdichtung, Ressourcenknappheit und zunehmende Diversifizierung der "Communities of Practice" - auf die Wahrnehmungen von Studierenden aus? Und was hat dies wiederum für die Curriculumplanenden und Lehrenden zur Konsequenz?

Messung von Einstellungen Studierender zu Grundsätzen reflexiver Praxis im Lehramt: Vorstellung eines Instruments

Lehmann, Malte; Saunders, Constanze; Gess, Christopher

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 17

Ein zentrales Ziel der Professionalisierung von Lehrkräften ist die Entwicklung eines Habitus, der sich am „reflective practitioner“ (Schön, 1983, S. 295) orientiert. Forschendes Lernen soll eine solche Haltung bei Lehramtsstudierenden fördern. Ob und unter welchen Bedingungen dies geschieht, wurde jedoch bisher nicht untersucht. Um eine Wirkungsprüfung hinsichtlich dieses Ziels zu ermöglichen, fehlt es derzeit noch an entsprechenden Instrumenten.

Vorgestellt wird ein Instrument, mit dem Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu einer reflexiven Praxis und ihre Veränderungen gemessen werden können. Es besteht aus drei Skalen, die Einstellungen zur Rolle von Theorie, eigener Forschung und Reflexion in der schulischen Praxis erfassen. Diese Skalen wurden sowohl aus bestehenden Skalen übernommen und adaptiert, als auch neu entwickelt.

Der Fragebogen wurde an einer Stichprobe von N=272 Studierenden in forschungsbezogenen bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen (Begleitseminare zum Praxissemester mit Lernforschungsprojekten) pilotiert. Mit Hilfe dieser Daten wurden die Skalen statistisch auf Struktur und Güte untersucht, anschließend gekürzt und Subskalen identifiziert. Für die Reliabilitäten ergaben sich nach der Anpassung gute Werte zwischen $\alpha=.79$ bis $\alpha=.84$.

Anhand erster Ergebnisse der Erhebungen wird die Leistungsfähigkeit des Instruments diskutiert.

Auf dem Weg zum Reflective Practitioner? Forschendes Lernen im Praxissemester Geschichte aus der Perspektive von Studierenden

Nientied, Isabelle; Schlutow, Martin

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 011

Die Studie untersucht, welche Vorstellungen Lehramtsstudierende des Faches Geschichte vom Forschenden Lernen im Praxissemester besitzen und ob sich ihre Konzepte über den Verlauf der schulpraktischen Phase hinweg wandeln. 114 Studierende wurden in einer Trendstudie vor, während und nach dem Praxissemester qualitativ schriftlich befragt. Im Fokus standen ihre Vorstellungen vom Forschenden Lernen und ihre Sicht auf die Bedeutung der Forschungsprojekte für ihre professionelle Laufbahn. Es kristallisierten sich die Kategorien Theorie vs. Praxis, Forschung im Fokus und Professionalisierung heraus. Die Probanden des ersten Typs haben keine Vorstellungen vom Forschenden Lernen, lehnen theoriegeleitete Unterrichtsforschung ab und präferieren eigene Unterrichtstätigkeit (42,2%). Die Studierenden des zweiten Typs konzentrieren sich vorrangig auf die forschungspragmatischen Herausforderungen der Projekte (18,3%). Die dritte Gruppe empfindet das Forschende Lernen als sinnvoll und hebt den langfristigen Gewinn einer reflexiven Grundhaltung hervor (39,4%). Insgesamt veränderten sich die Verteilungen der Probanden über den untersuchten Zeitraum hinweg nur wenig. Zwar stieg der Anteil derjenigen Probanden, die ihre Forschungsversuche im Nachhinein als Professionalisierungschance auffassten, durchaus an (von 35,3% auf 50%), jedoch blieb der Anteil der Studierenden mit einer ablehnenden Haltung bemerkenswert stabil. Insgesamt werden die Hartnäckigkeit von Alltagskonzepten sowie die Notwendigkeit einer größeren Vertrautheit der Studierenden mit dem Konzept des Forschenden Lernens deutlich.

„Ich will nicht forschen, ich will was Praxisnahes machen.“ Universität und Schule als konkurrierende Tätigkeitssysteme?

Ohm, Udo; Zörner, Anika

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 19

Durch Forschendes Lernen sollen angehende Lehrkräfte die Fähigkeit zur Distanzierung und Selbstreflexion erwerben und im Sinne einer Professionalisierung einen auch für die spätere Berufspraxis produktiven forschenden Habitus ausbilden.

In einem Projekt zum Forschenden Lernen im Fachgebiet Deutsch als Zweitsprache werden narrative Interviews mit Studierenden nach dem Praxissemester mit Blick auf die Rekonstruktion ihrer Erfahrungen mit den unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen von universitärer Ausbildung und schulischer Praxis analysiert. Dabei liegt der Fokus auf Möglichkeiten und Grenzen der Etablierung Forschenden Lernens. Erste Befunde deuten darauf hin, dass die Herausforderungen für viele Studierende in dem für sie neuen Praxisfeld so groß sind, dass sie für eine kontinuierliche, reflexiv-distanzierende Auseinandersetzung mit ihren Praxiserfahrungen kaum zusätzliche Kapazität erübrigen können oder wollen.

Der Tätigkeitstheorie von A.N. Leont'ev folgend werden universitäre Ausbildung und schulische Praxis als gesellschaftliche Tätigkeitssysteme mit konstitutiver Funktion für das individuelle Handeln der Studierenden im Praxissemester verstanden. Es wird v.a. der Frage nachgegangen, inwieweit und warum Studierende die Tätigkeit Forschendes Lernen im Widerspruch zu ihren Zielsetzungen und Handlungsoptionen im Praxissemester erfahren.

Im Vortrag wird zunächst das Forschungsvorhaben umrissen. Anschließend werden erste Analyseergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Was denken Englischstudierende über forschendes Lernen? Ergebnisse einer Studie zu Forschungsprojekten im Praxissemester

Reckermann, Julia

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 17

Mit Einführung des Praxissemesters im Master of Education in der Lehrerbildung NRW sind die Studierenden gefordert, auf Unterricht bezogene Forschungsfragen gezielt zu untersuchen. An der Universität Bielefeld werden in diesem Rahmen empirische Aktionsforschungsprojekte von den Studierenden durchgeführt. Auf diese Aufgabe wird im Rahmen eines Vorbereitungsseminars vorbereitet, bevor die Projekte dann innerhalb des Praxissemesters durchgeführt und in einem Forschungsbericht dokumentiert werden.

Wie schon mehrfach dargelegt wurde, ist Lehrpersonen die Bedeutung und der Sinn von empirischer Forschung innerhalb der schulischen Berufspraxis einerseits oft nicht klar und andererseits fehlt es häufig an einer entsprechenden Ausbildung (vgl. z.B. Burns, 2010; Dörnyei, 2007). Unter anderem Doff (2012) stellt hierzu heraus, wie wichtig die Schulung von angehenden Fremdsprachenlehrkräften in diesem Bereich ist.

Dieser Beitrag stellt Ergebnisse einer Studie vor, welches sich mit der Frage nach dem Potential der Forschungsprojekte in Bezug auf das forschende Lernen befasst. Hierzu wurden zu Beginn und zum Ende des insgesamt einjährigen Programms anhand eines Fragebogens die Einstellungen (siehe teacher cognition von Borg, 2003) von Englischstudierenden (N = 23) in Bezug auf den teacher as researcher and reflective practitioner erhoben. Anhand dieser Ergebnisse soll das Potential dieser Forschungsprojekte reflektiert und diskutiert werden

Forschendes Lernen beforschen

Rhein, Rüdiger; Roggenbuck-Jagau, Inge; Kruse, Tanja

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 19

Der Vortrag stellt die kooperative Selbstbeforschung eines Lehrprojektes zu forschungsorientiertem Lernen vor:

Lehramt-Studierende hatten im Rahmen einer erziehungswissenschaftlichen Lehrveranstaltung leitfadengestützte Interviews geführt und diese mit Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung ausgewertet.

Teilnehmende dieser Lehrveranstaltung wurden nach Semesterende in fokussierten Interviews zu ihren Lern- und Studienerfahrungen in diesem Seminar befragt. Die Studierenden wurden dabei nicht als Merkmalsträger aufgefasst, die als Forschungsobjekte kategorisiert werden, und auch nicht als Datenträger angesehen, die Informationen über interessierende Sachverhalte preisgeben, sondern als Personen, die Erzählungen über lebensweltliche und biographische Erfahrungen generieren, in denen sich personales Erleben und spezifische Sinnhorizonte artikulieren.

Die Befragung der Studierenden zielte auf ein grundlegendes theoretisches, dabei empirisch gegründetes (wirklichkeitswissenschaftlich-hermeneutisches) Verstehen studierenden Lernens in einer forschungsorientierten Lehrveranstaltung und versucht zu rekonstruieren, inwiefern sich dieses Lernen auch als Bildungsprozess ausweisen lässt.

Dewey's Erfahrungskonzept als Ansatz forschenden Lernens

Tillmann, Alexander

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 19

Der Beitrag beschreibt einen Ansatz forschenden Lernens nach John Dewey, der im Rahmen der Hochschulveranstaltung „Seminartage vor Ort“ im Fach Geographie für Lehramtskandidaten seit einigen Jahren zum Tragen kommt. Während des Geländeaufenthaltes werden epistemologische und bildungstheoretische Positionen der Philosophie Deweys als theoretische Basis zur Analyse von Aneignungsprozessen der Studierenden genutzt. Erfahrungen beim Zeichnen einer Landschaft als Methode der Wissensaneignung und als Ausgangspunkt eines forschenden, erkundenden Lernprozesses wurde über mehrere Semester mit über einhundert Studierenden empirisch evaluiert.

Zentrales Ziel des forschungsgeleiteten Vorgehens ist die Unterstützung zur selbstorganisierten Aneignung von Kompetenzen zur Erkundung, Beschreibung und Reflexion subjektiver mentaler, bildhafter und sprachlicher Konzepte und Modelle in ihre Verbindung zu wissenschaftlichen Konzepten. Die Ergebnisse der vorgestellten Mixed-Methods-Studie basieren auf Auswertungen standardisierter Fragebogenbefragungen (u.a. Motivation nach Deci & Ryan, Flow-Erleben nach Rheinberg et al.), qualitativen Textanalysen der Reflexionsaufgaben der Studierenden und der Auswertung der Zeichnungen der Studierenden. Es zeigt sich, dass der Ansatz forschenden Lernens dazu motivierte, sich mit Prozessen der Landschaftsentwicklung intensiv auseinanderzusetzen und Studierende die Methode als einen überzeugenden Weg zur Überwindung eigener kognitiver Dissonanzen wahrgenommen haben.

Forschendes Lernen im Praxissemester Sport – Bedingungen, Befunde und Perspektiven

Ukley, Nils; Gröben, Bernd; Fast, Natalia; Faßbeck, Golo;
Wegener, Marcus; Bergmann, Fynn

entfällt

Forschendes Lernen zur Herausbildung eines Forschenden Habitus? Erwartungen und Sichtweise der Studierenden

Verriere, Katharina

entfällt

Motivationale Faktoren im Wirkungskontext von Forschendem Lernen

Wulf, Carmen; Gess, Christopher; Thiem, Janina

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 17

Aus dem angelsächsischen Raum liegen mittlerweile erste Studien zu Wirkungen von Forschendem Lernen vor (Seymour, 2004). So konnten z.B. positive Veränderungen in einzelnen kognitiven und persönlichen Fähigkeiten sowie allgemeiner Studienzufriedenheit (Bauer & Bennett, 2003), ein erhöhtes Vertrauen in eigene Forschungskompetenzen sowie ein gesteigertes Forschungsverständnis (Stark, 2013) und Veränderungen in der affektiv-motivationalen Facette von Forschungskompetenz (Gess et al., in Vorbereitung) festgestellt werden. Weiterhin liegen erste Erkenntnisse dazu vor, dass Formate von Forschendem Lernen die intrinsische Motivation fördern können (Seymour et al., 2004) und zugleich eine hohe intrinsische Motivation der Studierenden auch eine notwendige Voraussetzung für das stark selbstbestimmungsorientierte Forschende Lernen darstellt (Hänze & Moeglin, 2004; BAK 1970). Motivationale Variablen scheinen für Wirkungen von Ansätzen Forschenden Lernens somit eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen, bisher fehlen jedoch Studien, die sich dezidiert mit der Wechselwirkung motivationaler Variablen beschäftigen. Diesem Aspekt soll im Beitrag anhand einer im Wintersemester 2016/2017 durchgeführten Prä-Post-Befragung nachgegangen werden. Die Studie wurde quasiexperimentell durchgeführt, indem eine Methodenvorlesung mit integriertem Forschenden Lernen mit einer klassischen Methodenvorlesung verglichen wurde.

„Könnt ihr das mal für uns herausfinden?“ – Schülerinnen und Schüler als Auftraggeber forschenden Lernens

Falkenhagen, Frédéric; Rösener, Andreas

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 116

Forschendes Lernen in der Lehramtsausbildung sieht SuS zumeist als Objekt der Forschung. Kern unseres Projekts ist, die SuS mit einer konkreten unterrichtsbezogenen Fragestellung zu Auftraggebern der Forschung gegenüber Studierenden verschiedener Fächer und Studiengänge (Lehramt und Fach) zu machen und durch den alternativen Zugang zum Lebensraum Schule eine besondere Reflexion des Erkenntnisprozesses und seiner Präsentation zu erfordern. Der Beitrag beleuchtet die praktische Umsetzung des Lehrformats, insbesondere die Aspekte der Kooperation und Koordination zwischen Schule und Hochschule.

Schulische Fachkultur(en) Französisch als Gegenstand von Forschung und Selbstreflexion

Grein, Matthias

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 116

Die Sinnhaftigkeit von fachdidaktischen Forschungsanteilen im Lehramtsstudium wird von Studierenden häufig hinterfragt und daher im diskutierten Format mit Reflexionen der eigenen fachkulturellen Sozialisation und somit der implizit handlungsleitenden Logiken der eigenen (Lehr)Praxis (Reckwitz 2003) integriert.

Schulische Fachkulturen sind wenig beforscht (Lüders 2007), dies gilt auch für schulischen Französischunterricht (Caspari 2010). Ziel ist nicht nur die Rekonstruktion fachkultureller Spezifika, sondern auch und durch die Forschungstätigkeit die bei Master-Studierenden angenommenen „Verstrickungen“ in fachkulturelle Logiken zu reflektieren (Müller-Roselius 2007).

Dafür wird die systematische „Befremdung des allzu vertrauten“ Französischunterrichts (Breidenstein 2010) durch ethnographische Beobachtung schulischen Fachunterrichts anvisiert. Dazugehörig ist ein bottom-up-Kulturverständnis (Kolbe et al. 2008), das weder spezifische Logiken von Fachkultur(en) Französisch noch deren Verhältnis zu anderen Logiken wie z.B. Schulkulturen voraussetzt.

Der Schwerpunkt im Vorbereitungsseminar liegt auf dem Erarbeiten von disziplinär relevanten Fragestellungen und methodischen Ansätzen, die in einem 4-wöchigen schulischen sog. Forschungspraktikum angewendet, anschließend in Nachbereitungseminar sowie Portfolio reflektiert und potentiell gemeinsam publiziert werden. Nach Huber (2014) handelt es sich somit um „Forschendes Lernen“.

Wie kann forschungsnahes Lernen durch Reflexion und (Mit-) Gestaltung des eigenen Lernprozesses gestärkt werden?

Mittwoch
9:00 Uhr
Workshop
ULB 101

Mallwitz, Michelle

Forschungsnahes Lernen hat das Ziel, Studierenden durch diese Art des Lernens nicht „nur“ Wissen zu vermitteln, sondern auch die Entwicklung von Kompetenzen und die Sozialisation in ein Wissenschaftsfeld hinein zu fördern. Dieses Lernziel kann durch eine Reflexion des eigenen Lernprozesses (nicht nur der Inhalte) maßgeblich unterstützt werden. Eine radikale aber auch voraussetzungsvolle Art diese Reflexion zu fördern, ist es, Studierende in die Entwicklung von Lernszenarien einzubeziehen bzw. sie diese selbst entwickeln zu lassen.

Der Workshop möchte aus hochschuldidaktischer und -organisatorischer Perspektive der Frage nachgehen: „Wie kann forschungsnahes Lernen durch Reflexion und (Mit-)Gestaltung des eigenen Lernprozesses gestärkt werden?“

Der Workshop bietet einen Rahmen, um gemeinsam Ansätze und Formate der Reflexion und (Mit-)Gestaltung für unterschiedliche Studiensituationen und auf unterschiedlichen organisatorischen Ebenen der Lehre zu erarbeiten und hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile zu diskutieren.

Als Diskussionsimpulse dienen Ansätze wie etwa eine zwischen Lehrenden und Studierenden geschlossene Lehr-/Lernvereinbarung, von Studierenden selbst initiierte Kurse sowie studentische Forschungsjournale bzw. Forschungskonferenzen.

Biografische Selbstreflexion für angehende Philosophie- und Ethiklehrer als Professionalisierungsstrategie – Erprobung eines Lehrformats

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 116

Petzoldt, Simone

Leitendes Ziel der fachdidaktischen Veranstaltung ProfiWerk Ethik/Philosophie ist es, fachliche Leitideen und Methoden zu reflektieren und auf die Gestaltung von Unterricht beziehen zu können. Ein weiterer Fokus wird auf die biografische Reflexion gelegt, in der Studierende methodisch angeleitet ihren je eigenen Standpunkt im Verhältnis zu ihrem Fach und seinen Inhalten explizieren. Dahinter steht die Annahme, dass ein tieferes Fachverständnis entwickelt wird, da für die Studierenden unmittelbar erfahrbar wird, dass ihr eigenes Verstehen aber auch die Fachinhalte selbst kontextgebunden sind. Durch die Offenlegung der eigenen Kontexte kristallisieren sich die individuellen Zugangsweisen zu philosophischen Texten und Theorien. In einem forschungsgeleiteten Teil untersuchen die Seminarteilnehmer die Ergebnisse ihrer Biografiearbeit im Verhältnis zu den Kernideen des Faches einerseits und zu ihrem Lehrerhandeln andererseits. Durch die Metareflexion werden Strukturen von Verstehen auf fachwissenschaftlicher Ebene sichtbar und gleichzeitig werden auf der Vermittlungsebene sich daraus ergebende Potentiale im Prozess der Werte- und Normenvermittlung deutlich. Der Reflexionsprozess, ausgehend von der biografischen Ebene über die Vertiefung des Fachverständnisses hin zum reflektierten Lehrerhandeln, entspricht seinerseits der philosophischen Kernstruktur, die im Seminar zur fachimmanenten Lern- und Forschungsmöglichkeit transformiert wird.

HERAUSFORDERUNGEN

Anleitung zur Reflexion

Die doppelte Reflexivität forschenden Lernens. Einblicke in Beobachtungsprozesse im Kontext von Heterogenität

Rott, David; Feindt, Andreas

Mittwoch
13:30 Uhr
Workshop
ULB 101

Im Workshop werden zwei Seminarformate vorgestellt, in denen sich Studierende anhand von Beobachtungsstudien mit dem Themenkomplex Heterogenität im schulischen Kontext auseinandersetzen. In beiden Lehrveranstaltungen werden zunächst Beobachtungsformen als Zugang zur pädagogischen Praxis erarbeitet. Mit dieser Grundlage gehen die Studierenden in verschiedene Schulen, hospitieren in unterrichtlichen oder außerunterrichtlichen Situationen und verschriftlichen ihre Beobachtungen. Ausgehend von diesen Protokollen entwickeln die Studierenden konkrete eigene Fragen zum schulischen Umgang mit Vielfalt, die dann durch gezielte Auseinandersetzung mit theoretischen Perspektiven und empirischen Erkenntnissen bearbeitet werden. Hieraus resultiert eine Offenheit in der Hochschullehre, in die die Studierenden selbst ihre theoretischen Bezüge einbringen und weiterentwickeln können. Im Workshop werden wir anhand der Beobachtungsdokumente der Studierenden einen Blick auf die professionstheoretisch bedeutsamen Reflexionspotentiale dieser Variante forschenden Lernens werfen. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Auseinandersetzung mit der beobachteten schulischen Praxis (Reflexivität erster Ordnung). Darüber hinaus werden wir die Dokumente dahingehend befragen, welche Orientierungen der Studierenden in den Beobachtungen rekonstruiert werden können (Reflexivität zweiter Ordnung). Beide Perspektiven sollen im Workshop hinsichtlich ihrer Ausschöpfungspotentiale forschenden Lernens befragt werden.

Reflexion – Nexus von Forschungsnahem Lernen und Service Learning in akademischen Lehrveranstaltungen

Schlager, Claudia; Müller, Franziska

entfällt

HERAUSFORDERUNGEN

Anleitung zur Reflexion

~~Studium meets Forschung: Chancen und Herausforderungen
literaturdidaktischer Empirie im GHR 300~~

von Dall'Armi, Julia

entfällt

Wie hältst du es mit dem Datenschutz? Videofallarbeit in der universitären Lehramtsausbildung

Bruhn, Ulrike; Jungmann, Tanja; Perleth, Christoph

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
H 4

Im Zuge des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojektes „LEHREN in M-V“ werden ein videogestützter Inklusions-, Forschungs-, Lernarbeits- und Beratungsraum (InFoLaB) errichtet und eine Videofalldatenbank für inklusiven reflexiven Unterricht in der Schule (VirUS) an der Universität Rostock aufgebaut. InFoLaB und VirUS bieten aufgrund der angestrebten Kooperation von universitären Fachbereichen, Part-nerschulen und Verbänden sowohl für Studierende als auch für (Hochschul-)Lehrende und Schüler*innen einen geschützten Erprobungs-, Erfahrungs- und Begegnungsraum, um vielfältige Lehr-Lernformate umsetzen und praktische Erfahrungen in inklusiven Lehr-Lernsettings sammeln zu können. Besonders im Forschungsraum wird der hochschuldidaktische Ansatz des Forschenden Lernens, insbesondere die Videofallarbeit verfolgt, der eine reflexive Verbindung von Theorie und Praxis ermöglicht. Für die Einrichtung von InFoLaB und VirUS erfolgten eine aufwendige datenschutzrechtliche Prüfung und die Erarbeitung eines umfangreichen Datensicherheitskonzepts. Dieser sehr langwierige und teilweise schwierige Prozess stellte eine große Herausforderung dar. Dabei mussten einerseits inneruniversitäre und andererseits ministerielle Aushandlungsprozesse geführt und Hürden genommen werden. Dies beeinflusste sehr stark die Umsetzung der geplanten hochschul- und fachdidaktischen Lehr- und Forschungsvorhaben im Format des Forschenden Lernens.

Reparatur und Nutzungsdauerverlängerung - inter- und transdisziplinäre Zugänge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dutz, Katharina; Wegner, Helmer

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
H 4

Die Arbeitsgruppe Technische Bildung der Universität Oldenburg verfolgt mit dem von der DBU geförderten Projekt RETIBNE (Reparaturwissen und -können als Element einer technischen und informatischen Bildung für nachhaltige Entwicklung) das Ziel, in Kooperation mit den Fachdidaktiken Technik, Informatik, AWT und Designpädagogik acht verschiedener Universitäten die Reparatur und Nutzungsdauerverlängerung als Bildungsaufgabe unter dem Aspekt nachhaltiger Entwicklungen in die Studiengänge sowie in den allgemeinbildenden Unterricht zu implementieren. Die Entwicklung und Implementierung von Konzepten, Methoden und Materialien nimmt die fachspezifischen Perspektiven auf und verzahnt fächerüber-greifende Aspekte. Studierende der Fächer werden in die Entwicklung und Erprobung der Materialien im Unterricht eingebunden, indem sie zunächst in ihren Modulen selber Reparaturen erproben und dokumentieren. Im Anschluss werden in Schulen und außerschulischen Lernorten Unterrichtssequenzen durchgeführt, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten der Thematik widmen. Darüber hinaus werden die Reparatur und Recycling aus beruflicher Perspektive beleuchtet und im Rahmen der Berufsorientierung in Studium und Unterricht integriert.

In diesem Vortrag wird zunächst das Projekt vorgestellt, um im Anschluss anhand konkreter Beispiele die Herausforderungen sowie Chancen und Grenzen der Implementation in die verschiedenen Studiengänge sowie in den Unterricht an allgemeinbildenden Schulen zu diskutieren.

Forschendes Lernen zur methodologischen Alphabetisierung

Falkenhagen, Frédéric; Bandlow-Raffalski, Steffen

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
H 4

Die klassische Methodenausbildung in den Sozialwissenschaften ist anwendungs-, praxis- und lebensweltfern. Durch den gezielten Einsatz forschenden Lernens ist es möglich umfassende *methodological literacy* insbesondere in den quantitativen Methoden zu erreichen. Umfassende Formate des forschenden Lernens legen sowohl praktische als auch theoretische Grundlagen für die Wissenschaftskompetenz in den Sozialwissenschaften. Auf Basis von Erfahrungen aus der Lehre werden Wirkungen analysiert, Modelle entwickelt und konkrete Handlungsmöglichkeiten zur Lehrentwicklung aufgezeigt.

Lehrende zwischen studentischer Ausbeutung und beruflicher Sackgasse? Ein Kreativ-Workshop zum Nexus Forschung und Lehre

Fischer, Matthias

Montag
16:00 Uhr
Workshop
VSH 118

Das Feld forschungsnaher Lehr-Lernformate, die den Studierenden in unterschiedlich starker Tiefe einen Zugang zur Forschung während ihrer Studienzeit ebnen, hat in letzter Zeit eine begrüßenswerte Ausdifferenzierung erfahren (Rueß et al. 2016). Doch wie sieht es aus Sicht von Hochschullehrenden aus, die ihre Forschung und Lehre enger miteinander verzahnen wollen? Diese stehen oft vor der Herausforderung, den Mehraufwand des Einsatzes forschungsnaher Lehre bei Vorgesetzten und dem Kollegium an ihren Hochschulen zu rechtfertigen, ohne dabei ihre Aufgaben als Forschende zu vernachlässigen.

Dieser Workshop möchte eine Plattform bieten, um in einer kreativen Atmosphäre den unterschiedlichen Bedürfnissen von Lehrpersonen und möglichen Lösungsansätzen nachzuspüren, um aus diesem vermeintlichen Dilemma möglicherweise Synergieeffekte abzuleiten. Anhand des Design-Thinking-Ansatzes der Stanford d.school (2011) durchlaufen die Teilnehmenden einen strukturierten Kreativ-Prozess, an dessen Ende erste konkrete Prototypen als Diskussionsgrundlage dafür dienen können, ob sich vielleicht ein Mittelweg zwischen der rücksichtslosen Ausbeutung von Studierenden als kostenlose Hilfskräfte und der rein pädagogisch orientierten Interpretation forschungsnaher Lehr-Lern-Formate als Beitrag zur studentischen Persönlichkeitsentwicklung finden lässt.

Partners in Learning and Teaching

Lange, Ann-Kathrin; Gläser, Kathrin

Dienstag
9:00 Uhr
Workshop
VSH 118

Bereits 1921 wurde Summerhill als eine der ältesten demokratischen Schulen der Welt gegründet. Heute sind „Students as partners in learning and teaching“ „Students as co-designer“ gebräuchliche Ausdrücke in der amerikanischen Hochschuldidaktik. In der deutschen Hochschullandschaft sind solche Ansätze noch vergeblich zu suchen. Um studierendenzentrierte Lehre voranzutreiben, bietet partnerschaftliches Arbeiten einen äußerst wirkungsvollen Ansatz. Partnerschaftliches Lehren und Lernen geht dabei weit über das (noch) übliche Bild von Hochschullehre hinaus und provoziert einen Wandel von „the sage on the stage“ hin zu einem viel stärker gemeinschaftlich geprägten Bild von Lehren und Lernen.

Um dieses Konzept handhabbar zu machen, wird es auf vier Umsetzungsbereiche heruntergebrochen: Die Gestaltung des Kurses im Vorfeld, die Interaktion im Kurs, die Gestaltung von Prüfungen, sowie das Forschen über partnerschaftliches Lehren und Lernen

Welche Herausforderungen dieses Konzept, für Lehrende, Studierende und HochschuldidaktikerInnen, in der Umsetzung in der LV und für die Institution Hochschule mit sich bringt, sind drei der Punkte die im Workshop thematisiert werden. Des Weiteren werden wir gemeinsam mit den Teilnehmenden aktiv darüber diskutieren, welche Voraussetzungen von den verschiedensten Akteuren geschaffen werden müssen, um dieses Konzept zu „denken“ und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der eigenen Institution zu entwickeln.

Die Bedeutung der Präsentation studentischer Forschungsergebnisse im wissenschaftlich Diskurs – Praxisbeispiele

Mallwitz, Michelle

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
H 4

Forschungsnahes Lernen schafft Bildungsräume, in denen sich Studierende nicht nur anlassbezogenes Wissen aneignen, sondern darüber hinaus Kompetenzen erwerben und sich in eine wissenschaftliche Gemeinschaft hinein entwickeln können. Dies setzt voraus, dass Formate und Handlungen forschungsnahen Lernens alle Aspekte des Forschungszyklus berühren, bis hin zum Schritt der Vermittlung der eigenen Forschungsergebnisse, der Diskussion mit und Rückmeldung durch Peers sowie die darauf basierende Weiterentwicklung. Mit dem Vollzug des gesamten Forschungszyklus als Lernzyklus werden die spezifischen Vorgehensweisen im Wissenschaftssystem, etwa das iterative Vorgehen, erfahrbar.

Der Vortrag möchte insbesondere auf die interdisziplinäre studentische Forschungskonferenz ZUfo und das studentische Forschungsjournal Der Wilhelm als Beispiele eingehen, in denen Studierende eigenständig Lernräume zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse im wissenschaftlichen Diskurs entwickeln. Beide Formate schaffen besondere Lernmöglichkeiten: Durch die Auswahl von Beiträgen im Peer-Review-Verfahren beispielsweise haben die Studierenden die Gelegenheit, sich der wissenschaftlichen Kritik an ihren eigenen Beiträgen zu stellen bzw. sich in der wissenschaftlich begründeten Kritik der Beiträge anderer einzüben. Der Vortrag möchte Chancen und Hürden dieser Formate beleuchten und diskutieren, inwieweit sich Ansätze der Präsentation von Forschungsergebnissen auch in anderen Kontexten fruchtbar machen lassen.

Lehrkonzept und Fallbeispiele für interdisziplinäre FL Projektformate im Rahmen von Humboldt reloaded

Reinmuth, Evelyn

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
H 4

Das QPL Projekt „Humboldt reloaded – Wissenschaftspraxis von Anfang an“ an der Universität Hohenheim ermöglicht Studierenden, schon im Grundstudium Forschungsprojekte durchzuführen. In der zweiten Förderphase liegt ein besonderer Fokus auf der Durchführung interdisziplinärer Projekte. Das Konzept, welches zur Koordination und Durchführung fächerübergreifend vernetzter Projekte erarbeitet wurde, soll anhand von einem Fallbeispiel vorgestellt werden. Die Milchproduktion der Zukunft – ein Projekt, das zum Ziel hat ein Zukunftskonzept für die Milchproduktion zu schreiben. Sieben Teilprojekte untersuchen, welchen Einfluss der Klimawandel auf die verschiedenen Bereiche der Milchproduktion hat. Die Teilantworten werden in einem gemeinsamen Hauptseminar zu einer gemeinsamen interdisziplinären Antwort zusammengeführt.

Herausforderungen ergeben sich zum einen auf der organisatorischen Ebene, da die Studiengänge in den verschiedenen Fakultäten unterschiedlich strukturiert sind und so z.B. Lehrformate, Gruppengrößen und Prüfungsmodalitäten voneinander abweichen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich auf der inhaltlichen Ebene, da die Bachelorstudierenden in ihrem eigenen Fach noch nicht so stark verankert sind und die Wissenschaftssprache der anderen Disziplinen oft nicht kennen. Hieraus ergibt sich andererseits der Gewinn/Mehrwert der Projekte, indem Studierende von Anfang an lernen, über die Fachgrenzen zu denken und sich zu vernetzen. Auch auf Seiten der Projektbetreuer ergeben sich durch die gemeinsame Betreuung der Studierenden Kristallisationskeime für neue gemeinsame Forschungsprojekte.

Echte Forschung, echte Herausforderungen: Reflexionen zu einem universitären Forschungsmodul im Masterstudiengang

Richter, Caroline; Mojescik, Katharina

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 118

Das von uns seit diesem Sommersemester an der Ruhr-Universität Bochum im Masterstudiengang Sozialwissenschaft veranstaltete 2-semestrige Forschungsmodul „Vom Geben und Nehmen in der Sozialforschung“ rückt das Aufbereiten, Verwerten und Nachnutzen von qualitativen Daten in den Fokus.

Die Studierenden werden nicht nur mit einem realen Problem, vor dem die Scientific Community momentan steht, konfrontiert, sondern arbeiten aufbauend auf ihren eigenen Forschungserfahrungen an zwei Produkten: einer deutschlandweit ersten und bereits dringend erwarteten Toolbox zum Thema und einem Aufsatz für einen Sammelband, der ebenfalls Beiträge von national renommierten ProfessorInnen enthalten wird. Externe KooperationspartnerInnen (BMBF-geförderter Forschungsverbund) werden die Dissemination und Distribution beider Produkte unterstützen. Entsprechend „ernst“ und intensiv sind die Anforderungen an die Studierenden, die als reale Forschungsgruppe gefordert sind, und an die Lehrenden, die ihren Erfolg mit dem Erfolg der Studierenden verknüpfen.

In dem Vortrag stellen wir unser Lehr- und Lernformat vor und diskutieren an diesem Beispiel zwei Aspekte: erstens die Herausforderung unserer Rolle als unterstützende Anleiterinnen und zugleich extern rechenschaftsverpflichtete Forschungsgruppenleiterinnen; zweitens die Abgrenzung zu Formaten wie Projekt- oder Praxisseminaren, wobei wir den spezifischen Mehrwert, den FL zu unserem Format beiträgt, herausarbeiten.

Sprachwissenschaft stärkt Fachdidaktik: Forschungsnahes Lernen zum Erwerb von Kernkompetenzen für Fremdsprachenlehrende

Rosen, Anna

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
H 4

Forschungsnahes Lernen, das sprachwissenschaftliche Inhalte und fachdidaktische Fragestellungen integriert, wird in der fremdsprachlichen Lehrerbildung bislang kaum angeboten, obgleich seit Jahren in der Literatur und in Prüfungsordnungen sowohl forschendes Lernen als auch eine engere Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik gefordert wird (z.B. Radatz 2016, Schumann & Steinbrügge 2008). Zudem ist Studierenden einer Fremdsprache meist völlig unklar, in welch erheblichem Maß ihre sprachwissenschaftliche Ausbildung ihnen später im Lehrberuf dienen kann (z.B. Mukherjee 2002). Nach einer Analyse der Ausgangslage an deutschen Universitäten stellt der Vortrag ein innovatives Lehrkonzept vor, das genau hier ansetzt und zeigt, wie der Brückenschlag zwischen den Disziplinen und forschendem Lernen gelingen kann: Es ermöglicht Lehramtsstudierenden der Universität Freiburg im Fach Englisch, in eigenen Forschungsprojekten authentische Schülersprache zu untersuchen. Die intensive Auseinandersetzung mit Sprachdaten, die eigens für dieses Lehrkonzept an Freiburger Gymnasien erhoben wurden, erlaubt den angehenden Fremdsprachenlehrkräften die Entfaltung einer Schlüsselkompetenz beim Unterrichten: Lernersprache sprachwissenschaftlich fundiert, analytisch und reflektiert bewerten zu können. Der Vortrag diskutiert neben den Herausforderungen vor allem die Lernergebnisse und positiven studentischen Evaluationen einer solchen forschungsnahen Lehrveranstaltung.

Kooperative Prozesse qualitativen Forschens im Rahmen eines interdisziplinären sozialwissenschaftlichen Studiums

Ruppel, Paul Sebastian; Gottschalk, Ines

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
H 4

Forschendes Lernen hat sich in weiten Bereichen akademischer Lehr- und Lernsettings etabliert. Im Kontext einer interdisziplinär ausgerichteten sozialwissenschaftlichen qualitativen Methoden-ausbildung bietet es besondere Vorteile für die kooperative Gestaltung des gesamten Forschungsprozesses von der Annäherung an das empirische Feld über die Datenerhebung, -aufbereitung und -analyse bis hin zur öffentlichen Ergebnispräsentation. Entlang der Darstellung zweier, im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes inSTUDIESplus an der Ruhr-Universität Bochum laufender, Lehrforschungsprojekte geht der Vortrag aus fachwissenschaftlicher Perspektive auf Chancen und Herausforderungen der unterschiedlichen Formen der Kooperation während des Forschungsprozesses ein. Ein Fokus liegt hierbei auf Kooperationsformen über disziplinäre, hierarchische und Theorie-Praxis-Grenzen hinweg, insbesondere zwischen MA-Studierenden, Promovierenden, etablierten Forschenden sowie praktisch und ehrenamtlich Tätigen, den divergierenden Rollen der Lehrenden sowie den aus der öffentlichen Präsentation und nachhaltigen Aufbereitung von Forschungsergebnissen resultierenden Lerneffekten. Der Vortrag skizziert, wie Forschendes Lernen für die qualitative Methodenausbildung umgesetzt, dabei die Vermittlung weiterer akademischer und berufsqualifizierender Schlüsselkompetenzen gefördert und erste Orientierungs- und Kontaktmöglichkeiten zu inner- wie außeruniversitären Expert_innen-netzwerken geschaffen werden können.

HERAUSFORDERUNGEN

Besondere Voraussetzungen

Was tun wir, wenn wir Forschung beraten? Überlegungen zu einer voraussetzungsreichen begleitenden Maßnahme des Forschenden Studierens.

Thünemann, Silvia

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
H 4

Im Zuge veränderter Studienstrukturen und der Ausweitung von Praxisphasen wird dem Forschenden Studieren eine große Bedeutung zugesprochen. Die derzeitige Ausgestaltung forschenden Studierens sowie die verschiedenen hochschulpolitischen Vorhaben, Forschendes Studieren curricular zu verankern, sind dabei von der Einsicht getragen, dass aus einer professionstheoretischen Perspektive eine begleitende Forschungsberatung unabdingbar ist. Vielerorts sind Variationen der Beratung - vom spontanen Türschwellen-Gespräch bis hin zur verordneten Beratung - vorzufinden.

Weniger wird in diesem Zusammenhang allerdings thematisiert, wie Forschungsberatung konzeptionell eingebunden sein muss, mit welchen Anforderungen sie für die Lehrenden verbunden ist und welche Hürden es im Beratungsprozess zu meistern gilt. In diesem Beitrag wird zunächst der Versuch unternommen, Forschungsberatung konzeptionell zu verorten. Aus der Perspektive der Forschungsberatung, wie sie in der Forschungswerkstatt Bremen konzipiert und praktiziert wird, werden entlang möglicher „neuralgischer Stellen im Forschungsprozess“ (Idel / Thünemann) zentrale Anforderungen dieser begleitenden Maßnahme, Hürden und Grenzen aufgezeigt. Gemeinsam kann u.a. diskutiert werden, welche hochschuldidaktischen Formate die beratenden Dozierenden zur Unterstützung benötigen.

Gemeinsam ins Forschungsfeld, Praxis erforschen, theoretische Rückschlüsse ziehen: Kooperatives Lernen und Grounded-Theory

Völcker, Matthias; Poluda, Jannik; Dingerdissen, Mathias

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
H 4

Der Prozess der Erstellung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit konfrontiert Studierenden mit verschiedenen Fragen aber auch ganz praktischen Herausforderungen, was etwa die Auswahl des Forschungsthemas, die Entwicklung einer Forschungsfrage, aber auch die dafür notwendige Wahl geeigneter empirischer Verfahren, die dafür notwendige Aneignung von Methoden und Methodologien umfasst.

Der Beitrag zeigt an zwei Beispielen aus der Forschungspraxis und mit Bezug zur Grounded-Theory auf, wie ein solcher Prozess sich kooperativ entwickeln kann, wie Studierende und Dozierende gemeinsam im avisierten Forschungsfeld tätig werden, welche Herausforderungen und Problemstellungen aus Studierenden- und BetreuerInnenperspektive damit verbunden sind, aber auch welche Chancen sich aus einer intensiven Forschungs- und Betreuungs-kooperation ergeben können. Mit besonderem Fokus auf die Entwicklung gegenstandsbezogener Theorien wird dabei insbesondere das Spannungsfeld zwischen empirischem Material, der Auswertung desgleichen und der Relevanz von theoretischen Vorkenntnissen/theoretischem Rahmen im Kontext einer eigenständigen Theorieproduktion erörtert. Dargestellt wird wie implizit und explizit Theorien Eingang in den Forschungsprozess finden (müssen), welche erkenntnistheoretischen Implikationen sich in der Auswertung des empirischen Materials und dem Theorie-Empirie-Verhältnis ergeben und wie Studierende in diesem Prozess begleitet werden können.

Forschendes Lernen im Geschichtsstudium – Herausforderungen und Möglichkeiten der Gestaltung von Lehrformate

Wolbring, Barbara

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
H 4

Dass Studierende forschen, gehört seit dem 19. Jahrhundert zum Selbstverständnis des deutschen Geschichtsstudiums. Neben der Wissensvermittlung in der Vorlesung steht hierfür das Seminar, in dem Studierende ihre Forschungsarbeiten vorstellen und diskutieren. Dieser Idee steht eine nüchterne Realität gegenüber mit Referateseminaren, deren Qualität weder Studierende noch Lehrende überzeugt. Einige Lehrende erproben daher alternative Seminarformen, die die Studierenden an konkrete Forschungsprojekte heranzuführen, und streben eine Publikation der Ergebnisse an. Dabei stoßen sie häufig an Grenzen – eigene und die der Studierenden. Der Beitrag sichtet die Herausforderungen, denen forschendes Lernen im Geschichtsstudium begegnet und fragt, wie Lehrformate gestaltet werden können, damit forschendes Lernen gelingt. Hierzu gehören Lehrformate, die den Studierenden den Forschungsprozess explizieren und sich möglicherweise auch auf Teilhandlungen konzentrieren. So werden Lernhindernisse überwunden und Kompetenzen erworben, die eine aktive Teilhabe am Forschungsprozess ermöglichen. Wird dies begleitet von Schreibaufgaben, die diese wissenschaftlichen Prozesse abbilden (z.B. Exzerpt, Forschungsbericht, Rezension, Exposé), kann die Hausarbeit in den Seminarablauf integriert werden. Dann wird sie wieder in ihrer eigentlichen Zielsetzung erkennbar, eine studentische Forschungsleistung zu präsentieren.

Inklusiver Mathematikunterricht – ein kooperatives Lehrprojekt zwischen Mathematikdidaktik und Bildungswissenschaften

Berlinger, Nina; Veber, Marcel; Benölken, Ralf

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 116

Inklusionsorientierte Lehrveranstaltungen werden zunehmend verbindlich für die LehrerInnenbildung. Im Vortrag wird das hochschuldidaktische Lehr-Lern-Projekt ‚Inklusiver Mathematikunterricht (IMU)‘ vorgestellt – Grundmotive sind die interdisziplinäre Anlage und Forschendes Lernen. Das IMU-Konzept basiert auf einem schulpädagogischen, potenzialorientierten Fokus gegenüber Inklusiver Bildung sowie den Grundannahmen, dass ein inklusionssensibler Unterricht systemische Veränderungen verlangt und geeignete, nicht jedoch völlig neue mathematikdidaktische Zugänge erforderlich sind. Im Sinne des Forschenden Lernens entwickeln die Studierenden zu verschiedenen Themen (u.a. Leistungserziehung im inklusiven Mathematikunterricht; mathematikdidaktische Realisierungen eines inklusiven Unterrichts) jeweils Ideen, Ansätze, Konzepte u.Ä., wobei sich die Seminargestaltung durch ein sehr hohes Maß an Eigenaktivität, kooperative Arbeitsformen und die Einbindung unterschiedlicher Methoden im Sinne des pädagogischen Doppeldeckers auszeichnet. Die Evaluationen im Mixed-Methods-Design zeigen, dass dieses Forschende Lernen an der Schnittstelle von schulpädagogisch orientierter Inklusionspädagogik und Fachdidaktik einen konstruktiven Aspekt zur Gestaltung von Professionalisierungsmaßnahmen bietet. Aufbauend auf den aus dem IMU-Kontext gezogenen Erkenntnissen werden mit Bezug zu weiteren inklusionsorientierten Ansätzen des Forschenden Lernens Übertragungsmöglichkeiten auf andere Settings aufgezeigt.

Forschendes Lernen in heterogenen Gruppen

Heimgartner, Stephanie

entfällt

Vernetzte Alltagswelten: Schule, Alltag, Ethnologie. Feldforschendes Lehren und Lernen im interdisziplinären Team

Heinemann-Bollig, Heike

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 116

Mit dem Projekt verbinden das Institut für Ethnologie und das Zentrum für LehrerInnenbildung an der Universität zu Köln die berufsfeldpraktische Lehramtsausbildung mit schulischem Projektunterricht zu Migrations- und Globalisierungsphänomenen. Ziel ist es, mit ethnografischen Methoden und alltagsnahen Inhalten für die Perspektive der Kinder und für eine sich stetig ändernde multikulturelle Realität von Schulen zu sensibilisieren. Dabei können diverse Lern- und Lehr-Bedarfe und neue Methoden entdeckt und erprobt werden, z.B. zum Aspekt der Vielfalt als Ressource.

Aufbauend auf methodische und sachthematische Materialien und Anregungen, wird von den Studierenden-Teams ein Unterrichtskonzept für eine Schüler-Kleingruppe frei entwickelt, beraten und durchgeführt, das den Lernenden Platz für die Entwicklung eigener Fragen, Sichtweisen und den individuellen Zugang zu Antworten lassen soll. Verschiedene Reflexions- und Beratungsübungen fördern die interdisziplinäre Zusammen-arbeit genauso wie die Selbstreflexion und bilden die Basis für ein Portfolio, das Auskunft über die Entwicklung des individuellen Selbstkonzeptes für angehende Lehrende und die Erfahrungen und Berufsfeld-Erschließung der angehenden EthnologInnen gibt.

Forschendes Lernen am Schülerforschungszentrum der Universität Leipzig - Eine Herausforderung für Schüler_innen und Coaches

Katz, Elke

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 116

Seit 2016 arbeiten interessierte Schüler_innen von Realschulen und Gymnasien nach ihrem Unterricht forschend an interdisziplinären Projekten im Schülerforschungszentrum „almaLab“ der Universität Leipzig. (Homepage: <http://home.uni-leipzig.de/~almaalab>; sowie Facebook "Schülerforschungszentrum Leipzig")

Die Heterogenität der Gruppe der Jugendlichen ist eine Herausforderung für die Coachs. Im Vortrag wird das forschende Lernen zweier sehr unterschiedlicher Projektteilnehmer_innen betrachtet. Während aller Projektphasen wurden beide Schüler_innen beobachtet und befragt. Untersucht wurde der individuelle Zuwachs ihrer physikalischen Kenntnisse, ihrer Handlungs- und Problemlösekompetenz sowie deren Sprachenkompetenz.

Rückschlüsse für die zukünftige Gestaltung von geeigneten Lernumgebungen am Schülerforschungszentrum werden gezogen.

Diversität und Teilhabe im Wissenschaftsbetrieb - Denkanstöße zur Hochschulöffnung durch Forschendes Lernen

Satilmis, Ayla

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 116

Mit dem Anstieg der Studierendenzahlen im letzten Jahrzehnt hat sich auch die Zusammensetzung der Studierendenschaft stark gewandelt. Gegenwärtig zeichnet sich der Hochschulbetrieb mehr denn je durch eine Vielfalt an studentischen Lebenszusammenhängen und Bildungsbiographien aus, zudem ist das Spektrum der Differenzen zwischen den Studierenden gewachsen. Die Hochschulen sind aufgefordert Strategien zu entwickeln für Herausforderungen, die mit der Pluralisierung der Studierendenschaft in Verbindung gebracht werden – auch mit Blick auf Bildungsgerechtigkeit. Wie kann der demokratische Bildungsauftrag in Anbetracht von Diversifizierung und (sozialen) Selektionsprozessen umgesetzt werden? Inwiefern werden Ungleichheiten im Hochschulbereich wahrgenommen und thematisiert? Wie können Lehr-Lern-Räume diversitätssensibel gestaltet werden?

Diese Fragen sind Ausgangspunkt meines Beitrags, der konzeptuelle Überlegungen zu Forschendem Lernen in Verbindung mit Diversität fokussiert. Dabei wird Forschendes Lernen auf ein Bildungsverständnis bezogen, das die Vorstellung von Bildungsgerechtigkeit umfasst und Partizipation an der Wissenschaftspraxis befördert. Es wird aufgezeigt, inwiefern sich Forschendes Lernen als Lehr-Lern-Ansatz für die Auseinandersetzung mit (sozialen) Ungleichheiten eignet und im Zusammenhang mit Diversität operationalisieren lässt. Zudem wird dargelegt, wie Forschendes Lernen dazu beitragen kann, strukturelle und subjektbezogene Hürden im Studium abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen – und damit die Öffnung der Hochschule voranzutreiben.

Die Zwei-Disziplinen-Profilgruppe: Interdisziplinäres Forschendes Lernen im Praxissemester — Ein Kooperations- projekt

Zepter, Alexandra; Keeley, Caren; Falkenstörfer, Sophia

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 116

Vor dem Hintergrund von Inklusion und der im Kontext aufgeworfenen Forschungsdesiderata entwickeln, erproben und erforschen Falkenstörfer, Keeley und Zepter ein innovatives interdisziplinäres Studienprojekt-Format. Ziel ist es, die Chancen, die das Praxissemester als Zugang zu schulischen Lebenswelten bereithält, durch ein Forschendes Lernen, das nicht nur Theorie und Praxis unmittelbar verzahnt, sondern überdies genuin interdisziplinär perspektiviert, noch tiefer auszuschöpfen. Im WS 2016/2017 startete das Kooperationsprojekt mit einem ersten, vom ZfL Köln unterstützten Piloten. In dem neuen Format erarbeiten die Studierenden in einer ‚Zwei-Disziplinen-Profilgruppe‘ ein interdisziplinäres Studienprojekt und werden dabei durchgehend von zwei Dozentinnen, jeweils eine aus den beiden Disziplinen – Sonderpädagogik im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und Fach Deutsch – betreut und auch benotet. Ein konzeptionelles Herzstück der Betreuung bilden Workshops, bei denen alle Beteiligten (Studierende der Zwei-Disziplinen-Profilgruppe, Falkenstörfer, Keeley, Zepter) anwesend sind und – im Sinne eines interdisziplinären Forschungsprozesses – gemeinsam diskutiert und reflektiert werden kann. Die Beratung aus dem Fach wird von der Beratung aus dem Förderschwerpunkt unmittelbar reflektiert bzw. ergänzt und umgekehrt. Im Sinne des Forschenden Lernens werden die Studierenden auf diese Weise befähigt, in ihrem Studienprojekt ihr Fach mit ihrem Förderschwerpunkt zusammenzudenken.

„ForschMit!“ – ein Konzept zur Realisierung forschungsnahen Lernens im Lehramtsstudium an der Universität Koblenz-Landau

Bien-Miller, Lena; Merkert, Alexandra

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 118

Die Bedeutung forschenden Lernens für den Kompetenzerwerb angehender LehrerInnen wird im Professionalisierungsdiskurs stetig hervorgehoben, wodurch u.a. ein kritisch-reflexiver Umgang mit Ergebnissen empirischer Studien intendiert wird (Weyland, 2010; Altrichter/Mayr 2004; Wildt 2006). Vor diesem Hintergrund verfolgt das seit 2016 an der Universität Koblenz-Landau stattfindende Programm „ForschMit“ das Ziel, Studierende aller lehramtsbezogener Studiengänge und Semester an ausgewählten Forschungsprojekten auf dem Gebiet der empirischen Bildungsforschung teilhaben zu lassen. In aufeinander abgestimmten theoretischen und praktischen Phasen wird sowohl diagnostisches als auch forschungsmethodisches Wissen erworben. Die qualitative oder quantitative Schwerpunktsetzung der Veranstaltungen variiert semesterweise und reicht von der teilnehmenden Beobachtung bis hin zur Durchführung eigener Studien im Bereich von Schule und Lehre. Das Konzept ist somit interdisziplinär ausgelegt und integrativ im doppelten Sinne. Einerseits wird durch die Vernetzung verschiedener Studierender ein gemeinsames Lernen im Sinne eines Peer-Tutoring ermöglicht, andererseits werden die Inhalte durch die enge Theorie-Praxis-Verzahnung nicht nur erworben, sondern auch handlungsbezogen weiterentwickelt. Somit wird aufgezeigt, wie die gewonnenen Kompetenzen in der Berufspraxis erfolgreich umgesetzt werden können, was sowohl die pädagogische Professionalität als auch Offenheit für empirische Forschung fördert.

Wissenschaftlich Schreiben Lernen mit naturwissenschaftlichem Unterricht

Flechsig, Annette; Jannack, Verena; Glaser, Jonathan; Knemeyer, Jens-Peter; Marmé, Nicole

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 118

An Forschungseinrichtungen bemisst sich der Erfolg einer wissenschaftlichen Arbeit häufig in einer wissenschaftlichen Publikation in einem Fachjournal. Aber auch in der Schule erforschen Schüler/innen im Rahmen des naturwissenschaftlichen Unterrichts verschiedene Phänomene, deren Ergebnisse sie anschließend beschreiben müssen, und in einem Text zusammenfassen und bewerten sollen. Darüber hinaus sind das Recherchieren in verschiedenen Quellen, das fachlich korrekte Argumentieren sowie die Präsentation der Ergebnisse Bestandteil eines Forschungsprozesses in der Wissenschaft, und in der Schule. Viele dieser Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens sind für Schüler/innen neu. Das Verfassen eines Protokolls ist meist die einzige Schreibform, die Schüler/innen im Schulunterricht kennenlernen, so dass es kaum verwundert, dass umfangreichere Schreibprojekte für Schüler/innen oft eine Hürde darstellen. Um den Schüler/innen eine Hilfestellung zu bieten und sie für das wissenschaftliche Schreiben zu sensibilisieren, wurde auf Basis des Design-based Research Ansatzes ein Schreibtraining für den naturwissenschaftlichen Unterricht sowie ein Kompetenzraster zur Beurteilung wissenschaftlicher Schülertexte entwickelt. Das Schreibtraining wurde in Kombination mit einer problemorientierten Lernumgebung getestet und mittels Fragebogen und einem Wissenstest evaluiert. Im Folgenden soll die Studie zum wissenschaftlichen Schreiben sowie erste Ergebnisse vorgestellt werden.

Überlegst du noch oder forschst du schon? Warum forschendes Lernen Synergien schafft

Hoppe, Angelika

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 118

Gefördert durch das BMBF konnte im Lehramtsstudiengang Geographie am KIT ein neues Lehrformat entwickelt werden, in welchem Studierende im Laufe von zwei Semestern ein eigenes Forschungsprojekt auswählen, ausarbeiten, durchführen, auswerten und öffentlich präsentieren.

Im Rahmen dieses „methodenorientierten Projektseminars“ kann der Ansatz des Forschenden Lernens nach HUBER, im Sinne von „[...] den Prozess eines Forschungsvorhabens [...] (mit)gestalten, erfahren und reflektieren“ (HUBER 2009) in zweierlei Hinsicht im Lehramtsstudiengang als erfolgreich (umgesetzt) betrachtet werden.

Zum einen durchleben die Studierenden den Forschungsprozess am eigenen Projekt mit Höhen und Tiefen, erhalten einen Eindruck, wie ein Forschungsvorhaben abläuft und fühlen sich durch die Anbindung der Projekte an Institutsthemen oder Forschungsarbeiten wertgeschätzt, was den Lernprozess deutlich unterstützt. Dadurch eröffnet sich zudem mit das Arbeitsfeld Wissenschaft und Forschung als mögliche Alternative zur Schule.

Zum anderen werden die Studierenden angeleitet, im Team zusammenzuarbeiten und Aufgaben gemeinsam zu meistern, was die Sozialkompetenz stärkt. Diese Fähigkeiten sind für schulische Projektarbeiten im Lehrerberuf relevant und spielen im Arbeitsalltag eine immer größere Rolle, so dass Forschendes Lernen die Studierenden für viele Arbeitsfelder qualifiziert. Praxis-beispiele zeigen Synergien, welche beiden Seiten, Lehrenden und Lernenden, zugutekommen.

Forschendes Lernen – das Lernen erforschen. Das FFP Plus als Angebot für Studierende und Schüler*innen

Rott, David; Fischer, Christian; Gilhaus, Julia

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 118

Forschendes Lernen gilt in der Lehrer*innenbildung und Schüler*innenförderung als gleichermaßen innovatives und anspruchsvolles didaktisches Format. Das Forder-Förder-Projekt Plus verfolgt das Ziel, beide Perspektiven stärker zu verzahnen. Seit dem Schuljahr 2016/17 wird das Lehr-Lernformat angeboten. Ziel ist es, über Formen des Forschenden Lernens sowohl Studierende als auch Oberstufenschüler*innen eine systematische Auseinandersetzung mit dem Thema Lernen zu ermöglichen. Zentral sind dabei Lernstrategien. Präsentiert werden das Seminarkonzept sowie Einblicke in den ersten Projektdurchlauf.

Konzeptionelle Veränderungen der Lehre durch Implementierung einer praktischen Prüfung im naturwissenschaftlichen Labor

Rottlaender, Eva-Maria; Bruckermann, Till; Schlüter, Kirsten

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 118

Das vorliegende Projekt wird dem Forschenden Lernen (FL) im Labor durch die konzeptionelle Passung zwischen Lernzielen, Lernformen und dem Prüfungsformat gerecht (Constructive Alignment). Dazu wurde in Kooperation zwischen Hochschul- und Fachdidaktik eine mündlich-praktische Kombinationsprüfung für ein Laborpraktikum konzipiert, das Praktikum konzeptionell umgestaltet und eine Studierendenbefragung sowie eine kollegiale Hospitation durchgeführt. Die Entwicklung der Kombinationsprüfung erfolgte aus einer konzeptionellen Forschungsperspektive. Im Mittelpunkt aller methodisch-didaktischen Veränderungen des Konzepts stand die Ausbildung von experimenteller Kompetenz durch FL. Der sich dadurch ergebende Fokus auf die Selbstständigkeit der Studierende veränderte das Rollenverständnis der Lehrenden, die nun in eine eher passive und beobachtende Rolle wechselten. In der kollegialen Hospitation wurde eine sehr eigenständige Arbeitsweise der Studierenden beobachtet, die sich aus den passenden Rahmenbedingungen ergab. Die Studierendenbefragung vor der Prüfung zeigte, dass die Transparenz von Lernzielen, Erwartungen, Inhalten und Verläufen positiv bewertet wurde. In der Befragung nach der Prüfung äußerten die Studierenden eine Passung zwischen Prüfungs- und Praktikumsinhalten. Der Beitrag zeigt anschaulich die notwendige Verzahnung von hochschul- und fachdidaktischen Konzepten zur Ausbildung experimenteller Kompetenz unter lerntheoretischer Fundierung des FL.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Akademisches Schreiben und Forschendes Lernen

Abbott, Paul

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 011

Die Relevanz von forschendem Lernen (FL) für die fachspezifische Entwicklung von Kompetenzen im Bereich Akademisches Schreiben in der Erstsprache ist unbestritten (Girgensohn 2016). Zur Bedeutung von FL im Kontext der Vermittlung von Schreibkompetenzen in einer Zweitsprache liegen dagegen nur wenige Studien vor. Ausgehend von der Definition von Lernen und Lehren argumentiere ich für FL und Direct Guidance (DG) als zentrale für die Hochschuldidaktik zur Verfügung stehende Lehrmethoden. Die These ist, dass besonders die Vermittlung von akademischen Schreibkompetenzen in einer Zweitsprache von der Verknüpfung von DG und FL profitieren kann. Dies wird anhand eines Berichts über einen Workshop veranschaulicht, in der Studierenden Schreibkompetenzen im Bereich wissenschaftliches Englisch vermittelt werden. Ausgehend von den Lehr- und Lernzielen der Workshop werden die Voraussetzungen für den erfolgreichen Erwerb akademischer Schreibkompetenzen im Englischen skizziert; diese umfassen sowohl grammatische und stilistische Kompetenzen als auch Vertrautheit mit dem fachspezifischen Genre. Anhand von konkreten Aufgaben aus dem Workshop wird illustriert, wie Aspekte von DG und FL wirksam einbezogen werden können. Gestützt durch die positiven Evaluationen des Workshops plädiert dieser Beitrag dafür, dass diese Kombination von Lehrmethoden Studierenden die Gelegenheit bietet, ihre akademischen Schreibkompetenzen im Englischen zu verbessern und so Erfahrung mit Forschungsmethoden zu sammeln.

Bremer Leben – aus Biographien lernen: Sozialwissenschaftliche Berufsorientierung durch forschendes Lernen und Studieren

Anslinger, Eva; Barp, Christine

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 011

Moderne Erwerbsbiografien zeichnen sich, bedingt durch Veränderungen auf gesellschaftlicher (Makroebene) wie subjektiver Ebene (Mikroebene), zunehmend durch Diskontinuitäten aus. In der schulischen Praxis wird berufliche Orientierung hingegen zumeist ohne gesellschaftliche und subjektive Einflussfaktoren betrachtet, womit ein erheblicher Teil von Arbeitsrealitäten ausgeblendet und damit die Arbeitswelt (Mesoebene) von der Makro- und Mikroeben losgelöst betrachtet wird. Aufgrund dessen hat die Universität Bremen in Zusammenarbeit mit mehreren Schulen und Unternehmen ein interdisziplinär angelegtes Konzept entwickelt, indem mit Hilfe von Methoden des forschenden Lernens und Studierens eine sozialwissenschaftlich orientierte Berufsorientierung im Sek. II-Bereich erprobt wird: SchülerInnen und Studierenden erheben gemeinsam (narrative) berufsbiografische Interviews und werten diese vor dem Hintergrund politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandlungsprozesse aus. Durch Identifikation bzw. Gegenidentifikation wird mittels forschender Lernprozesse eine berufliche Standortbestimmung der Lernenden eingeleitet. Darüber hinaus wird sowohl bei den Studierenden wie auch bei den SchülerInnen durch das Kennenlernen einer qualitativen Forschungsmethode die individuellen Handlungsmöglichkeiten in Schule bzw. am Übergang Schule-Beruf erweitert.

Das Projekt wird im Rahmen der Tagung konzeptionell vorgestellt, theoretisch eingeordnet und anhand von Praxisbeispielen erläutert.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

(HI)STORIES?! Legenden unter der Lupe

Barsch, Sebastian; Abermeth, Katharina

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 011

Das Projekt „(HI)STORIES?! Legenden unter der Lupe“ ist eine Reaktion auf die zunehmende Emotionalisierung von Diskursen im Internet in Zeiten des „Postfaktischen“. Ziel ist es, die historische Urteilsfähigkeit bei den Studierenden, in den Schulen und in der Gesellschaft zu stärken. Als Projektseminar des Historischen Seminars der Universität Kiel bauen Studierende des Faches Geschichte ein Internetportal auf, auf dem mit kurzen Texten und Unterstützung von Graphiken und Animationen Geschichtsmythen (z.B. „Hitler baute die Autobahnen“) dekonstruiert werden. Als Zielgruppe wurden prinzipiell alle Internetnutzer im Jugendlichen und Erwachsenenalter identifiziert. In einem weiteren Schritt erarbeiten die Studierenden einen Methodenkoffer für Schüler*innen, der in der Kieler Forschungswerkstatt erprobt wird und Schüler*innen beim historischen Faktencheck in ihrem Alltag unterstützt. Das Seminar ist durch ein hohes Maß an eigenständigem Arbeiten der Studierenden gekennzeichnet. Begleitet und mitkonzipiert wird das Projekt durch die Hochschuldidaktik/ Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Kiel. Ziel ist es, ein Teamteachingmodell zu entwickeln, bei dem die Ansätze des forschenden Lernens, des digitalen Lernens, des Wissenschaftstransfers sowie die passgenaue Unterstützung der Studierenden durch individuelle sowie Peer-Coaching/Beratungsformate im Fokus stehen.

Heimat Bochum. Ein Lehrforschungskonzept zwischen Kulturanalyse, musealen Repräsentationen und Berufspraxis

Berchem, David

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 011

Im Zentrum meines Vortrags stehen die Konzeptionsweisen, Realisierungspraktiken und Herausforderungen des Lehrforschungsseminars „Heimat Bochum. Kulturelle Formen der Beheimatung im Zeitalter der Globalisierung“. Das Kooperationsprojekt zwischen dem Lehrstuhl für Sozialanthropologie der Ruhr-Universität Bochum und dem LWL-Industriemuseum Zeche Hannover erstreckte sich über zwei Semester und besaß neben der Vermittlung methodischer Qualifikationen ferne die Intention, berufspraktische Erfahrungswerte über die Beschäftigungsfelder Museumsarbeit und Kulturmanagement zu generieren. Dabei wurde zweigliedrig vorgegangen: Im ersten Teil erforschten die Studierenden empirisch die unterschiedlichen Phänomene von Heimat und Beheimatung in Bochum. Danach erfolgte die Überführung der Wissensressourcen in die Laborausstellung „Heimat Bochum“. Dieser praxisbezogenen Ausrichtung lag der Gedanke zugrunde, dass Wissenschaft einen gesellschaftlichen Mehrwert besitzt. Wissenschaftlich erzeugtes Wissen verbleibt nicht im „Elfenbeinturm“, sondern wird transformiert zu öffentlichem und allgemein verständlichem Wissen, das im Stande ist, das Wechselverhältnis von Heimat, Kultur und Gesellschaft zu erklären. Besonders wichtig war dabei, Einblicke in die Arbeitsprozesse von Menschen zu erhalten, die im Bereich des musealen Kulturmanagements auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen können. Aus berufspraktischer Perspektive wurde ergündet, welche Fragen den Arbeitsalltag im Museum prägen.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Bridging the Gap: Vom passiven Lesen zum aktiven Forschen

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 011

Decker, Christian; Mucha, Anna

Im universitären Kontext unterliegt das Verhältnis von Lehre und Forschung einem permanenten Aushandlungsprozess. Reinmann (2015) unterscheidet zwischen Lernen *über* Forschung, Lernen *für* Forschung und Lernen *durch* Forschung.

Das „klassische“ Forschende Lernen würde dabei dem Lernen durch Forschung entsprechen. Allerdings birgt der Schritt vom Lernen „über“ Forschung zum Lernen „durch“ Forschung für viele Studierende die Gefahr der Überforderung und setzt sie dem Risiko des Scheiterns aus. Wie aber kann Forschungskompetenz schrittweise entwickelt werden? Wir stellen ein didaktisches Design vor, das ein phasenübergreifendes Heranführen der Studierenden an den Forschungsprozess ermöglicht, und mit dem wir positive Erfahrungen gemacht haben. Hierbei analysieren die Forschungsnoviz/innen zunächst „Seminal Papers“ (u.a. von Nobelpreisträgern) hinsichtlich ihrer Inhalte (Lernen über Forschung) sowie der verwendeten Forschungsdesigns und -methoden (Lernen für Forschung), um in Anlehnung daran eigene weiterführende (kleine) Forschungsfragen zu entwickeln und analytisch-empirisch umzusetzen (Lernen durch Forschung). Das „Ursprungspaper“ liefert hierfür die theoretische Rahmung. Die Lehrenden übernehmen in diesem Setting eine primär beratende Aufgabe. Eine Herausforderung besteht u.a. darin, mit Erwartungshaltungen der Studierenden, die an instruktionalistische Designs gewöhnt sind, umzugehen und sie für eine explorative Lernumgebung zu gewinnen.

Zielgruppengerechte Bedarfsanalyse von Konzepten zur Gesundheitsförderung bzw. Prävention – Forschendes Lernen im Integrationsseminar

Ebinger, Margit; Holoch, Elisabeth; Kienle, Ulrike

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 011

Im Wintersemester 2016/17 führten Studierende des Studienganges Angewandte Gesundheitswissenschaften im Rahmen eines lehrintegrierten Forschungsansatzes eine empirische Bedarfsanalyse zu Konzepten zur Prävention und Gesundheitsförderung mit Hilfe eines qualitativen Forschungsdesigns durch. Die Studierenden teilten sich in kleine Projektgruppen ein und wählten eine bestimmte Zielgruppe in einem speziellen Setting aus. Ausgehend von einer umfassenden Literaturrecherche zur aktuellen Studienlage und unter Verwendung der im Seminar erlernten Methodenkompetenzen erhoben die Studierenden den Bedarf anhand von Einzelinterviews oder Gruppendiskussionen (Fokusgruppen). Aufbauend auf den empirisch erhobenen Bedarfen wurden zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen für ein konkretes Projekt zur Gesundheitsförderung/Prävention entwickelt. Zur Unterstützung der Studierenden wurde die Lehr- und Lernplattform moodle eingesetzt. Durch die im Integrationsseminar erworbenen Kompetenzen sind die Studierenden in der Lage, gesundheitswissenschaftliche Fragestellungen strukturiert zu analysieren und Lösungsansätze bzw. praxisorientierte Konzepte zu entwickeln. Sie reflektieren ihre methodische Vorgehensweise und Ergebnisse zunächst kritisch gegenüber den Studierenden und präsentieren anschließend die Ergebnisse einer interessierten Fachöffentlichkeit in einem studentischen Symposium. Der lehrintegrierte Forschungsansatz und das Symposium werden im Rahmen der Lehrevaluation ausgewertet.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Forschendes Lernen in der Rechtswissenschaft – allgemeine und fachdidaktische Elemente

Frey, Michael

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 011

Forschendes Lernen als Chance für Studierende, Lehre und Praxis: Durch Forschendes Lernen an Hochschulen können Studierende frühzeitig an praxisrelevante Themen und wissenschaftliches Arbeiten herangeführt werden. Forschung kann bereits in frühen Semestern zur Vertiefung der erlernten juristischen Methoden und Kenntnisse führen. Studierende lernen die kritische Auseinandersetzung mit ungelösten Fragestellungen und teilen ihre Ergebnisse mit der Wissenschaft. Regelmäßig steigert dies die intrinsische Motivation der Studierende, die Ergebnisse sind bei entsprechender Betreuung durchweg gut. Im Gegensatz zur sonst typischen Bearbeitung fiktiver Fälle kann durch Forschendes Lernen anhand praktisch relevanter Fragestellungen die Wissenschaft den Studierenden zugänglich gemacht werden. Erfahrung: Studierende des zweiten und dritten Semesters an der HS Kehl erforschen in diesem Ansatz seit vier Jahren in Zweiergruppen aktuelle Fragestellungen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. In den letzten Jahren wurde eine Veröffentlichungsquote von 100 % erzielt. Einige Studierende verfolgen den forschenden Ansatz eigenständig in der Praxis weiter und fertigen neben ihren Praktika weitere wissenschaftliche Aufsätze an. Dieser Ansatz wurde auch in die Anfertigung der Bachelorarbeit übernommen.

Dieses Konzept wurde unter anderem mit dem Ars Legendi Fakultätenpreis Rechtswissenschaften 2014 und dem Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre der Baden-Württemberg Stiftung ausgezeichnet.

Forschendes Lernen in der Praxisphase: Das Profil „Schulentwicklungsforschung“ an der Universität Osnabrück

Gehrs, Vera; Kiso, Carolin

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 07

Die zum Wintersemester 2014/15 in Niedersachsen vorgenommene Reform der Master-GHR-Lehramtsstudiengänge verfolgt neben der Erhöhung des Praxisbezugs vor allem eine Stärkung der Wissenschaftsorientierung. Parallel zur 18wöchigen Praxisphase wurde daher das über drei Semester des Masters hinweg umgesetzte „Projektband Forschendes Lernen“ implementiert. An der Universität Osnabrück wurden drei verschiedene Profile des Projektbandes eingeführt, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen: Fachspezifische akademische Forschung, Entwicklungsforschung, Aktionsforschung. In diesem ersten Vortrag soll das in der Erziehungswissenschaft angebotene Profil „Schulentwicklungsforschung“ vorgestellt werden, das sich insbesondere durch seine thematische und methodische Offenheit auszeichnet. Die Forschungsfragen werden von den Studierenden gemeinsam mit der Praktikumschule entwickelt und umgesetzt. Weitere zentrale Merkmale dieses Profils sind eine hohe Flexibilität und Individualisierung in der universitären Projektbegleitung, eine prozessbegleitende, selbstreflexive Portfolioarbeit, ein persönliches Feedback-Gespräch sowie eine wissenschaftliche Tagung als Abschlussformat. Erste Evaluationsergebnisse zeigen die Effektivität dieser Ausgestaltung. Ein besonderer Fokus des Vortrags soll auf dem Format der wissenschaftlichen Abschlusstagung liegen, auf der die Studierenden ihre Forschung ihren Kommiliton_innen präsentieren und die als Plattform des wissenschaftlichen Austausches dient.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Forschendes Lernen im Format empirischer Forschung im Rahmen eines betriebswirtschaftlichen Masterstudiengangs

Geise, Wolfgang

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 010

Am Beispiel der Lehrveranstaltung „Ausgewählte Forschungsfragestellungen des Markenmanagements“ im Masterstudiengang *Business Management* an der Hochschule Niederrhein wird aufgezeigt, wie Lernen im Format empirischer Forschung hochschuldidaktisch konzipiert und auf der Modulebene fachwissenschaftlich realisiert werden kann. Die Umsetzung des forschenden Lernens findet im Rahmen eines 4-SWS-Moduls im 3. Semester des Masterstudiengangs statt. Es wird hierbei ein empirisch ausgerichtetes Forschungsprojekt zu semesterweise wechselnden Fragestellungen aus dem Themengebiet des verhaltenswissenschaftlichen Markenmanagements von Studierenden bearbeitet.

Aus hochschuldidaktischer Perspektive stellt diese Lehrveranstaltung eine spezifische Art der Handlungsorientierung dar. Das Forschungsprojekt folgt den klassischen Phasen eines empirisch fundierten Erkenntnisprozesses. Das jeweilige Forschungsthema wurde bislang vom Lehrenden vorgegeben. Bei der Themenauswahl werden die Prinzipien der Praxis-, Problem- und Studierendenorientierung berücksichtigt. Die Bearbeitung eines von den Studierenden vorgeschlagenen Forschungsthemas ist ebenfalls möglich. Die Studierenden führen in Gruppenarbeit die typischen Forschungsaktivitäten in den einzelnen Phasen eines – quantitativen und/oder qualitativen – Forschungsprojekts durch. Charakteristisch ist ferner, dass Lernen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Hochschule (Feldarbeit) stattfindet, d. h. es wird Lernen im Lernortverbund realisiert. Schließlich werden Prüfungsanforderungen und Probleme bei der Umsetzung der Forschungsprojekte aufgezeigt.

Forschungsnahes Lernen in der Lehrerbildung

Grübler, Ricarda

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 010

Forschungsnahes Lehren und Lernen ist in der Lehrerbildung ein grundsätzliches Prinzip akademischer Bildung. Für die Umsetzung werden Studierende in die Planung, Gestaltung und Reflexion von Forschungsprozessen einbezogen.

So konnte ihnen eine aktive Teilnahme am Projekt „Olympiawoche“ ermöglicht werden. Sie erhielten ein hohes Maß an Eigenverantwortung sowohl für die zielgerichtete Planung der inhaltlichen Ausgestaltung olympischer Themen als auch für die Durchführung und Auswertung von Untersuchungen. In enger Zusammenarbeit mit teilnehmenden Kooperationsschulen erfolgte die organisatorische sowie forschungsbezogene Abstimmung, die dann vor Ort in die Praxis umgesetzt wurde. Hierzu beteiligten sich Studierende bei der Erstellung, dem Einsatz und der Auswertung von Fragebögen. Hinsichtlich der Durchführung der Interviewanalyse wurden Studierende im Seminar geschult, um während der Olympiawoche Narrative Interviews durchzuführen, die wiederum nach eingehender Anleitung transkribiert, codiert und ausgewertet wurden. Die Studierenden leisteten ebenso ihren Beitrag bei der Durchführung und Auswertung von Schüleraufsätzen zum Thema: „Wie wünschst du dir eine olympische Woche?“. Besonders bei der Anfertigung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten durchliefen die Studierenden so die zentralen Phasen eines Forschungsprozesses, die sie selbst aktiv miterlebten.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Wissen, Erwartungen und Gefühle von Kindern im Elementarbereich im Übergang in die Grundschule – WEGE-Projekt

Hein, Anna Katharina; Streffer, Henrik

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 010

Forschendes Lernen wird künftig eine Leitkategorie in den lehramtsspezifischen Modulen der Bildungswissenschaften bereits in den Bachelorstudiengängen darstellen. Für das Studium des Lehr- amts Grundschule bedeutet dies, dass Forschendes Lernen einen hohen Stellenwert im Modul Elementarbildung erhält.

Die Frage nach der Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule gilt als „Dauerbrenner“ (Kluczniok & Roßbach 2014), sie fließt jedoch wenig in das Studium des Grundschullehramts ein (Henkel & Neuß 2015). Das Projekt „WEGE in die Grundschule“ versteht sich als Verbindung beider Ansprüche, indem es das Thema für das Modul im Sinne des Forschenden Lernens stärkt. Dabei geht es um die Frage, inwiefern Kinder den Übergang gestalten und welche Konsequenzen sich für professionelles Handeln im Anfangsunterricht und Übergang ableiten lassen.

Eingebettet in inhaltliche Diskurse und Methodenworkshops führen Studierende Interviews mit Kindern zu verschiedenen Zeitpunkten vor und nach der Einschulung durch. Auf Basis eigens entwickelter Forschungsfragen werten sie diese qualitativ aus und analysieren sie z.B. in Haus- oder Abschlussarbeiten. Erkenntnisse fließen als Diskussionsgrundlagen in weiterführende Seminare ein. Das Projekt wird im Vortrag hinsichtlich seines Beitrags zum Forschenden Lernen diskutiert. Dabei werden zentrale Fragestellungen fokussiert, die sich in Studierendenprojekten ausdifferenziert haben.

Mathematische Modellierung eines Segway

Lantau, Jean-Marie; Bracke, Martin

entfällt

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Forschendes Lernen im Studienprogramm Gesundheitspädagogik – impulsgebend für die Lehrerbildung?

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 010

Lehner, Birgit Susanne; Schulz, Anja; Bitzer, Eva-Maria

Der Diskurs über Forschendes Lernen (FL) wurde auch durch die Bologna-Reform neu entfacht. FL beinhaltet das selbständige reflexive Gestalten und Durchlaufen eines Forschungsprozesses. Es soll den kognitiven, emotionalen und sozialen Erkenntnisprozess anregen und den Studierenden die Möglichkeit eröffnen, eine forschende Haltung zu entwickeln. Interdisziplinäre gesundheitswissenschaftliche Studiengänge scheinen besonders geeignet für die Realisierung FL als Möglichkeit der horizontalen und vertikalen Integration von Fachdisziplinen und Inhalten zu sein. Das Bachelor- und Masterstudienprogramm Gesundheitspädagogik der Pädagogischen Hochschule Freiburg setzt FL in verschiedenen Lehr-Lernarrangements und extracurricularen Aktivitäten um. Vorstellen möchten wir die sog. Projektseminare im 1. und 5. Semester des Bachelorstudiengangs. Sie integrieren jeweils verschiedene Bezugsdisziplinen, haben einen empirischen Teil, in der Regel außerhalb der Hochschule, und werden mit einem Projektbericht abgeschlossen. Studierende sind verantwortlich für die Ausgestaltung und Umsetzung des Themas, Lehrende sind Prozessbegleitende. Themen der letzten Jahre waren z.B. Gesundheit in der Ausbildung, evidenzbasierte Gesundheitsinformation, Ernährungstrends und Generationenbeziehungen. Die Beispiele des Studienprogramms Gesundheitspädagogik können Impulse für die Lehrerbildung geben und den Diskurs um Professionalisierung und Qualifizierung durch FL in der Hochschulausbildung anregen.

Lehre durch Forschung und Forschung durch Lehre: Untersuchung zum Pädagogischen Takt mit Nachträglichem Lautem Denken

Patry, Jean-Luc

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 010

Die Theorie von Patry (2012) zum Pädagogischen Takt nach Herbart wurde in diesem Seminar mit Hilfe von Nachträglichem Lautem Denken (Praktiker sagen auf Grund einer Video-Aufnahme, was sie in der betreffenden Situation gedacht haben) untersucht und ergänzt. Zunächst erprobten die Studierenden die Methode in Tandems gegenseitig an sich selber. Darauf aufbauend wurden die Theorie erweitert und ein allgemeines Auswertungssystem formuliert, und die einzelnen Tandems entwickelten zu den einzelnen Elementen konkrete Analyseraster, die zu einem umfassenden Kodierhandbuch kombiniert wurden. Jedes Tandem erfasste dann zwei Situationen aus dem gleichen Erziehungs-Bereich (z.B. Kindergarten), analysierte diese mit dem gesamten Kodiersystem und verfasste dann eine gemeinsame Seminararbeit, auf Grund derer die Leistungsbeurteilung erfolgte.

Die größten Probleme waren das Management des komplexen Prozesses. Lehre durch Forschung bestand darin, dass die Studierenden die Theorie des Pädagogischen Takts lernten, methodische und methodologische Kompetenz erlangten und die Theorie in einem Praxisfeld untersuchten. Forschung durch Lehre bestand darin, dass die Studierenden die Theorie des Pädagogischen Taktes durch eigene Überlegungen ergänzten, gemeinsam ein praktikables Kodierverfahren entwickelten und empirische Erfahrungen zum Nutzen des Verfahrens zur Untersuchung des Pädagogischen Taktes gewannen. Diesen Erfahrungen werden derzeit in einem Forschungsprojekt zum Pädagogischen Takt genutzt.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Invarianzen der Schulorganisation – Ein universitäres Lehrforschungsprojekt für angehende Lehrkräfte

Rürup, Matthias

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 010

In meinem Beitrag möchte ich ein von mir konzipiertes und zwei Mal an der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführtes Lehrforschungsprojekt für Lehramtsstudierende vorstellen. Inhaltlich zugeordnet dem Lehrerbildungsmodul Theorie der Schule / Schulentwicklung wurden Studierenden innerhalb eines einsemestrigen Seminars dazu aufgefordert, sich in Arbeitsgruppen auf schulorganisatorische Merkmale zu einigen, die sich ihrer Vorstellung und Erfahrung nach niemals ändern werden, um dann diese Merkmale anhand eigener Recherchen in ihrer Unveränderlichkeit zu befragen. Ziel des Seminars war jeweils die Erstellung eines gemeinsamen Buches als Sammlung der studentischen Rechercheberichte (veröffentlicht auf Pedocs: Rürup 2009, Rürup u.a. 2015).

Im angedachten Beitrag ist vorgesehen, das Projekt nicht nur als nachahmenswerte Seminaridee vorzustellen, sondern auch seine Tauglichkeit als Ort der Wissensvermittlung im Vergleich zu anderen – stärker dozenten- und vermittlungsorientierten – Seminarformen zu diskutieren. So ist durchaus kritisch zu reflektieren, ob die Erwartungen berechtigt sind, dass die projektbeteiligten Studierenden in Zeiten von Blogs und sozialer Medien Onlinepublikation noch als bemerkenswert und für sich erstrebenswert empfinden, so dass dieses Arbeitsziel als wissenschaftliche Echterfahrung noch besonders motivieren und zu besonders exzellenten Leistungen anspornen kann.

Forschendes Lernen im universitären Fremdsprachenunterricht

Schart, Michael

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 010

Forschendes und reflexives Lernen haben sich in den zurückliegenden Jahren auch in der Ausbildung von Fremdsprachenlehrenden etabliert. Aber wie gelingt es Lehrpersonen, diese Erfahrungen für die eigene berufliche Tätigkeit nutzbar zu machen? Wie also lassen sich diese Prinzipien sinnvoll in die alltägliche Praxis überführen?

Der Vortrag zeigt, welche Antworten in einem Programm für Deutschlandstudien an einer japanischen Universität gefunden wurden. Forschendes Lernen wird dort von Beginn an in den Unterricht integriert, wobei mehrere Faktoren aufeinandertreffen, die diesen Prozess zu einer besonderen Herausforderung machen. So kommen die Studierenden aus einem Schulsystem, in dem selbstständiges und kritisches Denken kaum gefördert werden. Zudem folgt das Programm einem inhaltsorientierten Ansatz, weshalb sich die Studierenden mit einer für sie zumeist vollkommen neuen Form des Fremdsprachenunterrichts auseinandersetzen müssen. Nicht zuletzt handelt es sich bei den Teilnehmenden um Studierende der Juristischen Fakultät. Das forschende Lernen kann sich somit nur bedingt an den Forschungsprozessen in der Linguistik bzw. der Germanistik orientieren. Es wird an konkreten Beispielen dargestellt, wie Lernende auf Anfängerniveau (A0/A1) durch Elemente des forschenden Lernens dazu motiviert werden, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Zugleich soll gezeigt werden, wie Lehrende dieses Umfeld, um ihren Unterricht besser zu verstehen und weiterzuentwickeln.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Forschendes Lernen zur Vorbereitung auf komplexe Berufsfelder

Schilling, Imke; Koch, Jennifer; Gerhardus, Ansgar

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 17

Die komplexen Probleme des Gesundheitssystems erfordern Expert*innen, die eine breite interdisziplinäre Perspektive einnehmen und ihr Handeln wissenschaftlich basieren können. Für die Lehre in den Gesundheitswissenschaften birgt dies die Herausforderung Inhalte und Methoden unterschiedlicher Disziplinen zu verknüpfen und so zu vermitteln, dass die Absolvent*innen sie in der Praxis anwenden können. Im Masterstudiengang Public Health – Gesundheitsversorgung, -ökonomie und -management wird dieser Herausforderung mit dem Projekt ‚Forschendes Lernen zur Vorbereitung auf komplexe Berufsfelder‘ begegnet. Zentraler Baustein ist ein dreisemestriges Projektmodul, das gemeinsam mit Partner*innen aus der Gesundheitsversorgung durchgeführt wird. Studierende entwickeln Interventions-konzepte für reale Probleme aus dem Alltag der Projektpartner*innen. Es werden verschiedene Lehrformen angewendet: a) Kleingruppen bearbeiten die Forschungsprojekte anhand sechs Arbeitsphasen, zu denen die Lehrenden wissenschaftlichen Input geben. b) In speziellen Lehrereinheiten werden überfachliche Kompetenzen trainiert. c) Peer-Coaching und Einzelberatung mit Lehrenden unterstützen die Studierenden.

Dem Modul gelingt es interdisziplinäre Inhalte und Methoden abgestimmt zu verknüpfen und den Studierenden Möglichkeit zu bieten, diese anzuwenden. Durch das Erleben der Praxis werden die Kompetenzen der Studierenden gefördert. Sie erleben Selbstwirksamkeit und stärken ihr Fach- und Selbstverständnis.

Aus den Akten auf die Bühne und in die Schulen

Schöck-Quinteros, Eva; Mamzer, Anna

entfällt

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Digitale Distraktoren: Was lenkt mich wie ab? – Eigene Experimente zur digitalen Ablenkung

Schutz, Thomas

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 010

Die heutige digitale Ära ist geprägt von scheinbar allgegenwärtigen digitalen Endgeräten. Die zum Lernen notwendige zielführende Steuerung der Aufmerksamkeit gerät gegenüber reichhaltigen, digitalen Nebentätigkeiten all zu oft in's Hintertreffen. Im Rahmen des dreimal durchgeführten, gleichlautenden Allgemeinwissenschaftlichen Wahlpflichtfaches (AW-Fach) haben an der Hochschule München insgesamt 43 Studierende aller 14 Fakultäten eigene Experimente designt und durchgeführt, um die Frage zu beantworten, inwieweit sie durch ihre eigenen digitalen Endgeräten ablenkbar waren und welche Auswirkungen dies mitunter auf ihre Prüfungsteilleistungen hat. Im zweiten Seminarteil dokumentierten 51,2 % der experimentierenden Studierenden ihre Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Seminararbeit.

In all ihren explorativen Vorstudien fanden die Studierenden, dass diejenigen Studierenden in allen durchgeführten Tests schlechter abschnitten als die Kontrollgruppen, die entweder selber durch einzelne Funktionen ihrer digitalen Endgeräte ‚parallel beschäftigt‘ worden waren oder anderen Studierenden dabei zusahen. Die Herausforderungen bei der Durchführung der Seminare lagen hierbei nicht auf dem experimentellen Teil, sondern auf der Anfertigung einer wissenschaftlichen Seminararbeit, da die grundlegenden Schreibfertigkeiten der Studierenden in den letzten drei Semestern weiter abnahmen. Der Mehrwert von überfachliche Angeboten zum wissenschaftlichen Arbeiten tritt somit immer deutlicher hervor.

Intra- und interdisziplinäre Lernziele in der forschungsnahen Lehre: wann ist Forschendes Lernen gelungen?

Selje-Aßmann, Natascha; Frank, Cornelia; Reinmuth, Evelyn

Dienstag
9:00 Uhr
Workshop
ULB 202

Formate forschungsnaher Lehre können hinsichtlich Organisation, dem Grad der Selbständigkeit von Studierenden und der inhaltlichen Ergebnisoffenheit des Forschungsprozesses, dem Anteil von Empirie sowie den intendierten Lernzielen deutlich voneinander abweichen. Zugrunde liegen unterschiedliche Rahmenbedingungen auf verschieden- en Ebenen, wie auf Ebene der Fachdisziplin, der Fachrichtung, der Veranstaltungsform oder der individuellen Lehrpersönlichkeit. Angesichts dieser Heterogenität ist eine klare Bestimmung von Lernzielen und Kriterien der Qualitätssicherung in forschungsnahen Lehrformaten umso wichtiger. Dies gilt insbesondere für interdisziplinäre Projekte.

Was ist nun aber „gute“ forschungsnaher Lehre? Wann ist Forschendes Lernen „gelungen“? In diesem Workshop möchten wir mit Teilnehmenden unterschiedlicher Disziplinen herausarbeiten, welche Lernziele ihrer forschungsnahen Lehre zugrunde liegen (1), inwieweit diese auf ihr individuelles Forschungsverständnis, ihr Selbstverständnis als Lehrpersönlichkeit oder fachwissenschaftliche Prägungen zurückgehen (2), und welche Lernziele disziplinenübergreifend bzw. für interdisziplinäre forschungsnaher Lehre konsensual sind (3). Im Rahmen von Kleingruppen werden Lernziele diskutiert und nach Kategorien gruppiert. Anschließend werden gemeinsam fachübergreifende Lernziele identifiziert. Die Zuordnung zu den Arbeitsgruppen erfolgt im Vorfeld der Veranstaltung anhand einer Abfrage der Teilnehmenden durch die Workshopleitung.

Forschendes Lernen in der Informatik – In praxisnaher Projektgruppe einen Softwareentwicklungsprozess erforschen

Senft, Björn; Oberthür, Simon; Fischer, Holger

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 011

Der digitale Wandel ist komplex und nur in enger Kooperation unterschiedlichster Domänen zu begegnen. Anstelle einzelner genau abgetrennter und spezifizierbarer Komponenten treffen Informatiker häufiger Probleme mit komplexen Wechselwirkungen an, die durch experimentieren effizient gelöst werden können. Somit ist in diesem Bereich der Softwareentwicklungsprozess ein ständiger Forschungsprozess auf der Suche nach der besten Lösung in neuen Umfeldern. Hierbei lernen die Studierenden der Projektgruppe neue Methoden der Softwareentwicklung anzuwenden und durch einen reflektierenden Prozess zu verbessern/anzupassen. Mit der „Historisches Paderborn App“ ermöglichen wir den Studierenden in einem praxisnahen Rahmen diesen Softwareentwicklungsprozess nicht nur zu erlernen, sondern zudem zu erforschen und zu optimieren. Hierfür haben wir mit „Retrospective Meetings“ und „Employee Talks“ Elemente für die formative Evaluation bzw. Selbstevaluation eingeführt. Ergänzt werden diese durch themenspezifische Taskforces und Design Thinking Workshops, die als Impulse für das Überdenken der eignen Vorgehensweise und aufbringen von neuen Forschungsfragestellungen (Entwicklungsprozess, Forschungsprozess und Produkt) dienen. Die Anforderungsanalyse und Design Thinking Workshops in Zusammenarbeit mit Studierenden der Fakultät für Kulturwissenschaften ermöglichen unseren Studierenden ihr Sichtweisen und Methodenwissen zu reflektieren und zu erweitern.

Lehrprojekt „Forschungswerkstatt: Hörspiel der 1950er-Jahre“

Sieg, Christian

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 07

Vorstellen möchte ich mein Lehrprojekt „Forschungswerkstatt: Hörspiel der 1950er-Jahre“ (WS 2017/18, Germanistisches Institut der WWU Münster). Das Projekt zielt auf ein ‚Forschendes Lernen‘ ab und modifiziert die Lehrpraxis im Aufbaumodul Literatur dementsprechend: Anstatt Theorien und Methoden durch Forschungstexte exemplarisch vorzustellen, um auf die Hausarbeit vorzubereiten, soll methodisches und theoriegeleitetes Schreiben bereits im Seminar (mit integrierter Übung) durch progressive Schreibaufgaben erprobt werden. Die Studierenden wählen daher gleich am Anfang ein Hörspiel aus, zu dem sie als Gruppe im Semester einen Lexikoneintrag verfassen (Wikipedia). Methoden- und Theoriefragen stellen sich damit in praktischer Hinsicht: Welche Bedeutung haben der sozial- und politikgeschichtliche Kontext, die Person des Autors, das Medium Radio und die Literaturgeschichte? Die Studierenden arbeiten in Primärgruppen, die gemeinsam den Lexikonartikel verfassen, und zusätzlich in Expertengruppen, in denen Methodenkompetenz erarbeitet wird. Die Experten sind in den Primärgruppen für die Analyse des Hörspiels mithilfe einer bestimmten Theorie oder Methode verantwortlich. Das studierendenzentrierte Lernarrangement setzt darauf, dass Fragen von den Studierenden selbst generiert und Re-flexionen selbst angestoßen werden. Meine Funktion sehe ich darin, den Studierenden nicht bekannte Kontexte zu erschließen, auf Forschungsergebnisse sowie Hilfsmittel zu verweisen und auf die Einhaltung methodischer Standards sowie die Reflexion des eigenen Wissensstands hinzuwirken.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Perspektivenwechsel: Forschen Lernen in einem Lehrmodul? Hochschuldidaktische Lehrkooperation zwischen Universität, Schule und Kindergarten in Südtirol

Herzer, Gernot; Stadler-Altmann, Ulrike; Keiner, Edwin; Resinger, Paul;
Saxalber, Annemarie; Videscott, Gerda; Aigner, Beatrix

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 010

Jedes Studium an einer Universität muss Teilnahme an Wissenschaft ermöglichen. Unterschiedliche Einstellungen, multiple Arbeitsweisen, nicht lineare Abläufe und widersprüchliche Ergebnisse von Forschung sollten für Studierende erfahrbar werden (vgl. Huber 2009), um zum einen den universitären Wissensaufbau transparent zu machen und zum anderen selbstständiges Forschen zu ermöglichen. Durch die Umsetzung der Methode des Forschenden Lernens in einem Lehrmodul des bildungswissenschaftlichen Studiums für Kindergarten und Grundschule soll ein vollständiger Forschungsprozess durchlaufen werden und so Forschung für Studierende verstehbar und nachvollziehbar werden. Das interdisziplinäre Modul besteht aus vier Lehrveranstaltungen. Die Studierenden wählen in den Vorlesungen ein Thema, entwickelten in Kleingruppen eine eigene Forschungsfrage und konzipierten eine selbstständige Forschungsarbeit, die in den dazugehörigen Seminaren vertieft werden. Die studienbegleitende Kommentierung der studentischen Forschungsergebnisse erfolgt zum einen durch Beratungsangebote in den Lehrveranstaltungen sowie zum anderen in der Modulabschlussprüfung. Darüber hinaus lernen die Studierenden mit den Bildungsinstitutionen in Südtirol zu kooperieren, ihre Forschungsideen mit der pädagogischen Praxis zu verbinden und dabei das angeeignete Wissen nicht nur einzusetzen, sondern an praktische Gegebenheiten reflexiv anzupassen. Der Umgang mit dem Verhältnis von Wissen, Können und Reflexion ist damit weitgehend gewährleistet. Die bewertungsrelevante Modulabschlussprüfung ist als Posterpräsentation und -disputation konzipiert. Dieses Modul wurde im Wintersemester 2015/16 erstmals durch die Dozierenden gemeinsam abgestimmt, in der beschriebenen Form durchgeführt und im Wintersemester 2016/17 durch Studierende evaluiert.

Theater und Migration: Ein deutsch-französisches Lehrprojekt als Laboratorium für Forschendes Lernen

Ueckmann, Natascha

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 010

Der Vortrag bilanziert ein bilaterales Lehrprojekt zum Thema *Theater und Migration*. Das Projekt bewegt sich an den Schnittstellen von Wissenschaft, Kultur- und Theaterpraxis und führt somit künstlerische und universitäre Zugänge zusammen. Das Theaterprojekt, welches im März 2017 in Berlin startete und im Juli 2017 in Avignon fortgeführt wird, führt(e) 25 Studierende aus Deutschland und Frankreich zusammen, um vertiefte Einblicke in das kulturelle Leben des europäischen Nachbarn zu ermöglichen. Die Studierenden erleben und diskutieren in zwei europäischen Städten gemeinsam Theater, realisieren aber auch anwendungs- und handlungsorientiert eigene Theaterprojekte. Organisiert und pädagogisch umgesetzt habe ich das Projekt mit zwei Dozentinnen der Université d'Avignon (Marianne Beauviche und Sophie Gaillard). Im März 2017 trafen sich die deutschen und französischen Studierenden in Berlin, um in das aktuelle Theatergeschehen einzutauchen. Im Mittelpunkt stand das so genannte „Postmigrantische Theater“. Theaterbesuche mit Hintergrundgesprächen im Gorki Theater, Ballhaus Naunynstraße, Heimathafen Neukölln und in der Schaubühne veranschaulichten das besondere Potential von Theater im Umgang mit Migration. Im Juli folgt der Gegenbesuch in Avignon, um beim größten europäischen Theaterfestival aktiv dabei zu sein und die gemeinsame Arbeit fortzuführen. Die eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen, die Überprüfung der erarbeiteten Hypothesen und ihre kritische Reflexion sowie die Generierung neuer Erkenntnisse zur Theaterpraxis ist Ziel des Projekts, eine Homepage dazu ist im Aufbau: <https://berlinavignon.wixsite.com/berlin>.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Make research work! Forschungslehre in der Lehrerinnenbildung.

Waid, Albin

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 011

In den Studiengängen für das Lehramt an Volksschulen und Neuen Mittelschulen an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz sind Lehrveranstaltungen vorgesehen, die auf eine Einführung in wissenschaftliche Methoden und die Begleitung von Studierenden beim Prozess des Forschens und Schreibens abzielen.

Im Kontext einer zeitgemäßen Hochschullehre stellt sich für Lehrende dabei die Frage, wie theoretische und empirische Erkenntnisse und Methoden so erarbeitet werden können, dass es Studierenden möglich wird, eine theoretisch fundierte und empirisch abgesicherte Bachelorarbeit mit Freude, Interesse und Neugierde zu schreiben.

Wie gelingt es, bei Studierenden zu einem frühen Zeitpunkt ihres Studiums das Interesse für wissenschaftliches Arbeiten zu wecken und sie in diesem anspruchsvollen Prozess angemessen zu begleiten?

In diesem Beitrag geht der Autor dieser Frage auf der Grundlage reflektierter Hochschullehre und im Kontext einer Positiven Pädagogischen Psychologie nach. Im Zusammenhang mit der Konzeption und Durchführung forschungsnaher Lehrveranstaltungen werden exemplarische Seminarformate vorgestellt sowie auch deren Voraussetzungen und mögliche Wirkungen diskutiert. Bezüge zum Forschenden Lernen im Musikunterricht (Waid, 2016) und zur Neuausrichtung der Musikalischen Bildung an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (Waid, in Vor-bereitung) werden hergestellt und weiterführende Fragestellungen abgeleitet.

Teach Back als wirksames Element forschenden Lernens – Ein Beispiel aus dem Lehramtsstudium Sport

Wangler, Daniel

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 07

Im zweiten Vortrag wird an einem Praxis-Beispiel illustriert und gemeinsam mit dem Plenum diskutiert, wie eine Variante der „teach back-Methode“ in Prozesse forschenden Lernens integriert werden kann. Die Konzeptvorstellung folgt dabei der Hypothese, dass gerade der Übergang von lernender zu lehrender Person hochschuldidaktisch Bildungspotenziale entfalten und für Studierende lerntheoretisch ertragreich sein kann. Dazu wurde im Rahmen des skizzierten dreisemestrigen Projektbandes in der fachspezifischen Variante „Forschendes Lernen im Sport“ das „teach-back“ in Anlehnung an Prinzipien eines „Lernen durch Lehren“ in eine methodische Großform überführt. Die zeitliche Parallelität von Nachbereitungsseminar des ersten und Vorbereitungsseminar des nachfolgenden Jahrgangs, wurde für eine kombinierte Lehrveranstaltung genutzt. Temporär lernen Studierende des zweiten Jahrgangs dann von ihren Kommiliton_innen und beispielhaft an konkreten Praxisprojekten. Studierende des ersten Jahrgangs lernen durch das eigene Lehren und der damit einhergehenden Wiederaufbereitung der eigenen früheren Lerngegenstände. Im Anschluss an die Konzeptvorstellung sollen dessen Stärken und Grenzen in Bezug auf theoretische Ansätze forschenden Lernens gemeinsam mit dem Plenum kritisch diskutiert werden.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Best Practice-Beispiele

Research-based learning in mathematics - The emperors new clothes?

Wegner, Sven-Ake

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 07

We present different teaching concepts that incorporate research-based learning in undergraduate mathematics education. The latter are to some extent already implemented in current university teaching. On this basis we discuss which precise definition of research-based learning is reasonable in the context of mathematics. The fact that already in textbooks of the 1960s exercises like "Generalize this result!" appear, triggers the question how new the idea of research-based learning in mathematics really is.

This talk is about joint work with T. Pawlaschyk (Wuppertal).

~~Forschendes Lernen und Informatik—Ein Ansatz zur Verbesserung beruflicher und wissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen~~

~~Winkelkemper, Felix, Keil, Bernhard~~

entfällt

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL durch Digitalisierung

Digitale Publikationen und Forschendes Lernen in den Geschichtswissenschaften

Gießmann, Ursula

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 05

Digitale Werkzeuge unterstützen die Projektarbeit innerhalb des Studiums und sind in besonderer Weise für die Umsetzung von Lernprojekten geeignet, die dem Konzept des Forschenden Lernens verpflichtet sind.

Der Vortrag stellt die Möglichkeiten digitaler Publikationen für das Konzept des Forschenden Lernens am Beispiel einer durchgeführten Projektarbeit im Fach Mittelalterliche Geschichte an der Universität zu Köln vor. Im Rahmen eines Aufbauseminars zur Kölner Stadtgeschichte wurden von Studierenden vier Podcasts entwickelt, recherchiert, geschrieben und produziert. Die Audiodateien wurden auf dem Wissenschaftsportal der Gerda-Henkel-Stiftung, L.I.S.A., publiziert und haben seither über 1.900 Aufrufe erhalten.

Am Beispiel dieser Projektarbeit werden die Chancen und Grenzen digitaler Werkzeuge im Geschichtsstudium und verschiedene Publikationsmöglichkeiten wie Podcasts, digitale Editionen und Blogbeiträge vorgestellt und die Umsetzbarkeit des Konzeptes „Forschendes Lernen“ in der Projektarbeit thematisiert. Dazu werden u.a. die Prüf- und Bewertbarkeit digitaler Lernprojekte und ihre Begleitung durch die Lehrenden angesprochen. Abschließend wird die Verankerung von Projektarbeiten innerhalb der Studien- und Prüfungsordnungen problematisiert.

FREDDIE – von der Forschungsdatenbank zur E-Learning-Plattform

Juskan, Marten; Roller, Katja; Kortmann, Bernd

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 05

Die Basis für das hier vorgestellte Projekt bildet FRED (Freiburg Corpus of English Dialects) – eine Datenbank, die authentisches Sprachmaterial von Dialektsprechern aus neun verschiedenen Regionen Großbritanniens enthält. Insgesamt stehen rund 300 Stunden (oder 2,5 Millionen Wörter) an transkribierten Audioaufnahmen zur Verfügung. Im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts FREDDIE werden diese authentischen Daten weiter aufbereitet und zusätzliche Übungsmaterialien sowie neue Funktionen zur Verfügung gestellt, beispielsweise ein Web-Interface zur allgemeinen Sichtung und Sortierung der Daten, multimedia-gestützte Online-Tutorials und einfach zu nutzende Emulationen relevanter Analysesoftware. Studierende können so tatsächlichen Sprachgebrauch untersuchen und Forschungsprozesse von der Datenaufbereitung über die (statistische) Analyse bis hin zur Präsentation der Ergebnisse eigenständig nachvollziehen und selbst erleben. Auch ein Ein-satz in der gymnasialen Oberstufe ist denkbar.

Sämtliches FREDDIE-Material ist frei über das Internet zugänglich und ermöglicht dadurch forschungsorientiertes Lehren und Lernen auch im weltweiten (Selbst-)Studium. Zudem ist das Konzept prinzipiell auf andere Fremdsprachenphilologien übertragbar.

Dieser Vortrag stellt bereits implementierte Funktionen von FREDDIE vor und diskutiert ausgehend von ersten praktischen Erfahrungen sowohl Wirkmöglichkeiten als auch potentielle Herausforderungen bei der Anwendung in der universitären Lehre.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL durch Digitalisierung

Design of a teacher-training workshop to support research-based learning processes with digital media

Marín, Victoria; Schirmer, Carola

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 05

In this paper we discuss the design of a workshop to support teachers in the conception of research-based learning processes with digital media in their teaching at the University of Oldenburg. The workshop is taking place as a blended-learning training activity within the BMBF-financed project "Forschungsbasiertes Lernen im Fokus plus (FLiF +)". By reflecting the planning, process and results of this workshop, we will present examples of 1) how to enhance research-based learning and teaching processes by using digital media and 2) suggestions for the successful design of teacher training with and for digital media use in research-based learning. This learning format requires the active participation of students in self-directed processes of learning and cooperation under the guidance and scaffolding of teachers. Our focus is on technologies that support these collaborative processes among teachers and students, and among students, such as e-Portfolios, Wikis, collaborative writing tools (e.g. Etherpad), shared mind maps and concept maps or annotation tools, as well as online project management tools. The setup of this workshop provides the teachers with the opportunity to use and explore these technologies and reflect on that practice in successive steps using e-Portfolios, while they are planning the use of the same digital tools and similar methodology in their own courses. As concluding remarks, obstacles and enabling factors for such a workshop will be reported.

Forschendes Lernen in und mit Blended Learning. Individualität im Spannungsverhältnis von Lehren und Lernen in der Lehrer*innenbildung.

Gollub, Patrick; Veber, Marcel; Paulus, David; Marek, Markus

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH 05

Mit Zunahme von Studierendenzahlen in Lehramtsstudiengängen wird individuelles Lehren und Lernen erschwert. Beispielsweise stellt das Praxissemester als verpflichtender schulpraktischer Teil nicht nur in Münster eine Herausforderung zwischen Massenlehranstalt und individuellem Lernen dar; der studentische Professionalisierungsprozess soll von universitärer Seite begleitet werden, währenddessen sich die Studierenden räumlich wie zeitlich für fünf Monate außerhalb der Hochschule befinden. Der Vortrag skizziert ein Blended-Learning-Konzept, das die adäquate individuelle Betreuung der Studierenden hinsichtlich ihres Forschungsprozesses und der Reflexion ihrer Praxiserfahrungen unter Nutzung von LMS (Moodle) ermöglicht (u.a. Erpenbeck et al., 2015, S. 6-9). Es werden Potenziale von Forschendem Lernen im Rahmen von Blended-Learning-Szenarien betont (u.a. Bulizek et al., 2017, S. 263-266), die den Mehrwert für den Professionalisierungsprozess der Studierenden aufzeigen. Daran anknüpfend sind Transformationen auf weitere universitäre Bereiche denkbar.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL durch Digitalisierung

Etablierung einer virtuellen Lernplattform als übergreifendes Angebot der empirischen Methodenvermittlung

Penrose, Virginia; Piep, Jasmin; Dornieden, Lisa

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 05

Mit dem Projekt "Teaching Apart Together" (TAT) setzt das Institut für Erziehungswissenschaft eine E-Learning-Plattform um, die Lehramts-Studierenden sowie Studierenden der Erziehungswissenschaft im Rahmen des drei-semesterigen „Projektband“-Moduls empirische Methoden vermittelt. Dieses Vorhaben findet im Rahmen des hochschulinternen Transferprogramms zur Verbreitung von Innovationen in Kooperation mit dem Institut für Sozialwissenschaften statt, in dem der Prototyp der Plattform entstanden ist und wird durch das BMBF-Projekt teach4TU im Qualitätspakt Lehre begleitet. Das Projektband ist ein auf forschungsorientiertes Lernen ausgelegtes Modul, in dem Studierende im konkreten berufsbezogenen Praxisfeld eine Forschungsfrage ermitteln, erheben und evaluieren. Angesichts der heterogenen Anforderungen der verschiedenen Studiengänge stellt die virtuelle Lernplattform den Grundstein für die zunehmende Vereinheitlichung von Ausbildungsinhalten, den selbstgesteuerten Erwerb methodischer Kompetenzen durch die Studierenden sowie deren individuelle Betreuung dar. Die digitale Darstellung von sowohl quantitativen und qualitativen Methoden ist in Deutschland bislang einmalig. Im Vortrag wird am Beispiel von Teaching Apart Together die Initiierung und Übertragung von fächerübergreifenden Lehr-Lern-Innovationen in Zusammenarbeit mit der Hochschuldidaktik vorgestellt und die Implementierung der virtuellen Lernplattform skizziert.

Industrie 4.0 im Unterricht erlebbar machen. Forschendes Lernen als Methode im Schulunterricht

Schafran, Tommy; Stemman, Jennifer

Mittwoch
9:00 Uhr
Workshop
VSH 05

Als Reaktion auf eine sich vernetzende Lebens- und Arbeitswelt (Industrie 4.0), rückt digitale Bildung auch in Schulen stärker in den Fokus. Diese reduziert sich aber nicht nur auf den Einsatz digitaler Medien, sondern macht digitale Arbeitsprozesse zum Unterrichtsgegenstand. Die hierbei oft intendierte Förderung von Problemlösekompetenz erfordert einen stärkeren Praxisbezug, in dem reale Arbeitsmittel zum Bildungsmedium werden. Forschendes Lernen spielt somit nicht nur in der akademischen Bildung eine Rolle, sondern wirkt auch als Unterrichtsmethode gewinnbringend.

Für die praktische Umsetzung eignet sich bspw. der 3D-Druck. Schüler/innen können abhängig von einer Forschungsfrage dreidimensionale Objekte computerbasiert entwerfen, modifizieren und problemlos herstellen. Die Hürden, die ein kostenintensives Equipment sowie eine aufwändige Einarbeitung in die Thematik darstellen, sollen mithilfe des EFRE-geförderten Projekts FlexLabplus beseitigt werden. Ziel des Projektes ist die Entwicklung von mobilen Experimentiersets, die neben technischen Komponenten auch didaktische Materialien enthalten, womit die Experimente ohne größere Vorbereitung durchführbar sind.

Inhalt des Workshops, der sich v.a. an angehende und interessierte Lehrkräfte richtet, ist neben einer Einführung in den 3D-Druck die Entwicklung geeigneter Forschungsfragen. Dabei sollen die Teilnehmer auch schon erste Erfahrungen mit Rahmenbedingungen und im Umgang mit der technischen Hard- und Software sammeln.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL durch Digitalisierung

Forschendes Lernen im Lehr-Lern-Labor – digitale Medien im berufsfachlichen Unterricht

Schütte, Friedhelm; Stoll, Christian

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 05

Digitale Medien im berufsfachlichen Unterricht sind eine Herausforderung nicht nur für die Infrastruktur von Berufsschulen (Kollegschulen, Oberstufenzentren, Berufsgymnasien etc.), sondern vor allem für die Planung und Steuerung von Unterricht und damit für die Professionalisierung von Lehrkräften in der universitären Ausbildungsphase.

Vor diesem Hintergrund soll ein Einblick in ein aktuelles fachdidaktisches Forschungsprojekt im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Lehrkräftebildung an der TU Berlin im Fachgebiet Berufliche Fachdidaktik / Berufspädagogik erfolgen. Im Zentrum steht das elektrotechnische Lehr-Lern-Labor, curricular eingebettet in ein gemeinsames Projekt von Fachdidaktik und Fachwissenschaft, das sich i.S. des Forschenden Lernens mit der Implementation digitaler Medien sowie fachdidaktischer Entwicklungsaufgaben beschäftigt.

Ziele: Erwerb von Medienkompetenz durch Einführung neuer Studienformate und Reflexion von Unterrichtskonzepten. Die Studierenden sollen auf der Ebene der Sachanalyse an das Themenfeld bspw. Simulation elektrischer Schaltungen herangeführt, zudem mit fachdidaktischen Standards der Unterrichtsplanung und -durchführungen konfrontiert werden. Eine Schulkooperation garantiert die Durchführung und Evaluation des geplanten Unterrichts.

Forschungsfrage und -design: Leistet das Lehr-Lern-Labor einen substantiellen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz. Qualitative und quantitative Auswertung der Planungsdokumente sowie Interviews mit Studierenden.

Kompetenzorientiertes und forschendes Lernen an der PH Weingarten

Stratmann, Jörg

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH 05

In dem Beitrag werden zwei Lernarrangements beschrieben, innerhalb derer verschiedene Formen des forschenden Lernens umgesetzt werden. Innerhalb des ersten Szenarios entwickeln Studierende des Lehramts ausgehend von einer irritierenden Situation eine eigene Forschungsfrage, der sie dann im Sinne des Inquiry-Prozesses nach Dewey (1938/1981) nachgehen (Jänssen, Schnebel, Stratmann, & Wiedenhorn, 2013). Innerhalb des zweiten Szenarios steht das didaktische Design mediengestützter Lernangebote im Fokus. Ausgehend von einem selbst gewählten Bildungsproblem führen die Studierenden des Studiengangs BA Medien- und Bildungsmanagement eine mediendidaktische Analyse durch, die die Grundlage für die Konzeption einer mediengestützten Lernumgebung darstellt. In beiden Arrangements spielen E-Portfolios eine zentrale Rolle - innerhalb dieser dokumentieren die Studierenden ihre Überlegungen. Die Lernsituation ist dabei so gestaltet, dass die Studierenden sich regelmäßig über ihre bisherigen Entwicklungen austauschen und dadurch ein (peer) Feedback innerhalb der Präsenzveranstaltungen, aber auch innerhalb der E-Portfolios unterstützt wird. Das zweite Szenario ist zudem im Sinne eines flipped classrooms gestaltet.

Im ersten Szenario steht die Durchführung eines eigenen Forschungsprozesses im Fokus im zweiten Szenario ist die Auseinandersetzung mit Studien aus der empirischen Lehr-/ Lernforschung zentral (Reinmann, 2013, S. 10), ausgehend von solchen Studien formulieren die Studierenden präskriptive Annahmen – wie dies typisch für das instructional design ist - die ihren mediengestützten Lernangeboten später zugrunde liegen.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL in Praxisphasen

Das Drei-Phasen-Modell forschenden Lernens. Von der studentischen Berufsfeldstudie zum studentischen Unterricht.

Brinker-Meyendriesch, Elfriede

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH 07

(Berufserfahrene) Studierende der beruflichen Fachrichtungen Pflege u. Gesundheit können den gesamten Untersuchungs- und Konstruktionsprozess von der Wirklichkeit der beruflichen Praxis der zukünftigen Auszubildenden ausgehend bis zum eigenen Unterricht forschend durchlaufen. Das *Drei-Phasen-Modell forschenden Lernens* von Brinker-Meyendriesch (2016) wird seit einigen Jahren in einer einphasigen Lehrerbildung interdisziplinär an einer FH umgesetzt. Dem Modell liegen theoretischer Befunde zugrunde, hauptsächlich die Interaktionistische Pflegedidaktik von Darmann-Finck (2009; 2010), der Forschungsstil der Grounded Theory Methodologie (Strauss/Corbin, 1996; Mey/Mruck, 2011) und die Ermöglichungsdidaktik à la Arnold und Schüßler (2015; Schüßler, 2014). Studierende konzipieren aus eigenen problemidentifizierenden Mikrostudien in Institutionen des Gesundheitswesens ihre Unterrichtsprüben. Ziel ist, Schlüsselprobleme der beruflichen Wirklichkeit der Ausbildungsberufe aufzuspüren – Phase 1, sie fachdidaktisch zu bearbeiten – Phase 2, um im Weiteren ein Unterrichtsthema zu generieren, einen Unterrichtsplan aufzustellen, den Unterricht durchzuführen und zu reflektieren – Phase 3. Den drei Phasen liegt eine Leitlinie zugrunde.

Erfahrung und Unsicherheit – Reflexive Praxis als Ergebnis ethnographisch-methodologischer Ver(un)sicherungen

Freis, Manuel

Dienstag
9:45 Uhr
Vortrag
VSH 07

Der Vortrag knüpft an ein hochschuldidaktisches Arrangement an, das die ethnographische Methode als Zugangsstrategie zur Praxis der Sozialen Arbeit nutzt. Studierende werden im Praxissemester mit der Komplexität professioneller Handlungspraxis konfrontiert und sind gezwungen diese Komplexität zu reduzieren und die eigene Aufmerksamkeit zu fokussieren. Die Selektivität der Wahrnehmung am Beginn der praktischen Einsozialisation stellt dabei eine notwendige Bewusstseinsleistung dar um vor dem Hintergrund der Komplexität sozialer Wirklichkeit überhaupt etwas erkennen zu können, verstellt jedoch zugleich den Blick, in dem sie Wirklichkeit auf eine spezifische, aber kontingente Weise wahrnimmt. Ausgehend von einem, dem Pragmatismus entlehnten Erfahrungsbegriff wird im Vortrag die Relation zwischen Erfahrung und Unsicherheit thematisiert und Ausformungen der Subjektivität im ethnographischen Forschungsprozess als konstitutives Moment einer methodologischen Reflexion und praxistheoretischen Steigerung von Komplexität durch neue Beschreibungsmöglichkeiten von Wirklichkeit begriffen. Die, durch die eigene Subjektivität hervorgerufene Verunsicherung kann als Sprungbrett zur reflexiven Praxis in der Sozialen Arbeit beschrieben werden, wenn sie bewusst blinde Flecke in den Fokus rückt, eine forschende Lernhaltung fordert, sich auf Praktiken als ‚neuen‘ Ort des Sozialen bezieht und existenzielles Eingebundensein im Prozess des forschenden Lernens als Erkenntnisquelle nutzt.

„Thinking outside the box“ – Forschendes Lernen im außerschulischen Berufsfeldpraktikum

Haarmann, Julia; Schopphoff, Corinna

entfällt

Forschendes Lernen im Rahmen des Paderborner Modells des Praxissemesters im Fach Philosophie

Heinrich, Caroline

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 07

Das Ziel Forschenden Lernens im Rahmen des Praxissemesters des Fachs Philosophie besteht darin, philosophische Reflexion und berufspraktisches Wissen und Handeln zu verbinden. Die Verbindung geschieht in Form wechselseitiger Durchdringung: Unterrichtspraktisches Handeln soll durch philosophische Reflexion erklärt, begründet oder in Frage gestellt werden können, theoretisches Wissen am praktischen Beispiel anschaulich gemacht werden, ggf. kritisiert und modifiziert werden können. Die Studierenden wählen ein Thema des Praxisfelds „Schule“ und erschließen es philosophisch. Die philosophische Form Forschenden Lernens erweist sich als eine besondere, weil sie den Charakteristika der Philosophie Rechnung trägt.

In diesem Vortrag wird zunächst die Rolle Forschenden Lernens im Kontext des Gesamtkonstrukts „Praxissemester“ erläutert. Es folgt eine Erörterung der Besonderheiten des philosophischen Forschenden Lernens, die anschließend exemplarisch mittels ausgewählter Studienprojekte anschaulich gemacht werden.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL in Praxisphasen

Englischunterricht in der Sekundarstufe erforschen: Erfahrungen und Ergebnisse aus drei Jahren Praxissemester

Limberg, Holger

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH 07

Das Praxissemester wurde zum WS 2014/15 in den lehramtsbezogenen Masterstudiengängen der Europa-Universität Flensburg eingeführt (vgl. Weyland & Wittmann 2011). Seitdem haben im Fach Englisch 19 Studierende eine Forschungsarbeit durchgeführt, in der der Englischunterricht bzw. die fremdsprachliche Kompetenz von Schülerinnen und Schülern an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen untersucht wurde. Studierende haben während der Praxisphase eigenständig Themen generiert, die sich aus ihren Beobachtungen und Erfahrungen mit Englischunterricht ergeben haben. Unter anderem wurden Untersuchungen in den Bereichen Einsprachigkeit, Differenzierung, Einsatz von Lehrwerken sowie zu funktional-kommunikativen Kompetenzen wie dem Schreiben und der Sprachmittlung durchgeführt.

Im Vortrag werden exemplarisch einige dieser Forschungsarbeiten in ihrer Genese und Struktur vorgestellt. Die Erfahrungen der Studierenden mit dem Praxissemester sind durchweg positiv, wenn auch mit gewissen Herausforderungen hinsichtlich der Erforschung von Unterricht verbunden (vgl. Bach 2015). Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten zeigen einige interessante fachliche Aspekte auf. Gleichzeitig werden auch Bereiche sichtbar, in denen Entwicklungsbedarf besteht, z.B. in Bezug auf die methodische Umsetzung und Durchführung von Unterrichtsforschung im Fach Englisch.

Forschendes Lernen im Eignungs- und Orientierungspraktikum in NRW durch portfolio-gestützte Reflexion

Mattstedt, Simone; Meyer, Jürgen

entfällt

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

FL in Praxisphasen

Forschendes Lernen und Unterrichtsvorhaben im Praxissemester – Anatomie einer Feindschaft?!

Nocon-Stoffers, Renate; Ostermann, Felix

Montag
16:00 Uhr
Workshop
ULB 201

Forschendes Lernen ist Leitkategorie des Praxissemesters in NRW. Nicht nur Studienprojekte, sondern auch Unterrichtsvorhaben entstehen im Modus Forschenden Lernens und fördern als Elemente der Professionalisierung eine forschende Grundhaltung (vgl. RK 2010, OR 2014). Jedoch haben studentische Unterrichtsvorhaben bisher kaum im Fokus einer wissenschaftlichen Zuwendung gestanden. Vorrangig werden Studienprojekte, Beratungsprozesse, Belastungen und die Kooperation der involvierten Akteure betrachtet. Forschung zum Forschenden Lernen im Praxissemester stellt ebenfalls ein Desiderat dar (vgl. z.B. Rothland/Boecker 2015, Schule NRW 2016). Auch den Studierenden erschließt sich die Verbindung zwischen Unterrichtsvorhaben und dem Erwerb einer forschungsnahen Lernhaltung nicht unmittelbar. Daher stellt sich die Frage, welche didaktisch-methodischen Schwerpunkte bei Unterrichtsvorhaben, Praxisbegleitung und Reflexionsgesprächen im Praxissemester zu setzen sind, damit Studierende sie nicht nur als Probanden für den Vorbereitungsdienst bewerten, sondern über Bezüge zum Forschenden Lernen die Bedeutung einer forschenden Grundhaltung im späteren Lehrberuf erkennen. Im Workshop geht es darum, das didaktische Format studentischer Unterrichtsvorhaben genauer zu untersuchen. Anhand von Erfahrungen und konkreten Beispielen im Zusammenhang mit Praxisbegleitungen bei Unterrichtsvorhaben sollen Unterstützungsformate und Gelingensbedingungen diskutiert werden, damit Studierende auch Unterrichtsvorhaben mit forschungsnahem Lernen konnotieren. Zudem geht es um die Frage, welche Schlussfolgerungen aus dem o.g. Spannungsgefüge für den Vorbereitungsdienst gezogen werden können.

Prozessbegleitung beim Forschenden Lernen

Stolcis, Miriam; Wiethoff, Christoph

Mittwoch
13:30 Uhr
Workshop
ULB 201

Seit 2015 ist das Praxissemester obligatorisches Element der Lehrer*innenausbildung an der Universität Paderborn. In ihren Praktikumsschulen sammeln Studierende vielseitige Praxiserfahrungen und stellen diese im universitären Kontext in den Zusammenhang ihrer Professionsentwicklung. In Begleitforschungsseminaren entwickeln Studierende hierzu ein individuelles Forschungsvorhaben, das sie planen, an ihrer Praktikumsschule durchführen und anschließend auswerten. Innerhalb des Begleitforschungsseminars werden die Studierenden bei ihrem Weg durch ihr Studienprojekt von universitären Vertretern eines Faches oder der Bildungswissenschaften begleitet. Bezüglich der Ausgestaltung solcher Begleitprozesse besteht eine enge Kooperation zwischen Lehrenden der Unterrichtsfächer, der Bildungswissenschaften und Mitarbeitern des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ). Dabei stellen wir uns regelmäßig der Frage, wie die individuellen Lernprozesse im Sinne von Forschendem Lernen und eigenverantwortlichen, selbstbestimmten Studierenden gefördert werden können. Im von uns angebotenen Workshop möchten wir zentrale Aspekte dieser Diskussionen vorstellen und mit den Teilnehmenden weiterführen. Hierzu möchten wir konzeptionelle Grundlagen der bildungswissenschaftlichen Begleitforschungsseminare an der Universität Paderborn vorstellen und einen besonderen Blick auf die Einbindung von Portfolioarbeit als Reflexionsinstrument individueller Forschungs- und Lernprozesse werfen.

Forschendes Lernen im Referendariat – Professionalisierung durch Praxisforschung im Fremdsprachenunterricht

Ulrichs, Stefan; Sjuts, Johann; Nolte, Britta

Dienstag
9:00 Uhr
Vortrag
VSH 07

Infolge der empirischen Wende hat die Evidenzbasierung Einzug in die Pädagogik gehalten. Ideen und Konzepte bieten ohne empirische Fundierung keine ausreichende Sicherheit für Handlungen in Schule und Unterricht. Berufsfeldbezogenes forschendes Lernen – kurz „Praxisforschung“ – zielt darauf, in Interaktion mit der Umgebung Antworten auf Fragen aus der eigenen Berufspraxis zu erhalten, um diese zu optimieren. „Die ideale Lehrkraft von heute ist eine forschende. Sie denkt kritisch über ihre Unterrichtserfahrungen nach, fragt sich, ob der Unterricht gut genug für ihre Schülerinnen und Schüler ist, und sammelt und bearbeitet Informationen, um darauf eine handfeste Antwort zu bekommen“, so Bruggink & Harinck.

Um den skizzierten Anspruch zu erfüllen, hat das Studienseminar Leer eine Neuorientierung der im Vorbereitungsdienst in Niedersachsen obligatorischen schriftlichen Arbeit als Studie zur Praxisforschung vorgenommen. In den vergangenen Jahren sind eine Reihe von konkreten Fragestellungen aus dem Tätigkeitsfeld der angehenden Lehrkräfte untersucht worden. Die Studien zum Fremdsprachenunterricht befassen sich insbesondere mit der Effektivität unterschiedlicher Methoden zur Ausbildung kommunikativer Kompetenzen in den modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch und Niederländisch.

Für die Tagung „Forschendes Lernen – The wider view“ ist die Präsentation des hier skizzierten Ansatzes einschließlich gelungener Beispiele von Praxisforschung vorgesehen.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Lehr-Lern-Umgebungen

Kinder lustvoll experimentieren lassen – ein Beispiel aus der Praxis

Bernhard, Florence

Dienstag
14:15 Uhr
Vortrag
VSH o6

Wie können Lehrpersonen mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter kompetenzorientiert und lustvoll forschen und experimentieren? Dieser Vortrag zeigt eine in der Praxis bewährte Lernumgebung, in welcher die Kinder unter Begleitung der Lehrperson naturwissenschaftliche Denk- und Handlungsweisen Schritt für Schritt kennen und anwenden lernen. Durch diese Auseinandersetzung mit Phänomenen und technischen Objekten lernen die Kinder typische naturwissenschaftliche Handlungsweisen: Sie beobachten, beschreiben, fragen, vermuten, messen, untersuchen, experimentieren, konstruieren und ziehen Schlüsse. Dabei steht nicht primär die Erklärung der Phänomene im Vordergrund, sondern auch die Nutzung von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen (Lehrplan 21 - Schweiz, 2016).

MiRA+: Ein mathematikdidaktisches Lehr-Labor - Forschungsnahes Lehren und Lernen im Rahmen der QLB -

Greefrath, Gilbert; Weiß, Raphael

Mittwoch
9:00 Uhr
Vortrag
VSH o6

Im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ werden an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Lerngelegenheiten und Strukturen in der Lehrerausbildung geschaffen, die angehende Lehrkräfte durch reflektierte Praxis auf einen produktiven Umgang mit heterogenen Lerngruppen vorbereiten. Modellierungsaufgaben ermöglichen in besonderer Weise differenzierte Bearbeitungsprozesse und bieten sich somit für den Einsatz in heterogenen Lerngruppen an. Die Konzeption eigener Modellierungsaufgaben durch Studierende bildet die Basis des mathematikdidaktischen Lehr-Labors MiRA+ (Mathematik in realen Anwendungen), in welchem Studierende komplexitätsreduzierte, authentische Lehr-Lern-Prozesse mit Lernenden unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenitätsaspekten theoriegeleitet planen, durchführen und reflektieren. Die Arbeit im Lehr-Labor bietet durch forschungsnahes Lernen gleichzeitig auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler und der Lehramtsstudierenden nahezu ideale Rahmenbedingungen theoretische, praktische und empirische Aspekte der Mathematikdidaktik zu verknüpfen. Die Schwerpunkte des Vortrags liegen zum einen auf der Konzeption der Begleitveranstaltung zum Lehr-Labor MiRA+, welche erstmals im Wintersemester 2016/17 als Master-Seminar realisiert wurde, zum anderen auf dem auf pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung basierenden, zyklisch angelegten, forschungsnahen Lehren und Lernen der Studierenden während der Praxis- und Reflexionsphasen.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Lehr-Lern-Umgebungen

Forschendes Lernen in der Lernwerkstatt SPIEL

Hildebrandt, Elke; Weisshaupt, Mark

Montag
16:00 Uhr
Vortrag
VSH o6

Im ersten Teil des Vortrags werden Seminar- und Spielaktivitäten in der Lernwerkstatt SPIEL u.a. anhand von Videos vorgestellt, damit die Zuhörenden eine Vorstellung davon bekommen, wie das Studieren in diesem besonderen Setting aussieht und inwiefern es für die Arbeit in Kindergarten und Schule bedeutsam werden kann. Im zweiten Teil steht die Frage im Zentrum, in welchem Verhältnis Spielprozesse von Kindern und wissenschaftliches Forschen stehen. Dabei steht natürlich auch das Erforschen kindlichen Spielens im Blickpunkt. Dazu werden Beispiele aus einem Forschungsseminar vorgestellt, bei dem Studierende SpielLernprozesse von Kindern beim Rollenspiel sowie Interventionen von Lehrpersonen beobachtet und ausgewertet haben.

Folgende Fragen werden dazu diskutiert:

- Welche(n) Forschungsbegriff(e) verwenden bzw. benötigen wir in welchem Kontext?
- Inwiefern gibt es Gleiches und Ungleiches beim Forschen, Spielen, Entdecken der Kinder und Studierenden, in welchem Verhältnis stehen sie zu Forschungsprozessen von erfahrenen WissenschaftlerInnen? Und: In welchem Verhältnis stehen sie zu schulischem Lernen?
- Was können Studierende in der Praxis und in Auseinandersetzung mit Theorie forschend erlernen?
- Wie profitieren Studierende dabei in Bezug auf ihre zukünftige berufliche Praxis, um spielende Kinder sowohl professionell beobachten als auch fachlich und pädagogisch unterstützen zu können bzw. SpielLernumgebungen so zu gestalten, dass gehaltvolle Spielprozesse in Gang gesetzt werden

Lernräume als Innovation für Forschendes Lernen

Holub, Barbara; Musilek-Hofer, Monika

Mittwoch
13:30 Uhr
Vortrag
VSH o6

Im Zuge der Reform der LehrerInnenbildung in Österreich wurden an der Pädagogischen Hochschule Wien (u. a.) Forschendes und Entdeckendes Lernen sowie Medienbildung als übergreifende Bildungsschwerpunkte und Forschungsschwerpunkte verankert. Damit einhergehend wurden Lernräume installiert, die in diesen Bereichen für Lehre, Forschung und Schulentwicklung vielfältige Möglichkeiten eröffnen. Als vorbereitete Lernumgebungen bieten sie den Studierenden der Aus-, Fort und Weiterbildung Inputs für einen innovativen Unterricht sowie Möglichkeiten zur fachlichen und methodisch-didaktischen Kompetenzerweiterung. Als Lernräume mit naturwissenschaftlichem und mathematischem Schwerpunkt verstehen sich die ForscherInnenwerkstatt (Spezialraum der Praxisschule), das Haus der Mathematik (Erlebniswelt und Museum) und ab Herbst 2017 die Lernwerkstatt Nawima (Hochschullernwerkstatt für Naturwissenschaften und Mathematik). Als Innovationspunkte für digitale Bildung fungieren das Maker Lab (MAL), das Media Lab (MEL), das Education Innovation Studio (EIS) und ab Herbst 2017 das Future Learning Lab (FLL). Die beiden letzteren orientieren sich an den Konzepten des Future Classroom Lab des EUN (European Schoolnet), das sechs Lernzonen vorsieht, in denen Technologie in den jeweiligen Fachunterricht integriert wird. Der Aufbau dieser didaktischen Räume verlangt unweigerlich nach einer Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Konzeptionen und dem differentiellen Verständnis von Lernräumen. Im Vortrag werden einerseits die Lernräume in ihrer Unterschiedlichkeit von Raumgestaltung, Konzeption und Organisation vorgestellt sowie andererseits ihre verbindenden und übergreifenden Zielsetzungen diskutiert.

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Lehr-Lern-Umgebungen

Lucycity – Vorstellung einer Konzeption für forschenden Unterricht am Beispiel Nanotechnologie

Marmé, Nicole; Knemeyer, Jens-Peter

Mittwoch
9:45 Uhr
Vortrag
VSH o6

Die virtuelle Lernstadt Lucycity (www.lucycity.de) ist eine Lehr-/Lernumgebung, die Projekte zum forschenden Lernen ermöglicht. Hintergrund bilden fiktive Firmen und Institute, die den Lernenden (bspw. SchülerInnen oder Studierende) Aufträge erteilen. Im Verlauf der Unterrichtseinheit müssen diese dann von den Lernenden weitgehend selbständig bearbeitet werden. Hierbei werden notwendige Informationen auf den Internetseiten der jeweiligen Firma zur Verfügung gestellt.

Im Vortrag wird das Lucycity-Konzept am Beispiel von Projekten zur Nanotechnologie vorgestellt. Diese reichen von der Synthese und Charakterisierung von Nanopartikeln bis hin zu Untersuchungen zu effektiven Nanobeschichtungen. Außerdem wird auf die Herausforderungen bei der Durchführung selbstgesteuerter Forschungsprojekte in der Schule eingegangen und dargestellt, welche Lösungen das Konzept bietet.

Mathematische Experimente als Basis für Forschendes Lernen – Konzeption und empirische Befunde des SFZ Mathematik Jena

Müller, Matthias; Geitel, Lucas

entfällt

GESTALTUNG VON LEHRE UND PRÜFUNGEN

Lehr-Lern-Umgebungen

Theologisieren mit Artefakten

Roggenkamp, Antje

Mittwoch
14:15 Uhr
Vortrag
VSH o6

Der Vortrag thematisiert am Beispiel des Theologisierens mit Artefakten die Einführung empirischer Methoden in die religionspädagogische Praxis. Vor dem Hintergrund der in den Erziehungswissenschaften kontrovers diskutierten Möglichkeiten einer empirisch basierten (Fach-)Didaktik als Bildungstheorie (Bayrhuber, Abraham, Frederking et al.), der empirischen Lehr-Lern-Forschung (Helmke, ggf. auch Proske), sowie der Unterrichtsforschung als pädagogische Theorie auf empirischer Basis (Gruschka) geht es um die Frage, wie sich das wegen seines Unverfügbarkeitsbezugs (Ladenthin) im Fokus spezifischer Zugänge stehende Fach Religion positioniert. Inhaltlich steht ausgehend von Überlegungen zur besonderen Fachlichkeit (spezifische Arte-fakte) das sich zunehmend als Konzeption durchsetzende „Theologisieren“ mit Kindern und Jugendlichen im Zentrum: Handelt es sich um einen Vorgang, der durch eine gemeinsam reflektierte Verbesserung von Praxis (Freudenberger-Lötz) zu einem Zugewinn an Kompetenzerweiterung führt? Oder eröffnet bereits die (Re-) Analyse von Gesprächsprotokollen Möglichkeiten der Entwicklung eines Empirie basierten Konzepts? Oder wäre eine Verschränkung von praktischen Konzepten und empirisch basierter Theorie sinnvoll? Der Vortrag stellt das Erlernen des Theologisierens in Seminar und Schule sowie dessen methodologische Begleitung im Rahmen einer von Studierenden organisierten Forscherwerkstatt (auf der Basis der Grounded Theory) vor: ausgehend von lernendem Lehren und analytischem Lernen entsteht ein Konzept von Theologisieren als Forschendem Lernen.

Learning by doing – Möglichkeiten innovativen Lehrens und Lernens am Beispielthema Fremdheit

Schude, Sabrina

Dienstag
16:30 Uhr
Vortrag
VSH o6

Wie kann Unterricht von angehenden Lehrkräften gestaltet werden, damit Schülerinnen und Schüler eigenes Interesse entwickeln? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit an der Universität eine Zusammenarbeit über unterschiedliche Fachdidaktiken gefördert wird? Welche Maßnahmen erfordert die Erstellung eines transdisziplinären Angebots? Wie können Angebote sichtbar gemacht werden und wo gibt es Hemmnisse und Grenzen in der übergreifenden Zusammenarbeit?

Diese Fragen bilden die Grundlage des Projekts „Verzahnung der Studienwerkstätten“ an der Universität Kassel. Studienwerkstätten bieten Studierenden – aber je nach Ausrichtung auch Schüler*innen, Referendar*innen und Lehrkräften – Lernumgebungen, die selbstreguliertes und forschendes Lernen fördern. Die Universität Kassel verfügt über insgesamt 17 Studienwerkstätten, angegliedert an die jeweilige Fachdidaktik.

In dem Vortrag wird das obengenannte Projekt vorgestellt, an dem sich 12 Studienwerkstätten beteiligen. Die Herausforderung besteht in der gemeinsamen Ausformung des Projekts und der Kooperation über die unterschiedlichen Fachdidaktiken hinweg, zur Erarbeitung eines transdisziplinären Angebots zum Thema Fremdheit. Ziel des Projekts ist neben der Angebotserarbeitung die Weiterentwicklung der Studienwerkstätten, eine Erhöhung des Wissenstransfers zwischen Universität und Schule sowie die Ausweitung der Kooperationsmöglichkeiten zu Partnern anderer Hochschulen.

Forschungswerkstätten in der Lehrerbildung - Lernumgebungen zur Entwicklung von Haltung und professioneller Reflexivität

Wohlfahrt, Melanie; Herrmann, Franziska

Montag
16:45 Uhr
Vortrag
VSH 06

Es braucht didaktische Fantasie (Bollland 2016, 126), um Lernumgebungen zu gestalten, die Veränderung und Erneuerung gewohnter Praxis bedeuten. An der TU Dresden werden derzeit im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung zwei Forschungswerkstätten erprobt, die forschungsnahes Lernen in unterschiedlichen Kontexten realisieren: 1. Die Didaktische Forschungswerkstatt zum kreativen Schreiben im Rahmen der Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule (LuFo) 2. Die Erziehungswissenschaftliche Forschungswerkstatt, angebunden in der Erziehungswissenschaftlichen Lehr- und Forschungswerkstatt (ELF).

Als interdisziplinäres Projekt widmen wir uns den Fragen, wie forschungsnahes Lernen in modularisierten Studiengängen hochschuldidaktisch realisiert werden kann und welche Wirkungen im Hinblick auf Ziele wie Entwicklung einer forschenden Haltung, professioneller Reflexivität und Kreativität für den Umgang mit unterbestimmten Aufgaben (Huber, 2009, 11) erreicht werden können. Im Vortrag werden die spezifischen Profile der beiden Forschungswerkstätten vorgestellt sowie erste Ergebnisse der aktuellen Evaluationsstudien präsentiert.

Forschendes Lernen – The wider view

Vortragende von A bis Z

Anmerkung:

*Leerzeilen zeigen an, dass eine Person mehrfach (zu verschiedenen Themen) vorträgt.
Die zweite Zeile zeigt dabei den zweiten, ebenfalls zu der Person gehörenden Slot an.*

Name	Institution	Slot	Raum
Abbott, Paul	Universität Frankfurt	Di 09:45 Uhr	VSH 011
Abermeth, Katharina	Universität Kiel	Mo 16:45 Uhr	VSH 011
Abjörnson, Claudia	Stiftung Rechnen Quickborn	Mi 09:45 Uhr	VSH 19
Aigner, Dr. Beatrix	Freie Universität Bozen	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Albiez, Marius	Universität Tübingen	Di 14:15 Uhr	H 3
Anslinger, Dr. Eva	Universität Bremen	Mo 16:00 Uhr	VSH 011
Aschenbrücker, Prof. Dr. Karin	Universität Augsburg	Di 09:45 Uhr	VSH 17
Bandlow-Raffalski, Steffen	Universität Oldenburg	Di 09:45 Uhr	H 4
Bandmann, Dr. Vera	TU Darmstadt	Di 16:30 Uhr	VSH 18
Barp, Christine	Universität Bremen	Mo 16:00 Uhr	VSH 011
Barsch, Prof. Dr. Sebastian	Universität Kiel	Mo 16:45 Uhr	VSH 011
Behrmann, Dr. Lars	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 17
Bellmann, Prof. Dr. Johannes	Universität Münster	Mi 13:30 Uhr	H 2
Benke, Prof. Dr. Gertraud	Universität Klagenfurt	Mi 09:45 Uhr	H 2
Benölken, JProf. Dr. Ralf	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 116
Berchem, Dr. David	Universität Bochum	Mi 13:30 Uhr	VSH 011
Berlinger, Dr. Nina	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 116
Bernhard, Florence	Gesamtschule Winterthur	Di 14:15 Uhr	VSH 06
Bertsch, Prof. Dr. Christian	PH Wien	Mi 09:45 Uhr	VSH 18
Bien-Miller, Lena	Universität Koblenz-Landau	Mi 09:45 Uhr	VSH 118
Bitzer, Prof. Dr. Eva-Maria	PH Freiburg	Mi 14:15 Uhr	VSH 010
Bloh, Dr. Bea	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 17
Brandhorst, André	Universität Bielefeld	Di 09:45 Uhr	VSH 19
Brinker-Meyendriesch, Prof. Dr. Elfriede	Fliedner Fachhochschule Düsseldorf	Di 14:15 Uhr	VSH 07
Bruckermann, Till	Universität zu Köln	Mi 14:15 Uhr	VSH 118
Bruhn, Ulrike	Universität Rostock	Mo 16:45 Uhr	H 4
Bucher-Spielmann, Petra	PH Tirol	Mi 09:45 Uhr	VSH 18
Decker, Prof. Dr. Christian	HAW Hamburg	Mi 14:15 Uhr	VSH 011
Dingerdissen, Mathias	Universität Göttingen	Mi 09:00 Uhr	H 4
Dirsch-Weigand, Dr. Andrea	TU Darmstadt	Di 16:30 Uhr	VSH 18
Dornieden, Lisa	TU Braunschweig	Di 09:45 Uhr	VSH 05
Dutz, Dr. Katharina	Universität Oldenburg	Di 09:00 Uhr	H 4
Ebert, Prof. Dr. Carola	BAU International Berlin	Mo 16:45 Uhr	H 3
Ebinger, Prof. Dr. Margit	Duale Hochschule BW	Di 16:30 Uhr	VSH 011
Eck, Johann	PH Graz	Mi 09:45 Uhr	VSH 18
Engel, Prof. Dr. Birgit	Kunstakademie Münster	Mi 09:45 Uhr	H 3
Fabel-Lamla, Prof. Dr. Melanie	Universität Hildesheim	Di 16:30 Uhr	VSH 19
Falkenhagen, Dr. Frédéric	Universität Siegen	Mo 16:00 Uhr	VSH 116
		Di 09:45 Uhr	H 4
Falkenstörfer, Sophia	Universität zu Köln	Mi 09:45 Uhr	VSH 116
Favella, Gianpiero	TU Kaiserslautern	Mi 13:30 Uhr	VSH 18

Name	Institution	Slot	Raum
Feindt, Dr. Andreas	Universität Münster	Mi 13:30 Uhr	ULB 101
Fichten, Prof. Dr. Wolfgang	Universität Oldenburg	Mi 14:15 Uhr	H 2
Fischer, Holger	Universität Münster	Mi 09:45 Uhr	VSH 011
Fischer, Matthias	Universität Paderborn	Mo 16:00 Uhr	VSH 118
Fischer, Prof. Dr. Christian	TU München	Mi 09:00 Uhr	VSH 118
Flehsig, Annette	PH Heidelberg	Mi 09:00 Uhr	VSH 19
Flehsig, Annette	PH Heidelberg	Di 16:30 Uhr	VSH 118
Frank, Dr. Cornelia	Universität Hohenheim	Di 14:15 Uhr	VSH 19
Frank, Dr. Cornelia	Universität Hohenheim	Di 09:00 Uhr	ULB 202
Frei, Prof. Dr. Peter	Universität Hildesheim	Di 16:30 Uhr	VSH 19
Freis, Manuel	HTW Saar	Di 09:45 Uhr	VSH 07
Frey, Prof. Dr. Michael	Hochschule Kehl	Mi 09:00 Uhr	VSH 011
Gärtner, Hanna	Universität Frankfurt	Mi 09:45 Uhr	VSH 19
Gehrs, Dr. Vera	Universität Osnabrück	Mi 09:00 Uhr	VSH 07
Geise, Prof. Dr. Wolfgang	Hochschule Niederrhein	Mi 09:45 Uhr	VSH 010
Gerhardus, Prof. Dr. Ansgar	Universität Bremen	Di 14:15 Uhr	VSH 17
Gess, Christopher	HU Berlin	Mi 09:00 Uhr	VSH 17
Gerkenmeier, Imke	Universität Bremen	Di 14:15 Uhr	H1
Gess, Christopher	HU Berlin	Di 09:00 Uhr	VSH 17
Gießmann, Dr. Ursula	Universität zu Köln	Mo 16:45 Uhr	VSH 05
Gilhaus, Julia	Universität Münster	Mi 09:00 Uhr	VSH 118
Girgensohn, Dr. Katrin	Europa-Universität Viadrina	Mo 16:00 Uhr	H 2
Glaser, Jonathan	PH Heidelberg	Di 16:30 Uhr	VSH 118
Gläser, Kathrin	Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel	Di 09:00 Uhr	VSH 118
Glawe, Katrin	Universität Paderborn	Di 09:00 Uhr	VSH 18
Goerigk, Paul	Universität Bielefeld	Di 09:45 Uhr	VSH 19
Gollub, Patrick	Universität Münster	Di 16:30 Uhr	VSH 05
Gottschalk, Ines	Universität Bochum	Di 16:30 Uhr	H 4
Gotzen, Susanne	TH Köln	Mi 13:30 Uhr	ULB 1
Greefrath, Prof. Dr. Gilbert	Universität Münster	Mi 09:00 Uhr	VSH 06
Grein, Matthias	Universität Göttingen	Mo 16:45 Uhr	VSH 116
Groß Ophoff, Dr. Jana	Universität Tübingen	Di 09:45 Uhr	VSH 18
Grübler, Prof. Dr. Ricarda	Universität Lüneburg	Di 16:30 Uhr	VSH 010
Haberfellner, Prof. Dr. Christina	PH Salzburg	Mi 09:45 Uhr	VSH 18
Hahn, Caroline	Duale Hochschule BW	Mo 16:00 Uhr	VSH 18
Hahn, Dr. Stefan	Universität Bielefeld	Mi 09:00 Uhr	VSH 18
Hartinger, Prof. Dr. Andreas	Universität Augsburg	Mi 09:45 Uhr	VSH 18
Hauenschild, Prof. Dr. Katrin	Universität Hildesheim	Di 16:30 Uhr	VSH 19
Hauer, Prof. Dr. Beatrix	PH Linz	Di 14:15 Uhr	VSH 18
Heeskens, Katrin	Duale Hochschule BW	Mo 16:00 Uhr	VSH 18
Hein, Dr. Anna Katharina	Universität Münster	Mo 16:00 Uhr	VSH 010

Name	Institution	Slot	Raum
Heinemann-Bollig, Heike	Universität Köln	Mi 13:30 Uhr	VSH 116
Heinrich, JProf. Dr. Caroline	Universität Paderborn	Mo 16:45 Uhr	VSH 07
Heinrich-Dönges, Anja	PH Weingarten	Di 09:00 Uhr	H 2
Heinz, Dr. Tobias	Universität Kiel	Di 14:15 Uhr	H 2
Herrmann, Franziska	TU Dresden	Mo 16:45 Uhr	VSH 06
Herzer, Dr. Gernot	Freie Universität Bozen	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Hildbrand, Dr. Thomas	PH Zürich	Di 09:00 Uhr	ULB 1
Hildebrandt, Prof. Dr. Elke	Päd. Hochschule FHNW	Mo 16:00 Uhr	VSH 06
Hodapp, Bastian	Universität Frankfurt	Mi 09:45 Uhr	VSH 17
Holoch, Prof. Dr. Elisabeth	Duale Hochschule BW	Di 16:30 Uhr	VSH 011
Holub, Dr. Barbara	PH Wien	Mi 13:30 Uhr	VSH 06
Homt, Martina	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 17
Hoppe, Angelika	Karlsruher Inst. f. Technologie	Mi 13:30 Uhr	VSH 118
Jannack, Verena	PH Heidelberg	Mi 09:00 Uhr	VSH 19
		Di 16:30 Uhr	VSH 118
Jungmann, Prof. Dr. Tanja	Universität Rostock	Mo 16:45 Uhr	H 4
Juskan, Marten	Universität Freiburg	Mo 16:00 Uhr	VSH 05
Karber, Dr. Anke	Universität Dortmund	Di 16:30 Uhr	H 2
Katz, Elke	Universität Leipzig	Di 14:15 Uhr	VSH 116
Kaufmann, Dr. Margit E.	Universität Bremen	Mi 13:30 Uhr	VSH 17
Kedzior, Prof. Dr. Karina Karolina	Universität Bremen	Mi 13:30 Uhr	VSH 19
Keeley, Dr. Caren	Universität zu Köln	Mi 09:45 Uhr	VSH 116
Keiner, Prof. Dr. Edwin	Freie Universität Bozen	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Kern, Prof. Dr. Ulrich	FH Südwestfalen	Di 09:45 Uhr	H 2
Keßler, Dr. Catie	Universität Köln	Di 16:30 Uhr	VSH 17
Kienle, Ulrike	Duale Hochschule BW	Mo 16:00 Uhr	VSH 18
		Di 16:30 Uhr	VSH 011
Kiso, Carolin	Universität Osnabrück	Mi 09:00 Uhr	VSH 07
Klepser, Roswitha	PH Weingarten	Di 09:00 Uhr	H 2
Knemeyer, Dr. Jens-Peter	J.-S.-Bach-Gym. Mannheim	Mi 09:00 Uhr	VSH 19
		Di 16:30 Uhr	VSH 118
		Mi 09:45 Uhr	VSH 06
Koch, Henning	Universität Bremen	Mi 13:30 Uhr	VSH 17
Koch, Jennifer	Universität Bremen	Di 14:15 Uhr	VSH 17
Kortmann, Prof. Dr. Bernd	Universität Freiburg	Mo 16:00 Uhr	VSH 05
Kruse, Tanja	Universität Hannover	Di 09:00 Uhr	VSH 19
Kuhnen, Sebastian Udo	Universität Bielefeld	Mi 09:00 Uhr	VSH 18
Lange, Ann-Kathrin	Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel	Di 09:00 Uhr	VSH 118
Lawan, Kerstin	Universität Köln	Di 16:30 Uhr	VSH 17
Lehmann, Malte	HU Berlin	Mi 09:00 Uhr	VSH 17
Lehner, Dr. Birgit Susanne	PH Freiburg	Mi 14:15 Uhr	VSH 010
Leonhardt, Cindy	Universität Kiel	Di 14:15 Uhr	H 2

Name	Institution	Slot	Raum
Limberg, Prof. Dr. Holger	Europa-Universität Flensburg	Mo 16:00 Uhr	VSH 07
Ludwig, Prof. Dr. Matthias	Universität Frankfurt	Mi 09:45 Uhr	VSH 19
Mallwitz, Michelle	Universität Frankfurt	Mi 09:00 Uhr	ULB 101
		Di 14:15 Uhr	H 4
Manz, Luitgard	PH Weingarten	Di 09:00 Uhr	H 2
Marek, Dr. Markus	Universität Münster	Di 16:30 Uhr	VSH 05
Marín, Dr. Victoria	Universität Oldenburg	Di 09:00 Uhr	VSH 05
Marmé, Prof. Dr. Nicole	PH Heidelberg	Mi 09:00 Uhr	VSH 19
		Di 16:30 Uhr	VSH 118
		Mi 09:45 Uhr	VSH 06
Medebach, Dirk	Universität Gießen	Mo 16:00 Uhr	ULB 1
Merkert, Alexandra	Universität Koblenz-Landau	Mi 09:45 Uhr	VSH 118
Miotk, Julian	Universität Koblenz-Landau	Mi 14:15 Uhr	VSH 18
Mojescik, Katharina	Universität Bochum	Mi 09:00 Uhr	ULB 1
		Di 14:15 Uhr	VSH 118
Mucha, Dr. Anna	Universität Hamburg	Mi 14:15 Uhr	VSH 011
Müller, Marco-Andreas	Universität Jena	Mo 16:00 Uhr	VSH 18
Musilek-Hofer, Dr. Monika	PH Wien	Mi 13:30 Uhr	VSH 06
Natterer, Dr. Kathrin	Universität Augsburg	Di 09:45 Uhr	VSH 17
Nientied, Isabelle	Universität Münster	Di 14:15 Uhr	VSH 011
Nocon-Stoffers, Renate	ZfsL Münster	Mo 16:00 Uhr	ULB 201
Nolte, Britta	Studienseminar Leer	Di 09:00 Uhr	VSH 07
Oberthür, Dr. Simon	Universität Paderborn	Mi 09:45 Uhr	VSH 011
Ohm, Prof. Dr. Udo	Universität Bielefeld	Mo 16:00 Uhr	VSH 19
Ostermann, Felix	Universität Münster	Mo 16:00 Uhr	ULB 201
Patry, Prof. Dr. Jean-Luc	Universität Salzburg	Di 14:15 Uhr	VSH 010
Paulus, David	Universität Münster	Di 16:30 Uhr	VSH 05
Penrose, Dr. Virginia	TU Braunschweig	Di 09:45 Uhr	VSH 05
Perleth, Prof. Dr. Christoph	Universität Rostock	Mo 16:45 Uhr	H 4
Petzoldt, Simone	Universität Marburg	Di 09:00 Uhr	VSH 116
Pflüger, Prof. Dr. Jessica	Universität Bochum	Mi 09:00 Uhr	ULB 1
Piep, Jasmin	TU Braunschweig	Di 09:45 Uhr	VSH 05
Poluda, Jannik	Universität Göttingen	Mi 09:00 Uhr	H 4
Potthast, Prof. Dr. Thomas	Universität Tübingen	Di 14:15 Uhr	H 3
Prieß-Buchheit, PD Dr. Julia	Universität Kiel	Di 09:00 Uhr	H 3
Reckermann, Julia	TU Dortmund	Mo 16:00 Uhr	VSH 17
Reinhoffer, Prof. Dr. Bernd	PH Weingarten	Di 09:00 Uhr	H 2
Reinmuth, Evelyn	Universität Hohenheim	Mi 13:30 Uhr	H 4
		Di 09:00 Uhr	ULB 202

Name	Institution	Slot	Raum
Resinger, Prof. Dr. Paul	PH Tirol	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Rhein, Dr. Rüdiger	Universität Hannover	Di 09:00 Uhr	VSH 19
Richter, Caroline	Universität Bochum	Mi 09:00 Uhr	ULB 1
		Di 14:15 Uhr	VSH 118
Roggenbuck-Jagau, Dr. Inge	Universität Hannover	Di 09:00 Uhr	VSH 19
Roggenkamp, Prof. Dr. Antje	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 06
Roller, Katja	Universität Freiburg	Mo 16:00 Uhr	VSH 05
Rosen, Dr. Anna	Universität Freiburg	Mi 14:15 Uhr	H 4
Rösener, Andreas	Gym. Antonianum Vechta	Mo 16:00 Uhr	VSH 116
Rott, Dr. David	Universität Münster	Mi 13:30 Uhr	ULB 101
		Mi 09:00 Uhr	VSH 118
Rottlaender, Eva-Maria	Universität zu Köln	Mi 14:15 Uhr	VSH 118
Ruppel, Paul Sebastian	Universität Bochum	Di 16:30 Uhr	H 4
Rürup, Dr. Matthias	Universität Wuppertal	Di 09:45 Uhr	VSH 010
Sand, Johanna	Universität Hohenheim	Mo 16:45 Uhr	VSH 18
Satilmis, Ayla	Universität Bremen	Mi 09:00 Uhr	VSH 116
Saunders, Dr. Constanze	HU Berlin	Mi 09:00 Uhr	VSH 17
Saxalber, Prof. Dr. Annemarie	Freie Universität Bozen	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Schafraan, Tommy	FOM Hochschule	Mi 09:00 Uhr	VSH 05
Schart, Dr. Michael	Universität Tokio/ Yokohama	Mo 16:45 Uhr	VSH 010
Schaub, Sandra	Universität Duisburg-Essen	Di 16:30 Uhr	H 3
Schiefner-Rohs, Mandy	TU Kaiserslautern	Mi 13:30 Uhr	VSH 18
Schilling, Imke	Universität Bremen	Di 14:15 Uhr	VSH 17
Schirmer, Carola	Universität Oldenburg	Di 09:00 Uhr	VSH 05
Schlüter, Prof. Dr. Kirsten	Universität zu Köln	Mi 14:15 Uhr	VSH 118
Schlutow, Dr. Martin	Universität Münster	Di 14:15 Uhr	VSH 011
Schmerfeld, Prof. Dr. Jochen	KH Freiburg	Mi 09:00 Uhr	H 2
Schmidt, Jennifer	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 17
Schmidt-Thieme, Prof. Dr. Barbara	Universität Hildesheim	Di 16:30 Uhr	VSH 19
Schöning, Anke	Universität Bielefeld	Di 09:45 Uhr	VSH 19
Schude, Dr. Sabrina	Universität Kassel	Di 16:30 Uhr	VSH 06
Schulz, Anja	PH Freiburg	Mi 14:15 Uhr	VSH 010
Schürer, Sina	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 17
Schütte, Prof. Dr. Friedhelm	TU Berlin	Di 14:15 Uhr	VSH 05
Schütte, Ulrike	Universität Hildesheim	Di 16:30 Uhr	VSH 19
Schutz, Dr. Thomas	Hochschule München	Di 09:00 Uhr	VSH 010
Selje-Aßmann, Dr. Natascha	Universität Hohenheim	Di 09:00 Uhr	ULB 202
Senft, Björn	Universität Paderborn	Mi 09:45 Uhr	VSH 011
Sieg, PD Dr. Christian	Universität Münster	Mi 13:30 Uhr	VSH 07
Sjuts, Prof. Dr. Johann	Universität Osnabrück	Di 09:00 Uhr	VSH 07
Sommer, Vanessa	TU Braunschweig	Di 09:45 Uhr	H 3
Stadler-Altman, Prof. Dr. Ulrike	Freie Universität Bozen	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Stang, Teresa-Marie	FH Potsdam	Mi 09:00 Uhr	H 3

Name	Institution	Slot	Raum
Stefani, Anna Maria	Universität Hohenheim	Mo 16:45 Uhr	VSH 18
Stemman, Dr. Jennifer	Universität Duisburg-Essen	Mi 09:00 Uhr	VSH 05
Stolcis, Miriam	Universität Paderborn	Mi 13:30 Uhr	ULB 201
Stoll, Christian	TU Berlin	Di 14:15 Uhr	VSH 05
Stratmann, Prof. Dr. Jörg	PH Weingarten	Mi 13:30 Uhr	VSH 05
Streffer, Henrik	Universität Münster	Mo 16:00 Uhr	VSH 010
Szczyrba, Dr. Birgit	TH Köln	Mi 13:30 Uhr	ULB 1
Thiem, Dr. Janina	Universität Oldenburg	Di 09:00 Uhr	VSH 17
Thünemann, Dr. Silvia	Universität Bremen	Mo 16:00 Uhr	H 4
Tillmann, Dr. Alexander	Universität Frankfurt	Mo 16:45 Uhr	VSH 19
Trempp, Prof. Dr. Peter	PH Zürich	Di 09:00 Uhr	ULB 1
Ueckmann, PD Dr. Natascha	Universität Bremen	Mi 13:30 Uhr	VSH 010
Ulrichs, Stefan	Studienseminar Leer	Di 09:00 Uhr	VSH 07
van Ophuysen, Prof. Dr. Stefanie	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 17
Veber, Prof. Dr. Marcel	Universität Münster	Mi 14:15 Uhr	VSH 116
		Di 16:30 Uhr	VSH 05
Videscott, JProf. Dr. Gerda	Freie Universität Bozen	Mi 09:00 Uhr	VSH 010
Voeth, Prof. Dr. Markus	Universität Hohenheim	Mo 16:45 Uhr	VSH 18
Völcker, Dr. Matthias	Universität Göttingen	Mi 09:00 Uhr	H 4
Waid, Dr. Albin	PH Linz	Di 09:00 Uhr	VSH 011
Wangler, Daniel	Universität Osnabrück	Mi 09:45 Uhr	VSH 07
Warzecha, Prof. Dr. Heribert	TU Darmstadt	Di 16:30 Uhr	VSH 18
Wegner, Helmer	Universität Oldenburg	Di 09:00 Uhr	H 4
Wegner, Sven-Ake	Universität Wuppertal	Mi 14:15 Uhr	VSH 07
Weisshaupt, Mark	Päd. Hochschule FHNW	Mo 16:00 Uhr	VSH 06
Weitzel, Prof. Dr. Holger	PH Weingarten	Di 09:00 Uhr	H 2
Weß, Raphael	Universität Münster	Mi 09:00 Uhr	VSH 06
Weyland, Prof. Dr. Ulrike	Universität Münster	Mi 13:30 Uhr	H 2
		Mi 14:15 Uhr	H 2
Wiethoff, Dr. Christoph	Universität Paderborn	Mi 13:30 Uhr	ULB 201
Wohlfahrt, Dr. Melanie	TU Dresden	Mo 16:45 Uhr	VSH 06
Wolbring, PD Dr. Barbara	Universität Frankfurt	Mi 09:45 Uhr	H 4
Wolff, Dr. Dennis	Universität Hildesheim	Di 16:30 Uhr	VSH 19
Wulf, Dr. Carmen	Universität Oldenburg	Di 09:00 Uhr	VSH 17
Zankel, Dr. Sönke	Universität Kiel	Di 14:15 Uhr	H 2
Zepter, PD Dr. Alexandra	Universität Köln	Mi 09:45 Uhr	VSH 116
Zörner, Anika	Universität Bielefeld	Mo 16:00 Uhr	VSH 19

Forschendes Lernen – The wider view

Zitation dieses Programmes

Zur Zitation dieses Online-Programmes nutzen Sie bitte folgenden Quellenverweis:

ZfL der WWU Münster (Hrsg.): Web-Programm zur Tagung „Forschendes Lernen – The wider view“ vom 27. bis 29. September 2017 in Münster.